Nr. 199 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 26. August 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiches. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Starke Einschränkungen für 1931

Die Richtlinien für den neuen Reichsetat

cnb. **Berlin**, 25. Aug. (Eig. Meldg.) Das Reichskabinett, das sich in seinen letzten Sitzungen mit den Richtlinien einer Finanzreform, einer Neuregelung des Finanzausgleichs und der Aufstellung des Etats für 1931 befaßt hat, hofft, wie die „Vossische Zeitung" meldet, diese Besprechungen morgen abschließen zu können. Der Haushaltsplan für 1931 soll auf Grund der Erfahrungen, die man bisher mit den Steuereingängen und der finanziellen Wirkung der Notverordnungen gemacht, mit äußerster Vorsicht aufgestellt werden. Reichsfinanzminister Dietrich hat bereits in Aussicht gestellt, daß die Ausgaben im kommenden Jahre noch mehr gedrosselt werden sollen. Die Einnahmen sollen so eingesetzt werden, daß selbst bei einer Fortdauer der schlimmen wirtschaftlichen Konjunktur mit dem Eingang der veranschlagten Summen gerechnet werden darf. Es handelt sich zunächst nur um die Festlegung der Grundsätze, nach denen bei der Aufstellung des nächstjährigen Etats verfahren werden soll. Die Ausarbeitung des Haushaltsplanes soll darnach im Reichsfinanzministerium erfolgen.

Abschiedsgesuch Heyes

cnb. **Berlin**, 25. Aug. **Der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heye, besichtigte am vergangenen Freitag und Sonnabend das Bayerische Infanterie-Regiment 19 auf dem Truppenübungsplatze Munsterlager.**

Anläßlich einer Ansprache an die Offiziere des Regiments erklärte Generaloberst Heye, daß er den Reichspräsidenten um seinen Abschied für Ende November 1930 gebeten habe. Generaloberst Heye verabschiedete sich mit herzlichen Worten von den einzelnen Bataillonen. Ihm zu Ehren wurde am Sonnabendabend ein großer Zapfenstreich veranstaltet. Am Sonntag verließ Generaloberst Heye im Auto das Lager, um sich nach Berlin zu begeben.

Keine Einigung im Ruhrbergbau

wtb. **Essen**, 25. Aug. In den heute begonnenen Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden über den Lohnabbau, der eine Preisermäßigung der Ruhrkohle ermöglichen soll, forderte und begründete der Zechenverband eine 10prozentige Lohnsenkung. Die Gewerkschaften lehnten die Forderung ab und forderten demgegenüber eine Lohnerhöhung von 50 Pfg. auf den tariflichen Schichtlohn.

Eine Einigung zwischen den Parteien war nicht zu erzielen. Der Schlichter eröffnete deshalb die vorgeschriebenen Einigungsverhandlungen. Mit Rücksicht darauf, daß beide Parteien noch weiteres statistisches Material vorbereiten wollen, wird der Schlichter zur Fortsetzung der Verhandlungen auf den 4 September vormittags einladen.

Stürmische Wahlversammlungen der Staatspartei

Nationalsozialistische Unruhestifter am Werk. — Schlägerei in einer Mahraun-Versammlung. Lärmszenen nach einer Rede Koch-Wesers in Augsburg.

wtb. **Halle a. S.**, 25. Aug. Die Staatspartei hatte zu heute abend eine Versammlung in das Stadtschützenhaus einberufen, in der Mahraun sprechen sollte. Die Versammlung mußte vorzeitig abgebrochen werden, da Angehörige gegnerischer Organisationen, insbesondere Nationalsozialisten, in großer Zahl vertreten waren und den Redner durch Zwischenrufe hinderten, seine Ausführungen fortzusetzen. Die Versammlung wurde darauf geschlossen. Es entwickelte sich nun eine Schlägerei mit Stühlen und Biergläsern, bei der es eine Anzahl Leichtverletzte gab. Die Polizei räumte den Saal und nahm sechs Personen fest.

wtb. **Augsburg**, 25. Aug. In einer zahlreich besuchten Versammlung entwickelte heute abend Reichsminister a. D. Koch-Weser das Programm der Deutschen Staatspartei. Schon während der Ausführungen des Redners und der nach ihm sprechenden Kandidaten der Partei verursachten die zahlreich erschienenen Nationalsozialisten durch fortwährende Zwischenrufe große Unruhe, so daß der Versammlungsleiter wiederholt polizeilichen Schutz anrief. Als unmittelbar nach den Reden die Versammlung das Deutschlandlied anstimmte, vollführten die Nationalsozialisten einen Höllenlärm. Es kam zu einem allgemeinen Tumult, so daß das Polizeiaufgebot eingriff und verschiedentlich gegen die Schreier mit dem Gummiknüppel vorging. Der Lärm setzte sich auf der Straße fort, doch ist es zu blutigen Zusammenstößen nicht gekommen.

Wofür Polen Geld hat

7 Mill. Zloty für Kasernenbauten in Oberschlesien

wtb. **Kattowitz**, 25. Aug. Die Invalidenversicherungsabteilung der Landesversicherungsanstalt in Königshütte hat auf einen Antrag der Wojwodschaft 7 Millionen zum Bau einer Garnison in Königshütte und in Kattowitz sowie zu einem Kasernenbau in Bielitz bewilligt. Wie es in Gewerkschaftskreisen heißt, werden die polnischen wie auch die deutschen Gewerkschaften gegen diese Bewilligung Protest erheben.

Der Wahlaufruf der D.V.P.

Der Zentralvorstand der DVP. hat einstimmig folgenden Wahlaufruf beschlossen:

Deutsche Frauen! Deutsche Männer!

Der Reichspräsident hat den Reichstag aufgelöst, der sich unfähig erwies, die zur Rettung von Wirtschaft, Volk und Staat erforderlichen Gesetze zu verabschieden. Eine Mehrheit, bestehend aus Sozialdemokraten, Deutschnationalen, Kommunisten und Nationalsozialisten, hat die Vorlagen zu Fall gebracht.

Der Sinn der Wahl ist, für die bürgerliche Regierung eine Mehrheit zu schaffen, mit der sie ihre Aufgabe lösen kann.

Die Deutsche Volkspartei hat den Versuch unternommen, die zersplitterten bürgerlichen Parteien zu sammeln, um in geschlossener Front dies Ziel zu erreichen. Noch ist der Versuch nicht gelungen,

unser Wille zum Zusammenschluß bleibt bestehen und muß zum Erfolg führen.

Die Deutsche Volkspartei hat seit Jahren in vorderster Linie ihre Kraft für den äußeren und inneren Wiederaufbau Deutschlands eingesetzt.

Unser Stresemann hat die rheinischen Lande befreit. Damit ist erst die Grundlage gelegt worden zur Aufwärtsentwicklung im Innern.

Wir haben seit Jahren die Reformen verlangt, die jetzt in Angriff genommen worden sind.

Wir haben zuerst betont, daß die Gesundung nicht durch neue Steuern und Lasten, sondern nur durch Belebung der Wirtschaft und äußerste Sparsamkeit herbeigeführt werden kann.

Wir haben uns jederzeit eingesetzt für den Schutz des Privateigentums, die Erhaltung des Berufsbeamtentums und die Sicherung seiner verfassungsmäßigen Rechte, die Stärkung des Mittelstandes und die Rettung der Landwirtschaft.

Wir haben uns eingesetzt für die Stärkung der Selbstverwaltung und der Selbstverantwortlichkeit im sozialen Versicherungswesen.

Wir haben gekämpft und werden weiterkämpfen für große und umfassende Reformen auf allen Gebieten der Finanzen, der Wirtschaft und der Staatsordnung, die erforderlich sind zur Rettung von Volk und Staat aus Verelendung und Arbeitslosigkeit, in die uns die Verantwortungslosen der Sozialdemokratie hineingebracht hat.

Unsere nächsten Aufgaben sind:

Fortsetzung der nationalen Befreiungspolitik Stresemanns; Revision der Friedens- und Tributverträge, Kampf gegen die Kriegsschuldlüge, Wiedergewinnung der völligen Gleichberechtigung Deutschlands unter den Völkern der Erde, Wiedervereinigung des Saargebiets mit dem Reich, Bereinigung der Ostgrenze, Schutz der deutschen Minderheiten, Wiedererlangung kolonialer Betätigung;

Ausbau der Osthilfe zur Rettung des deutschen Ostens;

Erhaltung und Stärkung des Wehrgedankens im deutschen Volke;

Reichsreform, Verfassungsreform, Parlamentsreform, Schaffung einer übersichtlichen und billigen Verwaltung;

Wahlreform mit dem Ziele einer stärkeren Verantwortung der Wähler und Gewählten;

Finanzreform mit dem Ziele des Abbaus der Steuern und der Wiederherstellung wirklicher Verantwortlichkeit der Körperschaften für die Deckung der von ihnen bewilligten Ausgaben;

Sicherung der sozialen Errungenschaften unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft, Umbau auf berufsständischer Grundlage;

Schutz des deutschen Familienlebens, Verteidigung unserer christlichen Kultur gegen die vordringenden Mächte des Bolschewismus.

Für diese Ziele, die auch die Ziele unserer Jugend sind, wollen wir uns mit ihr gemeinsam einsetzen. Stärker und einflußreicher als bisher soll die Jugend an der politischen Gestaltung der deutschen Zukunft mitarbeiten.

Gegen alle staatszerstörenden Kräfte!
Mit Hindenburg für Rettung des Vaterlandes, für deutsche Freiheit und Kultur!
Wählt Deutsche Volkspartei: Liste 51.

Gronaus Ozeanflug geglückt

Der transatlantische Etappenflug in ostwestlicher Richtung des deutschen Flieger von Gronau, des Leiters der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Warnemünde, ist gelungen. Von Gronau, der vor einigen Tagen mit mehreren Flugschülern einen Ausbildungsflug nach Reykjavik auf Island unternommen hatte und dann überraschend nach Grön-



land und weiter geflogen war, ist von dort, wie am Sonntag gemeldet, nach Kanada gestartet. Ueber die Ankunft des Fliegers über der amerikanischen Küste liegen folgende neueste Nachrichten vor:

Gronau auf Neuschottland gelandet.

New York, 24. Aug. Der Flieger von Gronau ist in Queensport Habour (Neuschottland) um 1.45 Uhr nachmittags Ostnormalzeit (7.45 Uhr abends M.E.Z.) gelandet.

wtb. **Halifax**, 25. Aug. Der deutsche Atlantikflieger von Gronau startete in Queensport um 6,50 Uhr Ortszeit zum Weiterflug nach Halifax. Das Wetter in Queensport ist klar, in Halifax neblig.

wtb. **Halifax**, 25. Aug. Der deutsche Atlantikflieger von Gronau ist in Marie Joseph (Kreis Halifax) um 9,30 Uhr Ortszeit zur Erlangung eines Wetterberichts aus der Umgebung von Halifax gelandet. Gronau wurde von der Canadian Preß telephonisch vreständigt, daß über Halifax dichter Nebel herrsche; es bestehe allerdings Aussicht auf Besserung des Wetters.

Gronau in Halifax gelandet.

wtb. **Halifax**, 25. Aug. **Der deutsche Flieger von Gronau ist auf seinem Amerikaflug um 12,15 Uhr in Marie Joseph gestartet und um 1,25 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. v. Gronau wird nach Ergänzung seiner Betriebsstoffvorräte aller Voraussicht nach morgen zum Fluge nach New York aufsteigen.**

Begeisterung in Amerika.

wtb. **Washington**, 25. Aug. Die Landung des deutschen Fliegers v. Gronau in Neu-Schottland rief bei den militärischen und den zivilen Luftfahrtbehörden der Washingtoner Regierung große Begeisterung hervor. Es herrscht ehrliche Freude über den erfolgreichen Verlauf. Selbstverständlich wird, wie vom Staatsdepartement erklärt wurde, angesichts dieser hervorragenden Leistung, die gerade wegen des Fehlens jeder Vorankündigung desto größeren Eindruck machte, die Regierung nicht auf dem formellen Antrag auf Einfuhrerlaubnis bestehen, sondern die deutschen Flieger, falls sie nach den Vereinigten Staaten kommen sollten, herzlichst willkommen heißen und in jeder Weise unterstützen.

Der Ostpreußenflug des „Graf Zeppelin"

Begeisterter Empfang in Königsberg.

Königsberg, 24. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" kam nach einer Kreuzfahrt über West- und Ostpreußen, bei der besonders die Grenzstädte überflogen wurden, hier um 16 Uhr in Sicht. Nach einer Kreuzfahrt in die Umgegend von Königsberg erschien der „Graf Zeppelin" um 17.40 Uhr erneut über der Stadt. Das Luftschiff machte eine große Schleife nach Nordwesten und nahm Kurs nach dem Flugplatz Devau, wo es um 18.14 Uhr nach einigen Schleifen unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Zuschauermenge glatt landete. Nach der Landung begrüßte Landesrat Gebauer, der zweite Vorsitzende des Ostpreußischen Vereins für Luftfahrt, den Führer des Luftschiffes.

Um 18.41 Uhr startete das Luftschiff wieder mit dem Kurs nach Süden.

Abermalige Zwischenlandung in Staaken.

Berlin, 25. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist von seiner Ostpreußenfahrt heute morgen kurz vor 7 Uhr in Staaken wieder gelandet und um 7,55 Uhr mit 12 Passagieren an Bord zum Heimfluge nach Friedrichshafen aufgestiegen.

Besuch über Prag.

wtb. **Prag**, 25. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien bei prächtigem Sonnenschein um 11,40 Uhr über den Vororten Prags. Kurz darauf traf das Luftschiff über dem Zentrum der Stadt ein, kreiste einige Male über der inneren Stadt in einer Höhe von etwa 300 m, von zwei tschechoslowakischen Flugzeugen begleitet, und nahm Richtung gegen Pilsen.

Wieder daheim.

wtb. **Friedrichshafen**, 25. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist von seiner Berlin-Königsberger Fahrt zurückkommend um 16,36 Uhr gelandet.

Schweres Bootsunglück auf dem Haff

Sieben junge Leute ertrunken

wtb. **Stettin**, 25. Aug. **Ein gekentertes Boot der Jungmarine wurde heute früh von Fischern in der Nähe der Kaiserfahrt gefunden. An das Boot hatte sich der Jungmann Methke angeklammert. Er berichtete, daß er mit 7 Mann der Torgelower Jungmarine am Sonntag in einem Boot von Eckermünde aus in das Haff gesegelt sei. Sie wurden von einer Gewitterboe überrascht. Das Boot kenterte und alle acht Personen fielen ins Wasser. Methke allein konnte sich an dem gekenterten Boot festklammern und trieb über 12 Stunden im Wasser. Die übrigen Insassen, junge Leute im Alter von 15—18 Jahren, und der Führer des Seglers, Stegemann, sind ertrunken.**

Grubenunglück bei Kattowitz

9 Tote

wtb. **Kattowitz**, 25. Aug. **Ein schweres Grubenunglück ereignete sich heute auf dem Hildebrandschacht bei Antonienhütte in der Nähe von Kattowitz, als plötzlich mehrere Pfeiler einstürzten. 14 Bergleute, die gerade dort beschäftigt waren, wurden durch die Gesteinsmassen abgeschnitten. Es wurden sofort Rettungskolonnen eingesetzt, die 5 Mann zutage brachten. Von den anderen Verschütteten konnten inzwischen 3 als Leichen geborgen werden; die übrigen 6 gelten als verloren, da auf ihnen gewaltige Gesteinsmassen lagern. Die Rettungsarbeiten werden mit äußerster Anstrengung fortgesetzt.**

Fortsetzung des Streiks in Nordfrankreich

wtb. **Lille**, 25. Aug. Die mit der Unterhaltung der Maschinen in der Metallindustrie und in den Spinnereien beschäftigten Arbeiter haben in einer Tagesordnung die Fortsetzung des Streiks beschlossen, weil sie gegen das System der Bewährungszulagen, das eine Einflußnahme der Arbeitgeber darstelle, protestieren.

wtb. **Paris**, 25. Aug. Dem „Intransigeant" zufolge haben die Textil- und Metallarbeiter von Roubaix und Tourcoing in Generalstreikversammlungen die Fortsetzung des Aufstandes beschlossen. Sie erklären die Vorschläge der Arbeitgeber für nur scheinbare, aber keine tatsächlichen Konzessionen. Der Sekretär des Zentralkomitees betonte einem Vertreter des Blattes gegenüber, daß der Streik bis zum äußersten durchgeführt werden würde. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter erhielten Streikprämien, die nicht organisierten würden von den sozialistischen Gemeindeverwaltungen unterstützt.

Die Revolution in Peru

Flucht des Staatspräsidenten.

wtb. **Lima**, 25. Aug. **Staatspräsident Leguia ist von seinem Posten zurückgetreten und flüchtete an Bord eines Kreuzers nach Panama. Die Regierung hat ein Militärkabinett übernommen, das unter dem Vorsitz des bisherigen Kriegsministers, General Sarmiento, steht.**

wtb. **New York**, 25. Aug. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Lima ist es nach der anfänglichen ruhigen Haltung der Bevölkerung nachmittags in Arequipa verschiedentlich zu Straßenunruhen gekommen. Die Menge versuchte, in die Wohnung des geflüchteten Staatspräsidenten Leguia einzudringen und diese zu plündern, wurde aber durch Schüsse zurückgetrieben, wobei mehrere Personen getötet wurden. Auch das Haus des früheren Außenministers wurde ausgeplündert und die Gebäude dreier Zeitungen, die als Organe des Staatspräsidenten galten, mit Steinen bombardiert. Ebenso kam es in dem Zentralgefängnis zu Revolten, da verschiedene politische Gefangene ihre sofortige Freilassung verlangten, die jedoch verweigert wurde. Auf die Gefangenen wurden mehrere Schüsse abgegeben.

Neues vom Tage

Mutter und Tochter bei einem Verkehrsunfall getötet

In Wannsee bei Potsdam wurde in der Nacht zum Montag ein Lastkraftwagen von einem unbekannt gebliebenen Privatkraftwagen seitlich angefahren. Durch den Anprall wurden eine auf dem Lastkraftwagen mitfahrende Frau und ihre achtjährige Tochter vom Wagen geschleudert. Sie erlitten beide so schwere Verletzungen, daß sie bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starben.

*

Schlimmer Ausgang einer Vergnügungsfahrt

Am Sonntag unternahm der Magdeburger Gesangverein auf zwei Lastkraftwagen einen Ausflug in die Letzlinger Heide. Abends auf der Rückfahrt geriet der eine Wagen beim Ueberholen eines anderen Autos ins Schleudern und stürzte um. Etwa 28 Personen wurden verletzt. Drei Schwerverletzte wurden nach dem Krankenhaus in Wolmirstedt gebracht, die übrigen in Magdeburger Krankenhäuser, wo acht schwerer Verletzte verbleiben mußten, während die anderen nach ärztlicher Behandlung entlassen werden konnten.

*

Sprengstoffanschlag auf das Besitztum eines Hamburger Kaufmanns

Auf dem in Großensee bei Hamburg gelegenen Besitztum des Kaufmanns Ernst Schliemann wurde gestern früh festgestellt, daß die Telefonleitung durchschnitten war. Bei einer Revision fand man unter dem Schlafzimmer Schliemanns von außen angebrachte Sprengkörper. Die daran befindliche Zündschnur war erloschen. Außerhalb des Hauses waren weitere Sprengkörper gelegt. Als Frau Schliemann auf einen solchen Sprengkörper trat, explodierte dieser und zerriß ihr die rechte Hand. Sie mußte schleunigst nach Hamburg ins Krankenhaus gebracht werden. Man vermutet einen Racheakt.

*

Raubüberfall auf die Sparkasse in Bremen

In die Städtische Sparkasse drangen gestern nachmittag zwei Männer mit vorgehaltenen Revolvern ein und raubten etwa 23 000 Reichsmark in verschiedenen Geldsorten. Den Tätern, die mit einem Auto, das der Nummer nach in Hannover gestohlen ist, vorgefahren waren, gelang es, in demselben Auto zu entkommen. Sie trugen grüne Brillen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

*

Ein Oberstleutnant beim Rettungswerk ertrunken

Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Bendix war gestern im Westerländer Nordbad zu weit hinausgeschwommen und war dabei in Lebensgefahr geraten. Der Oberstleutnant a. D. Elschner, der langjährige Leiter der Technischen Nothilfe in Berlin, der dem Rechtsanwalt zu Hilfe eilte, wurde bei dem Rettungsversuch selbst von den Wellen in die See getrieben und ertrank. Rechtsanwalt Bendix indeß konnte von dem Schiffer Arthur Hansen geborgen werden. Auch ein dritter Badegast, der sich an der Rettungsaktion beteiligt hatte, und ebenfalls in Gefahr geraten war, konnte in Sicherheit gebracht werden.

*

Eine überfallsichere Geldtasche.

Eine überfallsichere Geldtasche wurde von einem Ingenieur namens Benscheid in Darmstadt vorgeführt. Es handelt sich bei der Tasche um eine sinnreiche Konstruktion, die eine Beraubung von Kassenboten unmöglich macht. Wird der Bote überfallen oder läßt er die Tasche aus der Hand, dann setzt sich sofort eine Alarmvorrichtung in Tätigkeit, die nur von dem dazu Berechtigten wieder ausgelöst werden kann. Bei irgendwelchen Zerstörungsversuchen an der sehr stabilen Tasche wird die Sirene ebenfalls in Tätigkeit gesetzt. Dem Räuber wird der Besitz der Tasche unter allen Umständen zum Verhängnis werden, denn das andauernde Sirenensignal wird die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregen.

*

Unglücksfall auf einem Schießplatz

Durch eine Geschoßexplosion bei Schießübungen in Messina wurden 2 Soldaten auf der Stelle getötet, 3 mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

*

Alkoholschmugglerschiff gekapert.

Das Motorschiff „Nevama", das eine auf 40 000 Dollar geschätzte Spirituosenladung an Bord hatte, wurde in der St. Catherine-Meerenge von Küstenwachschiffen angehalten und in den Hafen von Savannah (Georgia) gebracht. Es soll sich um ein britisches Schiff handeln.

wtb. **Newyork**, 25. Aug. Detektive, die im Automobil der Frau eines Newyorker Bandenführers folgten, entdeckten in deren Wohnung in Brooklyn ein großes Waffenlager, das offenbar den Inhabern eines Newyorker Spirituosengeschäftes bei der Verteidigung ihres Absatzgebietes gegen Einfälle des Chikagoer Verbrecherkönigs Capone dienen sollte. Das Lager enthielt mehrere Bombentypen, von denen eine stark genug war, um ein großes Gebäude zu zerstören, ferner Handgranaten, Tränengas, Maschinengewehre, Revolver, mehrere Kisten Munition und eine große Anzahl Pistolen in Form von Füllfederhaltern.

Die Finanzierung des deutschen Straßenbaues

Unter dieser Ueberschrift hat die „Studiengesellschaft für die Finanzierung des deutschen Straßenbaues" eine umfangreiche, mit vielem Zahlenmaterial ausgestattete Abhandlung herausgegeben, in der sie sich mit Eifer dafür einsetzt, daß mit Zuhilfenahme einer Auslandsanleihe ein für den Kraftfahrzeugverkehr notwendig gewordener allgemeiner Umbau des deutschen Straßennetzes erfolgte, dessen Kosten in längstens 8 bis 10 Jahren getilgt werden sollen.

In der Abhandlung wird davon ausgegangen, daß die Entwicklung des deutschen Kraftfahrzeugverkehrs gegenüber dem in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten bisher sehr zurückgeblieben sei. An Kraftwagen, ohne Motorräder, hätte es im Jahre 1929 in Deutschland 577 000, in Frankreich 1 088 000, in Großbritannien 1 309 000, in den Vereinigten Staaten aber 24 493 000 gegeben, was auf 1000 Einwohner in Deutschland 9,01, in Frankreich 26,13, in Großbritannien 29,30, in den Vereinigten Staaten 201,80 Stück Kraftwagen ohne Motorräder ausmache. Zu den Kraftwagen kämen in Deutschland für 1929 noch 606 400 Motorräder hinzu, welche in den Vereinigten Staaten dem Kraftwagen gegenüber aber eine völlig untergeordnete Rolle spielten.

Immerhin seien nach den Ergebnissen der vom deutschen Straßenbau veranlaßten und von der sächsischen Straßenbaudirektion unter Leitung von Ministerialrat Dr. Ing. Speck bearbeiteten Verkehrszählungen auf 214 000 Kilometern deutscher Landstraßen mit dem vorstehend aufgeführten Kraftwagenmaterial im Jahre 1928/29 9,9 Milliarden Nettotonnenkilometer geleistet worden, das wären etwa 1/9 bis 1/8 der entsprechenden Leistung der deutschen Reichsbahn. Ebenso sei die Gesamtjahresleistung des Personenverkehrs auf den 214 000 Kilometern Landstraßen vermittelst der Kraftfahrzeuge auf rund 10,5 Milliarden Personenkilometer zu schätzen, 1/6 bis 1/4 der Reichsbahnleistung. Der Lastkraftwagenverkehr allein hätte sich auf den Landstraßen von 1924/25 bis 1928/29 verdreifacht, während der übrige Wagenverkehr naturgemäß um eine Kleinigkeit, etwa um 1/4 heruntergegangen sei.

Das in der gesamten deutschen Straßenverkehrswirtschaft investierte Anlagekapital werde man gegenwärtig für die Landstraßen auf 14,3 Milliarden, für Kraftfahrzeuge und Zugtiere auf 4,9 und 1 Milliarde, für Einstellräume (Garagen) auf 0,8, zusammen auf 21 Milliarden schätzen können, dessen Jetztwert bei starken Abschreibungen für Abnutzung durch Witterungseinflüsse und andere Ursachen auf 14,8 Milliarden, während das Anlagekapital der deutschen Reichsbahn auf 25,6 Milliarden angegeben wird.

In den nächsten 10 Jahren werde noch ein weiteres Anwachsen der Beanspruchung der deutschen Landstraßen zu erwarten sein.

Demgegenüber sei der gegenwärtige Zustand unserer Landstraßen durchaus unzureichend. Ein durchgreifender Umbau derselben, wie er den Ansprüchen des Automobilverkehrs entspricht, würde nach den Berechnungen von Dr. Heymann 5 Milliarden, nach denen der Herren Dr. Rappaport und Baurat Heller 5,56 Milliarden erfordern, zu denen noch der Bedarf der Städte mit etwa 1 Milliarde für Durchgangs- und Ausfallstraßen hinzutrete. Der Hauptsache nach käme es aber auf die 5 Milliarden für die Landstraßen an, von denen 1/5 Milliarde wieder für inzwischen in Angriff genommene und bereits fertiggestellte Umbauarbeiten in Abzug gebracht werden könnten.

Auch von den verbleibenden 4 4/5 Milliarden könnte ein kleiner Teil, der für Bauten mit kurzer Lebensdauer unter 20 Jahren im Betrage von vielleicht 1 Milliarde aus den laufenden Einnahmen bestritten werden. Für den Rest von 3 3/5 Milliarden müsse man zunächst an eine Anleihe, und wenn es eine ausländische sei, denken. Auch gegen eine ausländische Anleihe könnten hier kaum Einwendungen erhoben werden, da sie zum Zweck der Vergrößerung unsres Anlagekapitals aufgenommen werde. Je schneller wir gute Straßen haben, um so mehr sparen wir an laufenden Unterhaltungskosten, um so leichter ziehen wir den Verkehr aus dem Auslande zu uns herein. Auch die Anwohner an den Nebenstraßen erhalten Ausschlag auf frühere Besserung ihrer Verkehrswege, und für die Besitzer der Kraftfahrzeuge beläuft sich die Ersparnis an Reifen, Reparaturen und Betriebsstoffen nach den Berechnungen von Dr. Eickner auf 300 Millionen jährlich. Nicht zum wenigsten spräche hier die gegenwärtige Arbeitsnot mit, die durch eine Beschleunigung des Straßenbaues ganz wesentlich gehoben werden würde.

Andererseits bringe die Kraftfahrzeugsteuer 240 Millionen jährlich ein, was bei ihrer Verwendung zu Annuitätenzahlungen bei einem Zinssatz von 5, 7 oder 9 Proz. einer Anleiheinvestion von 3, 2,55 oder 2,18 Milliard. entspräche. Wenn die Kraftfahrzeugsteuer bis zum Jahre 1939 in diesen 3 Fällen nur auf 280, 330 oder 385 Millionen gestiegen sei, so reiche sie kapitalisiert zur Durchführung von 3,5 Milliarden Investionen mit langer Lebensdauer in einem Zeitraum von 10 Jahren aus.

Also, die Sache läge durchaus nicht so ungünstig. Die Vornahme eines Umbaues unsrer heutigen, für den Automobilverkehr unzureichenden Landstraßen vermittelst einer Anleihe beruhe auf einem durchaus gesunden Gedanken. Zum Zweck der Anleihe müßte eine Aktiengesellschaft, die „Deutsche Straßenbau-Kredit-Aktien-Gesellschaft" gegründet werden, an der sich sämtliche Wegeunterhaltungspflichtigen zu beteiligen hätten und die dann auch die aufgenommenen Anleihen nach Bedarf, gegebenenfalls auch nach einem vereinbarten Schlüssel wieder zu verteilen hätte.

So die Vorschläge der Studiengesellschaft für die Finanzierung des deutschen Straßenbaues. Sie haben zunächst etwas Bestechendes an sich.

Wir erhalten ein gut ausgebautes Straßennetz, und die Kosten werden aus der Kraftfahrzeugsteuer entnommen.

Ja, aber wenn die Entwicklung in der Automobilindustrie in den nächsten 10 Jahren nun nicht so günstig ist, als das in der Abhandlung der Studiengesellschaft angenommen wird? Wir erleben es heutzutage, daß es mit der gesamten Industrie fortdauernd bergab geht. Zur Zeit werden Aktien und wieder Aktien auf den Markt geworfen, die Börsenkurse fallen. Es können Zeiten kommen, in denen man alles, was man noch besitzt, zu Geld machen muß, auch Kraftwagen und Motorräder. Dann wird das Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer nicht in die Höhe, sondern heruntergehen. Was dann? Länder und Gemeinden befinden sich schon heute in Geldnot. Schließlich würde wieder die Allgemeinheit der Leidtragende sein.

Dahin soll es aber nicht kommen. Man erhöhe wenn man den Vorschlag der Studiengesellschaft für Finanzierung des Straßenbaues annehmen will, die Kraftfahrzeugsteuer, so daß sie in ihrem erhöhten Betrage für den Straßenbau ausreicht. Die Kraftfahrzeugbesitzer werden diese Steuererhöhung gut tragen können. Sie sollen ja durch die guten Straßen alljährlich 300 Millionen sparen, ein vielfaches dessen, was ihnen an Mehrsteuer abverlangt wird. Die Eisenbahnen haben seiner Zeit auch für ihren Unterbau aufkommen müssen. Da sollen die Kraftfahrzeuge die Straßenbaukosten auch aus ihrer eigenen Tasche bezahlen.

Und dann, wenn es bei der heutigen Regelung für die Aufbringung der Straßenbaukosten bleiben soll. Das Kraftfahrzeugsteuergesetz verteilt Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer nur nach der Bevölkerungszahl, dem Steueraufkommen und dem Gebietsumfange eines jeden Landes. Wo aber bleibt die Größe des Kraftfahrzeugverkehrs in den einzelnen Ländern, die man in jedem Falle doch auch bei der Verteilung berücksichtigen müßte?

Nehmen wir das Land Lippe. Es würde bei weitem nicht den heutigen Kraftfahrzeugverkehr haben ohne seinen Teutoburger Wald und seinen „Hermann". Man zähle an schönen Sommersonntagen Autos und Motorräder aus Hannover, Westfalen, Rheinland und Hessen. Sie sind zusammen mit denen aus Berlin und dem Osten weit zahlreicher, als diejenigen aus Lippe, und die Fremden, die unsre lippischen Straßen zerfahren, essen vielleicht auf dem „Hermann" höchstens bei einer Flasche Wein ihr Mittagbrot. Sonst trinken sie bei uns nur ihren Kaffee. Die großen preußischen Städte vor den Toren des Lipperländchens schicken in dasselbe ihre Lastautos mit allen möglichen Kaufmannswaren, während aus Lippe nach Preußen hinein kaum ein Kaufmann mit seinen Waren hausieren fährt.

Eine amtliche Zählung des lippischen und ausländischen Kraftfahrzeugverkehrs müßte sich für das Rosenländchen bezahlt machen. Wir bezahlen die Kosten für unsere Straßenbauten hauptsächlich im Interesse der Nichtlipper. Für die Vorschläge der Studiengesellschaft werden wir uns erst erwärmen können, wenn wir von der ungerechten Mehrausgabe für unsere Landstraßen befreit werden und in das Kraftfahrzeugsteuergesetz die Verkehrsgröße als vierter Verteilungsmaßstab für die Verteilung des Steueraufkommens aufgenommen wird. —rg.

*

11 Leitsätze

1. Die Automobilisierung des Verkehrs stellt einen technischen und wirtschaftlichen, für den Nah- und Mittelverkehr überhaupt nicht mehr entbehrlichen Fortschritt dar, dessen Förderung für die deutsche Wirtschaft notwendig ist. — Der Automobilverkehr bedarf als Grundlage eines Straßennetzes, das ihn tragen kann.

2. Bereits der jetzige Stand der Automobilisierung ruft schwere Schädigungen des Straßennetzes hervor; das gegenwärtige deutsche Straßennetz ist als Grundlage durchaus geeignet, es bedarf jedoch eines weitgehenden Umbaues. Durch das zu erwartende Anwachsen der Automobilisierung ist der Umbau eine dringende Aufgabe.

3. Die Durchführung eines Umbau-Sparprogramms erfordert noch außer einem laufenden Unterhaltungsaufwand von mindestens 300 Millionen RM. jährlich 4,5 Milliarden RM., von denen etwa 3,5 Milliarden für Bauten mit langer Lebensdauer zu verwenden sind. Das Umbauprogramm muß sich auch einem linienmäßigen Plane einfügen.

4. Die Durchführung des Programms muß innerhalb von —10 Jahren beendet sein, andernfalls würde eine unwirtschaftliche Gestaltung der laufenden Unterhaltungskosten der Straßen und der Betriebskosten der Kraftfahrzeuge eintreten. Die Konzentrierung der Umbauarbeiten auf diesen Zeitraum bewirkt dagegen wesentliche Ersparnisse an Unterhaltungs- und Betriebskosten, sie schafft Mehrwerte für alle Wirtschaftsgebiete, — insbesondere für die Landwirtschaft, — durch größere Erschließung des Binnenmarktes, durch zweckmäßigere Verteilung der Produktion und durch Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten.

5. Die Finanzierung von Bauten mit langer Lebensdauer aus laufenden Mitteln in diesem Zeitraum vorzunehmen, ist weder möglich, noch ist sie wirtschaftlich zu rechtfertigen, da hierin eine unnötig starke Belastung der Gegenwart läge.

6. Daher ist es zulässig, einen Teil der laufenden Einnahmen der Wegeunterhaltungspflichtigen, der wie die Kraftfahrzeugsteuer als eine jährlich wiederkehrende Dauereinnahme zu betrachten ist, als Rente für einen zur Vornahme von langlebigen Anlagen im Laufe der nächsten 8—10 Jahre zu investierenden Kapitalbetrag anzusehen und sich diesen durch Anleihen zu beschaffen.

7. Durch die Aufnahme von Anleihen wird es ermöglicht, Einkünfte, welche erst in viel späteren Jahren anfallen, vorweg zu verwenden und die Wegeunterhaltungspflichtigen wie die Straßenbenutzer schon in der Gegenwart zu ihrer Nutznießung und der Wirkung der Mehrwertschaffung gelangen zu lassen. Begebauanleihen sind also produktiv. (Vgl. Nr. 4).

8. Die Wegeunterhaltungspflichtigen müssen sich zur Durchführung des Umbauprogramms und zur Aufnahme der Anleihen zusammenschließen und einheitlich dem Ausland gegenüber auftreten, — ohne ihre Wegehoheit aufzugeben, — da nur so die besten Voraussetzungen für die Anleiheaufnahme geschaffen, die günstigsten Anleihebedingungen erzielt und eine wirtschaftlich und verkehrspolitisch einwandfreie Durchführung des Programms gewährleistet werden können.

9. Die Durchführung dieser Aufgaben wird am zweckmäßigsten einem zu gründenden Institut übergeben, in welchem die Wegeunterhaltungspflichtigen, andere Wegeinteressenten und die an der Anleihevermittlung beteiligten Banken vertreten sind.

10. Die Verteilung der Anleihemittel und die Sorge dafür, daß sie nur für langlebige Investionen verwandt werden, soll einem besonderen Sachverständigen-Gremium des Instituts zustehen, dessen Mitglieder zu wenigstens 2/3 von den Wegeunterhaltungspflichtigen delegiert werden.

11. Ferner soll ein Kreditausschuß die Kreditwürdigkeit der Anleihenehmer prüfen, wobei dessen Recht satzungsgemäß festgesetzt sein muß, durch seinen Einspruch die Zuteilung von Krediten an nicht kreditwürdige Körperschaften zu verhindern.

Für Sie bequemer die gebrauchsfertige Haarwäsche:
Schwarzkopf Flüssig jetzt auch mit Haarglanz
Für Blonde: Kamille. Für Dunkle: Tee. Flasche 50 ₰ für mehrmaligen Gebrauch



Literarische Rundschau

Ein politisches Volksbuch von Paul Rohrbach. Von Paul Rohrbach besitzen wir schon ein Werk, das sicherlich das gelesenste deutsche politische Volksbuch war und eins wohl im Buchhandel einzig dastehende Verbreitung erreichte, nämlich das Buch „Der deutsche Gedanke in der Welt". Der Verlag F. Bruckmann A.-G. kündigt nun ein neues Werk an: „Deutschland, Tod oder Leben?", das nach seinem Inhalt bestimmt erscheint, wiederum die Bedeutung eines politischen Volksbuches für Deutschland zu bekommen. In diesem Buche wird nach der Vorankündigung die Frage „Tod oder Leben für Deutschland" dreifach gestellt und dreifach beantwortet, biologisch, politisch und moralisch. Die biologische Antwort heißt: Nicht Selbstmord durch Geburtenschwund, sondern Rettung der Familie; fort mit der Hypothek des Todes! Die politische: Nicht Parteienzwist, sondern Volks- und Staatsgemeinschaft! Die moralische: Nicht nationale Vermassung, sondern neuen Adel; fort mit der Furcht vor der Einzelverantwortung fürs Ganze! — Wir kommen auf das Buch nach seinem Erscheinen nochmals zurück.

*

Täglich 25 Aufsätze über den Rundfunk! In einem Aufsatz über „Deutsche Rundfunkliteratur", den Dr. Valerian Tornius im neuesten Heft der Zeitschrift „Die Sendung" (Verlag Hermann Reckendorf, G. m. b. H., Berlin SW. 48) veröffentlicht, wird mitgeteilt, daß die Literatur über den Rundfunk, wie sie von der Deutschen Bücherei in Leipzig gesammelt wurde, einen geradezu überraschenden Umfang zeigt und daß sie täglich wächst. Das Heft der „Sendung" enthält außerdem einen lustigen Aufsatz von Rudolf Blümer, der die Psychologie des Hörers untersucht, und den Bericht eines Volksfreundes, der im rheinischen Kohlengebiet beobachtet hat, wie der Kumpel sich vom Rundfunk über die täglichen Nöte hinwegführen läßt. Von den technischen Aufsätzen ist die Schilderung eines Empfängers für Reise und Heim zu erwähnen, und nicht minder will ein Aufsatz von Dr. W. Runge über „Bandfilter" genannt sein. Hieraus noch der über 30 Seiten starke Programmteil. „Die Sendung" ist im Buch- und Zeitungshandel zum Preise von 25 Pf. überall zu haben. Bestellungen für monatlich 90 Pf. nimmt jede Postanstalt bei freier Zustellung entgegen.

*

Bofinger. Bofinger, Dr. med. Arthur (Besitzer und leitender Arzt der Diätkuranstalt am Frauenberg), Bad Mergentheim. Die Hämorrhoiden, ihre Ursachen, Anzeichen und Behandlung. Gemeinverständliche Darstellung. 30 S. Gr. 8°. 1930. Mit 2 Abbildungen. Preis 1.80 Mk., geb. 2.50 Mk. — In einer klaren, von Fremdwörtern nicht beschwerten Sprache wird in knappen Zügen all das dem Laien verständlich gemacht, was wir über Wesen und Entstehung dieser krankhaften Gebilde wissen; es werden die Beziehungen zu anderen, mehr oder weniger harmlosen Krankheiten geschildert und auch auf die Verwechslungen mit solchen eingegangen; endlich über Verhütung und Behandlung so viel gesagt, als ein gewissenhaft ärztlicher Berater glaubt verantworten zu können.

*



Presse-Notiz

Am 1. 9. 1930 erscheinen die berühmten Paul Keller-Romane „Waldwinter", „Sohn der Hagar", „Marie Heinrich" beim Bergstadt-Verlag in Breslau zu je RM. 2.85 auch in Volksausgaben. Die Werke des bekannten schlesischen Erzählers sind in über 4 000 000 Exemplaren über die ganze Welt verbreitet

F. W. Ruthe
Schuhmachermeister
Detmold, Schülerstraße 7
Spezial-Werkstatt
für Orthopädie. Feinste Maßarbeit für Jagd, Sport, Luxus.
Werkstätte für die gute Schuhreparatur
Verlangen Sie Angebote und Referenzen.

WESERHÜTTE
STAHL-KONSTRUKTIONEN ALLER ART
HALLEN • SKELETTBAUTEN STÜTZEN • TRÄGER • DACH-KONSTRUKTIONEN • BRÜCKEN BAUGUSS U.S.W.
Eisenwerk Weserhütte A.-G.
Bad Oeynhausen i. W.
Fernruf: Sammel-Nr. 2851

Olympia

Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«
EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.
HANNOVER
Am Schiffgraben 15
Fernsprecher: Hannover 35102
BÜROS: BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik); BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 68-70; DORTMUND, Südwall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 1); DÜSSELDORF, Wilhelmplatz 12; ERFURT, Meinzerhofplatz 13; FRANKFURT a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN, Weißenburgplatz, 76 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG, Nicolaistraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-Straße 11; MANNHEIM, G 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger Straße 3 (Roman Mayrhaus); NÜRNBERG, Lorenzer Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 33
Verlangen Sie von unserm nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters

Gut erhaltener, wenig gefahrener sechssitziger 10/50 PS. Adlerwagen (Pullman-Limousine) soll verkauft werden.
Auskunft erteilt:
Lippische Regierung (Bauabteilung)

Zwangsversteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Schwalenberg belegenen, im Grundbuche von Schwalenberg Band 20 Blatt 485 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Landwirts Gottlieb Schlingmann d. Ä. in Schwalenberg eingetragenen Grundbesitzes in einer Größe von 12 ar 98 qm nebst Scheune, Stall und Kegelbahn besteht, soll dieser Grundbesitz
am Freitag, dem 24. Oktober 1930, nachmittags 3 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathause in Schwalenberg (Lippe) versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 19. August 1930 in das Grundbuch eingetragen.
Blomberg, den 19. August 1930.
Lippisches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, 27. d. M., vormittags 10 Uhr, sollen in der Siekmannschen Gastwirtschaft in Bega eine (9045
4-Sitzer-Opel-Limousine, 14 Dtzd. bessere rohe Eichen-Stühle, 2 Dtzd. polierte Buch.-Schlafzimmer-Stühle (9045
zwangsweise versteigert werden.
Gerichtsvollzieher in Alverdissen.

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, 27. d. M., vormittags 10½ Uhr, sollen in der Siekmannschen Gastwirtsch. in Bega
30 Damenmäntel verschied. Größen, 1 Pianino, 3 Herren-Fahrräder, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Kinderlehnsessel
zwangsweise versteigert werden.
Gerichtsvollzieher in Alverdissen.

Stätte-Verkauf
Im Auftrage der Erben soll das Kolonat Nr. 174 (früher Hallesche Besitzung) am Biesterberge bei Lemgo, 20 Minuten vom Bahnhof entfernt, bestehend aus Wohnhaus mit Stallung und 57,03 a Land, am Mittwoch, dem 27. August, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Wohnung sofort beziehbar. (9021
Lemgo, 26. August 1930.
A. A.: W. Kampmeier, Böstenweg.

Schallplatten
stets das Neueste
Musikhaus
Lemgoer Straße 8 Ackermeier

Suche für sofort einen jüngeren
Polierer
Spezialist für Stuhl- u. Gestellpolier. bevorz.
Lipp. Matratzenwerk Hermann Schnittger
Detmold

Sofort Geld
verdienen können
Vertreter
m. Untervertretern, die Private besuchen. Reichhaltiges Warensortim. Kapital und Branchekenntnisse nicht erford. Meldung am Mittwoch, d. 27. August 1930, vormittags v. 9 bis 1 Uhr, Hotel Detmolder Hof, Detmold, oder unt. Nr. E. B. 5044 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche sogleich einen
Vertreter
zum Besuch der Privatkundschaft gegen Gehalt u. Provision. Schriftl. Bewerbungen sind zu richten unt. Nr. 9038 a. die Geschst. der Ldsztg.

Suche Stelle als
Hausdiener oder Chauffeur
Prima Zeugnisse. Schr. Angeb. unter Nr. 9028 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Jüngere
Verkäuferin
für sofort gesucht.
Feinkosthaus Carl Lüpke
Bad Meinberg

Suche für mein Geschäft ein
Lehrmädchen
mit guter Sprache und Handschrift. Schr. Ang. unter Nr. 9057 an die Geschst. der Landesztg.

Für einen Geschäftshaushalt ein ehrliches, fleißiges, sauberes
Mädchen
sofort oder zum 1. Okt. gesucht. Schriftl. Offert. unter Nr. 9547 an die Geschst der Landesztg.

Z. 15. Sept. od. 1. Okt. bestempfohl., ordentlich. und tüchtiges
Hausmädchen
das auch kochen kann, für herrschaftl. Haushalt nach Bielefeld gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen bei (9018
Frau Pastor Tielker Detmold
Freiligrathstraße 16/I

Suche ein ehrliches
Mädchen
für kl. Geschäftshaush.
Frau Gustav Pfingsten
Freiligrathstraße 1

Suche sofort tüchtiges Mädchen, erfahren in Küche u. Hausarb., für kl. Haushalt (einzelne Dame). Kochen kann erlernt werden. Zu meld. Bad Salzuflen, Brüderstraße Nr. 22. (9070

50000 M. Jahresverdienst
durch General-Vertretung eines aussichtsreichen Unternehmens. Erforderlich bar 4—6000 Mk. Angenehme, interessante Tätigkeit. Einarbeitung erfolgt. Offerten unter H. 6884 an Annoncen-Expedition des Kolonialkriegerdank, Berlin W 35, Bayon 9. (9054

Jung. Mädchen
fleißig, für Laden und Haushalt auf sof. ges.
Bäckerei Beermann Lage i. L., Bergstraße

Suche zum 1. oder 15. 9. ein ordentliches und ehrliches (9059
Mädchen
für Haus und Garten.
Frau Aug. Kuhlmann Hörstmar bei Lemgo

Zum 1. Okt. suche ich für meinen kl. Haush. ein ordentl. tücht.
Mädchen
welches gute Nähkenntnisse besitzt. Erstmädch. vorhand., gute Behandlung zugesichert. (9058
Frau Gustav Hardieck Bielefeld
Herforder Straße 76

Jüng. Mädchen
welches zu Hause schlaf. kann, für ganze oder halbe Tage gesucht.
Niewald, Lange Str. 37

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Geflügelfutter
in größter Auswahl: wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Meng. Aug. Adams, Detmold, Fernr. 2072

Zum Stühleflechten
empfiehlt sich
M. Materhüter Schwerkriegsbeschädigt. Lage, Woldemarstraße

Gut erhaltenes
Harmonium
preiswert abzugeben.
Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 9055 an die Geschst. der Landesztg.

Was 20 Jahre
sich erhält und die Neigung des Volkes hat, das muß etwas sein. (Goethe an Eckermann am 25. 10. 1813). Hierzu gehört „Sprätin" gegen Flechten, Insektenstich, Wundsein, Jäst, Schweiß, Pickel. 100 Gr.-Pack. 2.— Drogerie Danies Lange Straße 5. (Auch Versand.)

Velhagen & Klasings Monatshefte
genießen im In- und Auslande den Ruf der schönsten deutschen Monatsschrift
Monatlich nur RM. 2.40
Der Leserkreis:
Jeder kulturbedürftige Deutsche, der an der Entwicklung seiner Zeit lebendigen Anteil nimmt.
Jedes Heft bringt
Meisterwerke enoderner Erzähler Plaudereien hervorragender Schriftsteller aus allen Gebieten des Lebens und der Kultur. Herrliche Wiedergaben nach Werken der bildenden Kunst.
Velhagen & Klasings Monatshefte machen Ihr Heim zu einer Stätte der Kultur und edelster Lebensfreude.
Zur Entgegennahme von Bezugsbestellungen und zur Vorlegung eines Probeheftes empfiehlt sich:
die Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhdlg. Detmold, Lange Straße 12

Hoher Verdienst
Alleinvertrieb eines Konsumartikels, der überall benötigt wird, für versch. Bezirke noch zu vergeben. Tägl. Kassaeinnahme. Gesicherte Einnahme auf Jahre hinaus. Fachkenntnisse nicht erforderl. Haupt- oder Nebenberuf. Kein Kundenbesuch. Verlange Sie Prospekt B' unter N. E. R. 4835 durch Rud. Mosse, Frankfurt a. M. (9032

Eier- u. Hühnerei
sowie Schlacht- u. Legeenten u. Hühner, junge Hähnchen sowie gelbfl. Speisekartoff. gibt ab
Wortmann, Rosengarten

Empfehle prima
Zervelatwurst
in Flomenhaut und Fettdarm, sowie Bleckwurst alles barte Winterware.
August Schulze Lage i. L., Telefon 724

Junge Milchziege
zu verkaufen. (9048
Meierstraße 6.

Habe zu verkaufen:
1 Hotel, 1 Pensionshaus m. a. Komf., 25 Fr.-B., Ford. 70 000 M., Anz. n. Uebereink. Haus m. 12 Fr.-B., f. 28 000 M., Anz. n. Uebereink. Haus m. 7 Fr.-B., Ford. 20 000 M., Anz. 10 000 M. Haus mit 10 B., Ford. 17 000 M., Anz. 7000 Mk., div. Baupl. u. landwirtsch. Besitz.
Fr. Lüttehus, Bad Meinberg, Allestr. 171 Telefon Horn 238

Verreist
Wantrup
Oberstabsveterinär a. D. prakt. Tierarzt

Auto-Vermietung
Fernruf Nr. 2080
Autofahrten billigst! Fernfahrten 20 Pf. per Kilometer.
(Mod 5-Sitz.-Limouf.)

Erdbeerpflanzen
in den besten u. ertragreichst. Sorten, 100 Stck. 3 Mk., empfiehlt
K. Reckmeier, Gartenbaubetrieb, Detmold Telefon 2073

20 Zentner
Luzerne
abzugeben.
Runte, Pivitsheide Fernruf 602 Lage

Wittekind-Rundfahrten
Mittwoch, den 27. August
nach Bad Oeynhausen—Porta.
Fahrpreis RM. 4.—. (8891
Sonnabend, den 30. August
zum Ibberberg Fahrpreis RM. 3.50.
Abfahrt 13.30 Uhr ab Detmold (Marktplatz)

Zuschneide- und Nähkursus
zwecks Anfertigung sämtlicher Damen- und Kindergarderobe, auch Wäsche, für eigen. Bedarf.
Zuschneidekurse f. Berufsschneiderinnen
Tages- und Abendunterricht.
— Für Auswärtige Wohnung im Hause —
Schnittmuster-Verkauf
Frau Fr. Reimann, Detmold, Exterstraße 2 Telefon 2090

Viele Einheiraten
aus allen Gegenden gemeldet für solide und strebsame Herren. Sehr oft sind Fachkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. Näheres kostenlos durch Bundesschrift A 4 gegen 30 Pfg. Rückporto
„Der Bund", Zentrale Kiel
Zweigstelle: Hannover, Gr. Aegidienstr. 13

Nr. 199 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 26. August 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ Ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Starcke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Starke Einschränkungen für 1931

Die Richtlinien für den neuen Reichsetat

cnb. **Berlin**, 25. Aug. (Eig. Meldg.) Das Reichskabinett, das sich in seinen letzten Sitzungen mit den Richtlinien einer Finanzreform, einer Neuregelung des Finanzausgleichs und der Aufstellung des Etats für 1931 befaßt hat, hofft, wie die „Vossische Zeitung" meldet, diese Besprechungen morgen abschließen zu können. Der Haushaltsplan für 1931 soll auf Grund der Erfahrungen, die man bisher mit den Steuereingängen und der finanziellen Wirkung der Notverordnungen gemacht, mit äußerster Vorsicht aufgestellt werden. Reichsfinanzminister Dietrich hat bereits in Aussicht gestellt, daß die Ausgaben im kommenden Jahre noch mehr gedrosselt werden sollen. Die Einnahmen sollen so eingesetzt werden, daß selbst bei einer Fortdauer der schlimmen wirtschaftlichen Konjunktur mit dem Eingang der veranschlagten Summen gerechnet werden darf. Es handelt sich zunächst nur um die Festlegung der Grundsätze, nach denen bei der Aufstellung des nächstjährigen Etats verfahren werden soll. Die Ausarbeitung des Haushaltsplanes soll darnach im Reichsfinanzministerium erfolgen.

Abschiedsgesuch Heyes

cnb. **Berlin**, 25. Aug. **Der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heye, besichtigte am vergangenen Freitag und Sonnabend das Bayerische Infanterie-Regiment 19 auf dem Truppenübungsplatze Munsterlager.**

Anläßlich einer Ansprache an die Offiziere des Regiments erklärte Generaloberst Heye, daß er den Reichspräsidenten um seinen Abschied für Ende November 1930 gebeten habe. Generaloberst Heye verabschiedete sich mit herzlichen Worten von den einzelnen Bataillonen. Ihm zu Ehren wurde am Sonnabendabend ein großer Zapfenstreich veranstaltet. Am Sonntag verließ Generaloberst Heye im Auto das Lager, um sich nach Berlin zu begeben.

Keine Einigung im Ruhrbergbau

wtb. **Essen**, 25. Aug. In den heute begonnenen Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden über den Lohnabbau, der eine Preisermäßigung der Ruhrkohle ermöglichen soll, forderte und begründete der Zechenverband eine 10prozentige Lohnsenkung. Die Gewerkschaften lehnten die Forderung ab und forderten demgegenüber eine Lohnerhöhung von 50 Pfg. auf den tariflichen Schichtlohn.

Eine Einigung zwischen den Parteien war nicht zu erzielen. Der Schlichter eröffnete deshalb die vorgeschriebenen Einigungsverhandlungen. Mit Rücksicht darauf, daß beide Parteien noch weiteres statistisches Material vorbereiten wollen, wird der Schlichter zur Fortsetzung der Verhandlungen auf den 4 September vormittags einladen.

Stürmische Wahlversammlungen der Staatspartei

Nationalsozialistische Unruhestifter am Werk. — Schlägerei in einer Mahraun-Versammlung. Lärmszenen nach einer Rede Koch-Wesers in Augsburg.

wtb. **Halle a. S.**, 25. Aug. Die Staatspartei hatte zu heute abend eine Versammlung in das Stadtschützenhaus einberufen, in der Mahraun sprechen sollte. Die Versammlung mußte vorzeitig abgebrochen werden, da Angehörige gegnerischer Organisationen, insbesondere Nationalsozialisten, in großer Zahl vertreten waren und den Redner durch Zwischenrufe hinderten, seine Ausführungen fortzusetzen. Die Versammlung wurde darauf geschlossen. Es entwickelte sich nun eine Schlägerei mit Stühlen und Biergläsern, bei der es eine Anzahl Leichtverletzte gab. Die Polizei räumte den Saal und nahm sechs Personen fest.

wtb. **Augsburg**, 25. Aug. In einer zahlreich besuchten Versammlung entwickelte heute abend Reichsminister a. D. Koch-Weser das Programm der Deutschen Staatspartei. Schon während der Ausführungen des Redners und der nach ihm sprechenden Kandidaten der Partei verursachten die zahlreich erschienenen Nationalsozialisten durch fortwährende Zwischenrufe große Unruhe, so daß der Versammlungsleiter wiederholt polizeilichen Schutz anrief. Als unmittelbar nach den Reden die Versammlung das Deutschlandlied anstimmte, vollführten die Nationalsozialisten einen Höllenlärm. Es kam zu einem allgemeinen Tumult, so daß das Polizeiaufgebot eingriff und verschiedentlich gegen die Schreier mit dem Gummiknüppel vorging. Der Lärm setzte sich auf der Straße fort, doch ist es zu blutigen Zusammenstößen nicht gekommen.

Wofür Polen Geld hat

7 Mill. Zloty für Kasernenbauten in Oberschlesien

wtb. **Kattowitz**, 25. Aug. Die Invalidenversicherungsabteilung der Landesversicherungsanstalt in Königshütte hat auf einen Antrag der Wojwodschaft 7 Millionen zum Bau einer Garnison in Königshütte und in Kattowitz sowie zu einem Kasernenbau in Bielitz bewilligt. Wie es in Gewerkschaftskreisen heißt, werden die polnischen wie auch die deutschen Gewerkschaften gegen diese Bewilligung Protest erheben.

Der Wahlaufruf der D.V.P.

Der Zentralvorstand der DVP. hat einstimmig folgenden Wahlaufruf beschlossen:

Deutsche Frauen! Deutsche Männer!

Der Reichspräsident hat den Reichstag aufgelöst, der sich unfähig erwies, die zur Rettung von Wirtschaft, Volk und Staat erforderlichen Gesetze zu verabschieden. Eine Mehrheit, bestehend aus Sozialdemokraten, Deutschnationalen, Kommunisten und Nationalsozialisten, hat die Vorlagen zu Fall gebracht.

Der Sinn der Wahl ist, für die bürgerliche Regierung eine Mehrheit zu schaffen, mit der sie ihre Aufgabe lösen kann.

Die Deutsche Volkspartei hat den Versuch unternommen, die zersplitterten bürgerlichen Parteien zu sammeln, um in geschlossener Front dies Ziel zu erreichen. Noch ist der Versuch nicht gelungen,

unser Wille zum Zusammenschluß bleibt bestehen und muß zum Erfolg führen.

Die Deutsche Volkspartei hat seit Jahren in vorderster Linie ihre Kraft für den äußeren und inneren Wiederaufbau Deutschlands eingesetzt.

Unser Stresemann hat die rheinischen Lande befreit. Damit ist erst die Grundlage gelegt worden zur Aufwärtsentwicklung im Innern.

Wir haben seit Jahren die Reformen verlangt, die jetzt in Angriff genommen worden sind.

Wir haben zuerst betont, daß die Gesundung nicht durch neue Steuern und Lasten, sondern nur durch Belebung der Wirtschaft und äußerste Sparsamkeit herbeigeführt werden kann.

Wir haben uns jederzeit eingesetzt für den Schutz des Privateigentums, die Erhaltung des Berufsbeamtentums und die Sicherung seiner verfassungsmäßigen Rechte, die Stärkung des Mittelstandes und die Rettung der Landwirtschaft.

Wir haben uns eingesetzt für die Stärkung der Selbstverwaltung und der Selbstverantwortlichkeit im sozialen Versicherungswesen.

Wir haben gekämpft und werden weiterkämpfen für große und umfassende Reformen auf allen Gebieten der Finanzen, der Wirtschaft und der Staatsordnung, die erforderlich sind zur Rettung von Volk und Staat aus Verelendung und Arbeitslosigkeit, in die uns die Verantwortungslosen der Sozialdemokratie hineingebracht hat.

Unsere nächsten Aufgaben sind:

Fortsetzung der nationalen Befreiungspolitik Stresemanns; Revision der Friedens- und Tributverträge, Kampf gegen die Kriegsschuldlüge, Wiedergewinnung der völligen Gleichberechtigung Deutschlands unter den Völkern der Erde, Wiedervereinigung des Saargebiets mit dem Reich, Vereinigung der Ostgrenze, Schutz der deutschen Minderheiten, Wiedererlangung kolonialer Betätigung;

Ausbau der Osthilfe zur Rettung des deutschen Ostens;

Erhaltung und Stärkung des Wehrgedankens im deutschen Volke;

Reichsreform, Verfassungsreform, Parlamentsreform, Schaffung einer übersichtlichen und billigen Verwaltung;

Wahlreform mit dem Ziele einer stärkeren Verantwortung der Wähler und Gewählten;

Finanzreform mit dem Ziele des Abbaus der Steuern und der Wiederherstellung wirklicher Verantwortlichkeit der Körperschaften für die Deckung der von ihnen bewilligten Ausgaben;

Sicherung der sozialen Errungenschaften unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft, Umbau auf berufsständischer Grundlage;

Schutz des deutschen Familienlebens, Verteidigung unserer christlichen Kultur gegen die vordringenden Mächte des Bolschewismus.

Für diese Ziele, die auch die Ziele unserer Jugend sind, wollen wir uns mit ihr gemeinsam einsetzen. Stärker und einflußreicher als bisher soll die Jugend an der politischen Gestaltung der deutschen Zukunft mitarbeiten.

Gegen alle staatszerstörenden Kräfte!
Mit Hindenburg für Rettung des Vaterlandes,
für deutsche Freiheit und Kultur!
Wählt Deutsche Volkspartei: Liste 51

Gronaus Ozeanflug geglückt

Der transatlantische Etappenflug in ostwestlicher Richtung des deutschen Flieger von Gronau, des Leiters der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Warnemünde, ist gelungen. Von Gronau, der vor einigen Tagen mit mehreren Flugschülern einen Ausbildungsflug nach Reykjavik auf Island unternommen hatte und dann überraschend nach Grönland und weiter geflogen war, ist von dort, wie am Sonntag gemeldet, nach Kanada gestartet. Ueber die Ankunft des Fliegers über der amerikanischen Küste liegen folgende neueste Nachrichten vor:



Gronau auf Neuschottland gelandet.

New York, 24. Aug. Der Flieger von Gronau ist in Queensport Habour (Neuschottland) um 1.45 Uhr nachmittags Ostnormalzeit (7.45 Uhr abends M.E.Z.) gelandet.

wtb. **Halifax**, 25. Aug. Der deutsche Atlantikflieger von Gronau startete in Queensport um 6,50 Uhr Ortszeit zum Weiterflug nach Halifax. Das Wetter in Queensport ist klar, in Halifax neblig.

wtb. **Halifax**, 25. Aug. Der deutsche Atlantikflieger von Gronau ist in Marie Joseph (Kreis Halifax) um 9,30 Uhr Ortszeit zur Erlangung eines Wetterberichts aus der Umgebung von Halifax gelandet. Gronau wurde von der Canadian Preß telephonisch verständigt, daß über Halifax dichter Nebel herrsche; es bestehe allerdings Aussicht auf Besserung des Wetters.

Gronau in Halifax gelandet.

wtb. **Halifax**, 25. Aug. **Der deutsche Flieger von Gronau ist auf seinem Amerikaflug um 12,15 Uhr in Marie Joseph gestartet und um 1,25 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. v. Gronau wird nach Ergänzung seiner Brennstoffvorräte aller Voraussicht nach morgen zum Fluge nach New York aufsteigen.**

Begeisterung in Amerika.

wtb. **Washington**, 25. Aug. Die Landung des deutschen Fliegers v. Gronau in Neu-Schottland rief bei den militärischen und den zivilen Luftfahrtbehörden der Washingtoner Regierung große Begeisterung hervor. Es herrscht ehrliche Freude über den erfolgreichen Verlauf. Selbstverständlich wird, wie vom Staatsdepartement erklärt wurde, angesichts dieser hervorragenden Leistung, die gerade wegen des Fehlens jeder Vorankündigung desto größeren Eindruck machte, die Regierung nicht auf dem formellen Antrag auf Einfuhrerlaubnis bestehen, sondern die deutschen Flieger, falls sie nach den Vereinigten Staaten kommen sollten, herzlichst willkommen heißen und in jeder Weise unterstützen.

Der Ostpreußenflug des „Graf Zeppelin"

Begeisterter Empfang in Königsberg.

Königsberg, 24. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" kam nach einer Kreuzfahrt über West- und Ostpreußen, bei der besonders die Grenzstädte überflogen wurden, hier um 16 Uhr in Sicht. Nach einer Kreuzfahrt in die Umgegend von Königsberg erschien der „Graf Zeppelin" um 17.40 Uhr erneut über der Stadt. Das Luftschiff machte eine große Schleife nach Nordwesten und nahm Kurs nach dem Flugplatz Devau, wo es um 18.14 Uhr nach einigen Schleifen unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Zuschauermenge glatt landete. Nach der Landung begrüßte Landesrat Gebauer, der zweite Vorsitzende des Ostpreußischen Vereins für Luftfahrt, den Führer des Luftschiffes.

Um 18.41 Uhr startete das Luftschiff wieder mit dem Kurs nach Süden.

Abermalige Zwischenlandung in Staaken.

Berlin, 25. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist von seiner Ostpreußenfahrt heute morgen kurz vor 7 Uhr in Staaken wieder gelandet und um 7,55 Uhr mit 12 Passagieren an Bord zum Heimfluge nach Friedrichshafen aufgestiegen.

Besuch über Prag.

wtb. **Prag**, 25. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien bei prächtigem Sonnenschein um 11,40 Uhr über den Vororten Prags. Kurz darauf traf das Luftschiff über dem Zentrum der Stadt ein, kreiste einige Male über der inneren Stadt in einer Höhe von etwa 300 m, von zwei tschechoslowakischen Flugzeugen begleitet, und nahm Richtung gegen Pilsen.

Wieder daheim.

wtb. **Friedrichshafen**, 25. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist von seiner Berlin-Königsberger Fahrt zurückkommend um 16,36 Uhr gelandet.

Schweres Bootsunglück auf dem Haff

Sieben junge Leute ertrunken

wtb. **Stettin**, 25. Aug. **Ein gekentertes Boot der Jungmarine wurde heute früh von Fischern in der Nähe der Kaiserfahrt gefunden. An das Boot hatte sich der Jungmann Methke angeklammert. Er berichtete, daß er mit 7 Mann der Torgelower Jungmarine am Sonntag in einem Boot von Eckermünde aus in das Haff gesegelt sei. Sie wurden von einer Gewitterboe überrascht. Das Boot kenterte und alle acht Personen fielen ins Wasser. Methke allein konnte sich an dem gekenterten Boot festklammern und trieb über 12 Stunden im Wasser. Die übrigen Insassen, junge Leute im Alter von 15—18 Jahren, und der Führer des Seglers, Stegemann, sind ertrunken.**

Grubenunglück bei Kattowitz

9 Tote

wtb. **Kattowitz**, 25. Aug. **Ein schweres Grubenunglück ereignete sich heute auf dem Hildebrandschacht bei Antonienhütte in der Nähe von Kattowitz, als plötzlich mehrere Pfeiler einstürzten. 14 Bergleute, die gerade dort beschäftigt waren, wurden durch die Gesteinsmassen abgeschnitten. Es wurden sofort Rettungskolonnen eingesetzt, die 5 Mann zutage brachten. Von den anderen Verschütteten konnten inzwischen 3 als Leichen geborgen werden; die übrigen 6 gelten als verloren, da auf ihnen gewaltige Gesteinsmassen lagern. Die Rettungsarbeiten werden mit äußerster Anstrengung fortgesetzt.**

Fortsetzung des Streiks in Nordfrankreich

wtb. **Lille**, 25. Aug. Die mit der Unterhaltung der Maschinen in der Metallindustrie und in den Spinnereien beschäftigten Arbeiter haben in einer Tagesordnung die Fortsetzung des Streiks beschlossen, weil sie gegen das System der Bewährungszulagen, das eine Einflußnahme der Arbeitgeber darstelle, protestierten.

wtb. **Paris**, 25. Aug. Dem „Intransigeant" zufolge haben die Textil- und Metallarbeiter von Roubaix und Tourcoing in Generalstreikversammlungen die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen. Sie erklären die Vorschläge der Arbeitgeber für nur scheinbare, aber keine tatsächlichen Konzessionen. Der Sekretär des Zentralkomitees betonte einem Vertreter des Blattes gegenüber, daß der Streik bis zum äußersten durchgeführt werden würde. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter erhielten Streikprämien, die nicht organisierten würden von den sozialistischen Gemeindeverwaltungen unterstützt.

Die Revolution in Peru

Flucht des Staatspräsidenten.

wtb. **Lima**, 25. Aug. **Staatspräsident Leguia ist von seinem Posten zurückgetreten und flüchtete an Bord eines Kreuzers nach Panama. Die Regierung hat ein Militärkabinett übernommen, das unter dem Vorsitz des bisherigen Kriegsministers, General Sarmiento, steht.**

wtb. **New York**, 25. Aug. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Lima ist es nach der anfänglichen ruhigen Haltung der Bevölkerung nachmittags in Arequipa verschiedentlich zu Straßenunruhen gekommen. Die Menge versuchte, in die Wohnung des geflüchteten Staatspräsidenten Leguia einzudringen und diese zu plündern, wurde aber durch Schüsse zurückgetrieben, wobei mehrere Personen getötet wurden. Auch das Haus des früheren Außenministers wurde ausgeplündert und die Gebäude dreier Zeitungen, die als Organe des Staatspräsidenten galten, mit Steinen bombardiert. Ebenso kam es in dem Zentralgefängnis zu Revolten, da verschiedene politische Gefangene ihre sofortige Freilassung verlangten, die jedoch verweigert wurde. Auf die Gefangenen wurden mehrere Schüsse abgegeben.

Neues vom Tage

Mutter und Tochter bei einem Verkehrsunfall getötet

In Wannsee bei Potsdam wurde in der Nacht zum Montag ein Lastkraftwagen von einem unbekannt gebliebenen Privatkraftwagen seitlich angefahren. Durch den Anprall wurden eine auf dem Lastkraftwagen mitfahrende Frau und ihre achtjährige Tochter vom Wagen geschleudert. Sie erlitten beide so schwere Verletzungen, daß sie bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starben.

*

Schlimmer Ausgang einer Vergnügungsfahrt

Am Sonntag unternahm der Magdeburger Gesangverein auf zwei Lastkraftwagen einen Ausflug in die Letzlinger Heide. Abends auf der Rückfahrt geriet der eine Wagen beim Ueberholen eines anderen Autos ins Schleudern und stürzte um. Etwa 28 Personen wurden verletzt. Drei Schwerverletzte wurden nach dem Krankenhaus in Wolmirstedt gebracht, die übrigen in Magdeburger Krankenhäuser, wo acht schwerer Verletzte vorbleiben mußten, während die anderen nach ärztlicher Behandlung entlassen werden konnten.

*

Sprengstoffanschlag auf das Besitztum eines Hamburger Kaufmanns

Auf dem in Großensee bei Hamburg gelegenen Besitztum des Kaufmanns Ernst Schliemann wurde gestern früh festgestellt, daß die Telefonleitung durchschnitten war. Bei einer Revision fand man unter dem Schlafzimmer Schliemanns von außen angebrachte Sprengkörper. Die daran befindliche Zündschnur war erloschen. Außerhalb des Hauses waren weitere Sprengkörper gelegt. Als Frau Schliemann auf einen solchen Sprengkörper trat, explodierte dieser und zerriß ihr die rechte Hand. Sie mußte schleunigst nach Hamburg ins Krankenhaus gebracht werden. Man vermutet einen Racheakt.

*

Raubüberfall auf die Sparkasse in Bremen

In die Städtische Sparkasse drangen gestern nachmittag zwei Männer mit vorgehaltenen Revolvern ein und raubten etwa 23 000 Reichsmark in verschiedenen Geldsorten. Den Tätern, die mit einem Auto, das der Nummer nach in Hannover gestohlen ist, vorgefahren waren, gelang es, in demselben Auto zu entkommen. Sie trugen grüne Brillen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

*

Ein Oberstleutnant beim Rettungswerk ertrunken

Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Bendix war gestern im Westerländer Nordbad zu weit hinausgeschwommen und war dabei in Lebensgefahr geraten. Der Oberstleutnant a. D. Elschner, der langjährige Leiter der Technischen Nothilfe in Berlin, der dem Rechtsanwalt zu Hilfe eilte, wurde bei dem Rettungsversuch selbst von den Wellen in die See getrieben und ertrank. Rechtsanwalt Bendig indeß konnte von dem Schiffer Arthur Hansen geborgen werden. Auch ein dritter Badegast, der sich an der Rettungsaktion beteiligt hatte, und ebenfalls in Gefahr geraten war, konnte in Sicherheit gebracht werden.

*

Eine überfallsichere Geldtasche.

Eine überfallsichere Geldtasche wurde von einem Ingenieur namens Benscheid in Darmstadt vorgeführt. Es handelt sich bei der Tasche um eine sinnreiche Konstruktion, die eine Beraubung von Kassenboten unmöglich macht. Wird der Bote überfallen oder läßt er die Tasche aus der Hand, dann setzt sich sofort eine Alarmvorrichtung in Tätigkeit, die nur von dem dazu Berechtigten wieder ausgelöst werden kann. Bei irgendwelchen Zerstörungsversuchen an der sehr stabilen Tasche wird die Sirene ebenfalls in Tätigkeit gesetzt. Dem Räuber wird der Besitz der Tasche unter allen Umständen zum Verhängnis werden, denn das andauernde Sirenensignal wird die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregen.

*

Unglücksfall auf einem Schießplatz

Durch eine Geschoßexplosion bei Schießübungen in Messina wurden 2 Soldaten auf der Stelle getötet, 3 mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

*

Alkoholschmugglerschiff gekapert.

Das Motorschiff „Nevama", das eine auf 40 006 Dollar geschätzte Spirituosenladung an Bord hatte, wurde in der St. Catherine-Meerenge von Küstenwachschiffen angehalten und in den Hafen von Savannah (Georgia) gebracht. Es soll sich um ein britisches Schiff handeln.

wtb. **Newyork**, 25. Aug. Detektive, die im Automobil der Frau eines Newyorker Bandenführers folgten, entdeckten in deren Wohnung in Brooklyn ein großes Waffenlager, das offenbar den Inhabern eines Newyorker Spirituosengeschäftes bei der Verteidigung ihres Absatzgebietes gegen Einfälle des Chikagoer Verbrecherkönigs Capone dienen sollte. Das Lager enthielt mehrere Bombentypen, von denen eine stark genug war, um ein großes Gebäude zu zerstören, ferner Handgranaten, Tränengas, Maschinengewehre, Revolver, mehrere Kisten Munition und eine große Anzahl Pistolen in Form von Füllfederhaltern.

Seeckt

Der Name ein Begriff: altpreußisches Soldatentum, Offizierstyp, geprägt in der harten Schule der Kriegsakademie, Führerpersönlichkeit, Mann der Tat, jeder Phrase abhold, Skeptiker, Menschenverächter. Man sieht noch die Gestalt des schlanken, hochgewachsenen Offiziers aus dem Portal des Reichswehrministeriums heraustreten. Das Aeußere des Menschen korrekt, vom Scheitel bis zur Fußsohle, das Gesicht schmal, knochig, die Haut wie Leder, die Züge verhalten, fast in Starrheit, die Augen kühl über die Menschen hinwegsehend. Und dann das Monokel, das zu ihm gehört wie eine Selbstverständlichkeit. Die Haltung militärisch-diszipliniert, doch wiederum von einer Lässigkeit, die nichts Steifes an sich hat und die geistige und physische Beweglichkeit des Menschen ahnen läßt.

Generaloberst a. D. von Seeckt ist einer von den seltenen Menschen, die nur wenige Worte zu sprechen brauchen, um zu zeigen, daß sie aus einem ganz besonderen Holz geschnitzt sind. Man sagt, daß er ein großer Schweiger sei. Das ist nicht ganz richtig. In der Unterhaltung von Mensch zu Mensch kann er aus sich herausgehen und ein Temperament erkennen lassen, das gleichfalls besonders ist. Allerdings muß es sich um Dinge handeln, die sich lohnen. Wenn man also behauptet, daß er ein Schweiger ist, so will man nur sagen, daß er kein Schwätzer ist. Daß er reden kann, hat er erst kürzlich bei der Entwicklung seiner politischen Gedanken in Magdeburg bewiesen; daß er etwas zu sagen hat, belegen seine Bücher und wohl vor allem sein Werk: „Die deutsche Reichswehr, wie sie sich heute in ihrer Geschlossenheit und ihrer Verbundenheit mit dem Staat präsentiert". Ob das, was Seeckt Deutschland zu sagen hat, schon alles ausgesprochen ist, ist wohl kaum anzunehmen. Der Soldat Seeckt hat den Säbel in die Ecke gestellt, der Politiker Seeckt wird sich noch zu offenbaren haben. Seine Anwesenheit im künftigen deutschen Reichsparlament wird sicherlich eine wesentliche Bereicherung im politischen Leben Deutschlands darstellen können. Was diese neu auftauchende Persönlichkeit auf dem Schachbrett des politischen Spiels für Ueberraschungen bringen wird, das liegt alles noch hinter einem dichten Vorhang. Aber es gibt hier Erwartungen und Hoffnungen, die nicht enttäuscht sein wollen, und die sich als durchaus berechtigt erweisen können, wenn man die Spuren offen legt, die das Leben des 64jährigen hinterlassen hat.

Die Jugend Seeckts ist die typische der Offiziersgeneration der Vorkriegszeit. Sohn eines Generals der Infanterie, folgte er der Tradition seines Hauses, wird Offizier, Leutnant, Oberleutnant, Hauptmann; korrekter Aufstieg ohne Besonderheiten. Strebsam, fleißig, interessiert für die Dinge seines Berufes, kommt jung an Jahren in den Großen Generalstab, längere Urlaubsreisen führen ihn nach Indien und Afghanistan, 1913 wird er Oberstleutnant und Chef des Generalstabs des III. Armeekorps in Berlin. Als solcher zieht er in den Krieg. Im Verbande der Ersten Armee macht er den Schwenkungsmarsch durch Belgien bis über die Marne mit, sein Name wird zum erstenmal in der Oeffentlichkeit bekannt, als durch seine Vorbereitung der deutsche Vorstoß bei Soissons im Januar 1915 zu einem großen Erfolg wird, der die Franzosen von dem ungebrochenen Angriffsgeist der deutschen Truppen überzeugt. Man sagt nun, daß im weiteren Verlauf des Krieges gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen Ludendorff und Seeckt die Entfaltung der strategischen Fähigkeiten Seeckts auf dem westlichen Kriegsschauplatz äußerst gehemmt hätten. Die Tatsache seiner Abkommandierung zur 11. Armee Mackensens kann diesen Behauptungen eine gewisse Stütze bieten. Unbestritten bleiben jedenfalls seine Erfolge im Osten. Der Durchbruch bei Gorlice-Tarnow, die Eroberung Serbiens sind Ruhmestaten des alten deutschen Heeres, die mit dem Namen Seeckts ewig verbunden bleiben werden. Das diplomatische Geschick Seeckts kam stark zur Geltung, als er als Chef des Generalstabs der Heeresfront des Erzherzogs Karl zugeteilt wurde. Die Oesterreicher waren zunächst nicht sehr entzückt, einen preußischen Stabschef ihrem Heeresverband einreihen zu müssen, aber dem großen Taktgefühl und der weltmännischen Liebenswürdigkeit Seeckts gelang es sehr rasch, den Kontakt herzustellen. Später wurde Seeckt Chef des Generalstabs des türkischen Feldheeres. Bei der sinkenden Widerstandskraft der Türken und der Entwicklung, die der Krieg auf allen Kriegsschauplätzen nahm, mußten ihm hier größere Erfolge versagt bleiben.

In der schwersten Stunde Deutschlands sah man General von Seeckt als Leiter der militärischen Vertretung der deutschen Friedensdelegation in Versailles. Am 1. Oktober 1919 wurde Seeckt Chef des Truppenamts im Reichswehrministerium, 1920 Chef der Heeresleitung. Welche Schwierigkeiten und welcher Aufwand an Zähigkeit, Organisationsgeschick und Fähigkeiten im Erkennen der Wirren parteipolitischer Verhältnisse die Herabsetzung des damals noch viele hunderttausend Köpfe zählenden deutschen Heeres auf die Grundlage der in Versailles festgesetzten Formel erforderten, weiß jeder, der diese Zeit des schlimmsten deutschen Niederbruchs miterlebt hat. Seeckt hat die ihm übertragene Aufgabe glänzend gelöst. Die Massenentlassungen, die vorgenommen werden mußten, führten zu keinen neuen Komplikationen, die Aufstellung der neuen deutschen Reichswehr vollzog sich reibungslos; die Schaffung eines neuen Geistes innerhalb der kleinen Deutschland verbliebenen Truppe gab dem deutschen Staat die Stütze, die seinen Bestand erst gewährleisten konnte: „Ich werde jeden Aufruhr von links oder von rechts niederschießen lassen." So der Ausspruch Seeckts, ein Wort, das auch dem kommenden Politiker Seeckt die Richtlinie gibt, da es das feste Bekenntnis zu Volk und Staat ist, zum deutschen Vaterland, dessen Zukunft und Entwicklung Seeckt höher achtet als alle Fragen um Staatsform und Staatssystem. Das Leben des Soldaten Seeckt war die Bekundung eines festen Willens, einer zielsicheren Persönlichkeit und einer Pflichterfüllung für all die Aufgaben, die der deutschen Volksgemeinschaft in ihrer Gesamtheit nützen. Aus dieser Erkenntnis lassen sich Folgerungen auf die Zukunft schließen, auf das weitere Wirken des Menschen, der nun in Kürze von einer anderen und vielleicht auch wichtigeren Stelle an der Gestaltung der deutschen Geschicke mitarbeiten wird.

Minister im Wahlkampf

Die Aufgaben des neuen Reichstages

Treviranus fordert Verwaltungs- und Verfassungsreform.

Bremen, 24. Aug. In einer sehr gut besuchten Wählerversammlung sprach hier gestern abend Reichsminister Treviranus als Spitzenkandidat der Konservativen Volkspartei für den Wahlkreis Weser-Ems. Unter Hinweis auf seine Rede über den polnischen Korridor führte er aus: Diese Rede habe darum einen solchen Widerhall in der Welt gefunden, weil die Welt darüber erstaunt gewesen sei, daß ein Vertreter eines wehrlosen Volkes trotz der fehlenden Macht zu sagen wage, was er empfinde.

Der Redner forderte dann eine Reform der Gemeindefinanzen durch Umbau der Gemeindeselbstverwaltung und Abbau der bisherigen Politisierung auch der kleinsten Gemeinschaft als Grundbedingung für eine Gesundung der Reichsfinanzen. Nur durch eine Beseitigung der öffentlichen Zwangswirtschaft könne man zu gesunden inneren Verhältnissen gelangen. Außerdem trat er für den Umbau der Weimarer Verfassung ein. Einen breiten Raum in der Rede des Reichsministers nahm infolge von Zwischenrufen aus der Versammlung, die dem Redner Treubruch und Verrat vorwarfen, die Auseinandersetzungen mit den früheren deutschnationalen Parteigenossen ein. Zum Schluß verteidigte der Redner das Wahlbündnis, das die Konservative Volkspartei in Niedersachsen mit den Welfen einging, und sprach sich für eine künftige Kolonialpolitik aus.

*

Schiele über seine Trennung von den Deutschnationalen.

Magdeburg, 24. Aug. Reichsminister Dr. h. c. Schiele sprach heute als Spitzenkandidat der Landvolkliste in Magdeburg zu seinen Wählern. Um das deutsche Landvolk, so führte er u. a. aus, geschlossen auf den Weg zur Rettung durch aktive, verantwortungsbewußte Mitarbeit führen zu können, haben wir schweren Herzens die Trennung von der Deutschnationalen Volkspartei vollzogen. Dem Geiste, aus dem heraus in Deutschlands schwersten Tagen die Deutschnationale Volkspartei gegründet wurde, bleiben wir treu. Unsere Aufgabe ist es, der Gegenwart, so lebensfremd sie uns auch manchmal scheinen mag, unsere Kraft zu leihen und sie zu erheben über den dürftigen Standpunkt einer atomisierenden mechanischen Weltanschauung.

*

Ministerpräsident Held auf der Bauerntagung in Tuntenhausen.

München, 24. Aug. Auf der diesjährigen Tagung des bayrischen patriotischen Bauernvereins in Tuntenhausen nahm Ministerpräsident Dr. Held das Wort: Er betonte u. a., daß die Parteien, die die Schuld an der Reichstagsauflösung trügen, mit dieser herostratischen Tat Volk und Vaterland in noch tieferes Elend gestoßen hätten. Der Rücktritt der bayrischen Staatsregierung, der vor allem verschuldet sei durch den Bayrischen Bauernbund zusammen mit den Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten, habe das staatliche Leben Bayerns Kräften preisgegeben, die seine Ohnmacht anstrebten. Der 14. September werde nicht nur über das Schicksal des Reiches, sondern auch über das Schicksal Bayerns im Reich entscheiden.

Dr. Held beleuchtete dann die Lage im Reiche, wo das Kabinett Brüning eine heillose Erbschaft angetreten habe, aber mit zielsicherem Blick und fester Hand das Reformwerk in Angriff genommen habe. Brünings Hilfswerk für die Landwirtschaft und die Sanierung der Finanzen seien durch das Versagen des Reichstags vorerst zerschlagen, denn was auf dem Wege der Notverordnung geschehen könne, könne bei weitem nicht das Hilfsprogramm ersetzen. Das ganze Reformwerk bleibe also ein Bruchstück.

Mit Hindenburg für den Staat!

Tagung des Zentralvorstandes der D.V.P.

Berlin, 24. Aug. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei trat heute im Reichstag zusammen, um den Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei zu beschließen.

Der Parteiführer Reichsminister a. D. Dr. Scholz gab einen eingehenden Ueberblick über die von ihm geführten Sammlungsbestrebungen, für die vor allem die Frage bedeutsam sei, worum es eigentlich in diesem Wahlkampf gehe. **Die Grundlage der Weimarer Verfassung sei die Privatwirtschaft. Deshalb sei es die Deutsche Volkspartei, die auf dem Boden der Weimarer Verfassung arbeite, nicht aber die Sozialdemokratie. Die Sammlung des Bürgertums dürfe nicht einseitig nach links oder rechts optieren; die Deutsche Volkspartei müsse ihren eKrn bilden. Bisher schon sei eine Zukunftshoffnung für die bürgerliche Sammlung in Form des gemeinsamen Aufrufes vorhanden. Im kommenden Reichstag müsse sich dieser Gedanke der Sammlung durchsetzen, sonst stände man am Grabe des deutschen Bürgertums, der deutschen Intelligenz und der deutschen Privatwirtschaft.** Eine Einigung mit der Staatspartei auf der von ihr gewünschten Basis würde jede Verhandlung mit den Parteien rechts von uns ausgeschlossen haben und hätte in unsere eigenen Reihen stärkste Zerrissenheit gebracht. Weil es Aufgabe der Deutschen Volkspartei sei, die Verteidigungsarbeit des Bürgertums auf breitester Grundlage zu leisten, werde sie den Wahlkampf nicht gegen die anderen verantwortungsbewußten staatsbürgerlichen Parteien führen dürfen. **Die Spitze dieses Wahlkampfes solle sich gegen die radikalen und staatszerstörenden Elemente auf der äußersten Linken und Rechten, aber auch gegen die sozialistischen Ideen wenden. Notwendig sei gegenüber der mächtigen Sozialdemokratie eine starke Front des Bürgertums.** Stresemann habe Deutschland die Freiheit seines gesamten Handelns wiedergegeben und damit die Möglichkeit der Zusammenfassung der gesamten Staatskräfte geschaffen.

Der Redner betonte, daß mit dem Youngplan Deutschlands außenpolitische Aufgaben erst beginnen und schilderte die Mission der Deutschen Volkspartei auch als Kulturpartei. Mit Hindenburg für den Staat, das sei der Grundsatz der Deutschen Volkspartei auch im Wahlkampf.

Tagesspiegel

Die Lehre von Röntgental.

Das Urteil in dem sogenannten Röntgental-Nationalsozialisten-Prozeß ist gesprochen. Von 18 angeklagten Nationalsozialisten, die sich wegen einer mit Absicht herbeigeführten Schießerei auf Reichsbannerleute in dem kleinen Städtchen Röntgental zu verantworten hatten, werden 15 ihre verhältnismäßig hohen Gefängnisstrafen zwischen 3½ Jahr und 9 Monaten Gefängnis abzubüßen haben. Die Strafen dünken ungewöhnlich hart, und es wird nicht an Kritik fehlen. Drei von den Angeklagten, die nun auf viele Monate im Gefängnis verschwinden werden, gehen noch zur Schule. Ihr künftiges Leben wird auf das schwerste von diesem Urteil beeinträchtigt werden. Und doch: wenn das politische Leben entgiftet werden soll, wenn endlich jener sinnlose Brauch verschwinden soll, daß politisch Unfertige bei jeder Meinungsverschiedenheit sofort zu Dolch und Pistole greifen, müssen abschreckende Urteile gefällt werden. Es ist Sache des Staates und der obersten Justizbehörden, erst dann Gnade walten zu lassen, wenn die jugendlichen Raufbolde bewiesen haben, daß ihre charakterliche Reife fortgeschritten ist. Daß man das Urteil selbst in Kreisen, die sich zu radikalen politischen Ideen bekennen, angemessen findet, beweist der Kommentar in der von den sogenannten „Revolutionären Nationalsozialisten" herausgegebenen und von Dr. Otto Strasser geleiteten Tageszeitung „Der Nationale Sozialist". Strasser führt an, daß die Hitler-Leute systematisch zur Arbeit mit weißem Pfeffer, Zement, Schlagringen und Dolchen gegen politisch Andersdenkende angestiftet werden. Er stellt weiter fest, daß Hitler bisher niemals gegen diese Methoden eingeschritten ist. Und schließlich betont Strasser: „daß endlich einmal Schluß gemacht werden muß mit den Methoden, sich mit dem politischen Gegner nicht geistig und sachlich auseinanderzusetzen, sondern ihn niederzuknüppeln". Einverstanden!

*

Kaltblütigkeit oder Spleen?

Die jetzt in Australien gelandeten Passagiere des am vergangenen Sonntag gesunkenen Schiffes „Tahiti" berichten, daß der Radiotechniker eine ungewöhnliche Kaltblütigkeit an den Tag gelegt habe. Er begnügte sich nicht damit, seine SOS-Laute in die Welt hinauszufunken, sondern verblieb auch dann noch in seiner Funkerbude, als die herbeigerufenen Schiffe die Passagiere übernommen hatten und jede Gefahr abgewendet war. Immer noch saß er in seiner Zelle und funkte eifrig weiter. Drei Minuten vor dem Versinken des Schiffes sprang er endlich über Bord und erreichte schwimmend das letzte Rettungsboot. Den Schiffbrüchigen, die sicher mit allem anderen, nur nicht mit Sportsdingen beschäftigt waren, teilte er glückstrahlend die neuesten Baseball- und Cricket-Resultate mit, die er eine Sekunde vorher noch abgehört hatte. Ob den Schiffbrüchigen damit geholfen war, wenn sie erfuhren, wer irgendwo irgendwen im Baseballspiel besiegt hatte?

*

Ein schöner Reinfall!

In Berlin erscheint das Wochenblatt des Nationalsozialisten Goebbels „Der Angriff". Diesem Blatte ging eines Tages anonym ein Artikel zu mit der Ueberschrift „Der Wahlkampf hat begonnen". Der Artikel war natürlich stramm sozialistisch gefärbt und wurde mit großer Freude im „Angriff" vom 7. August aufgenommen. Nach dem Erscheinen des Artikels meldete sich aber der Einsender und teilte der Redaktion mit, daß es sich um einen Aufsatz handle, der von dem linkssozialdemokratischen Abgeordneten Hermann Fleißner verfaßt und für die sozialdemokratischen Blätter bestimmt ist! Der Spaßmacher hat den sozialdemokratischen Artikel handschriftlich abgeschrieben und ihn dem nationalsozialistischen „Angriff" übersandt. Goebbels war froh, wieder einmal etwas echt Sozialistisches an die Leute bringen zu können und druckte das Produkt von Hermann Fleißner ab, ohne zu wissen, wer sein Urheber war. — Diese kleine Geschichte zeigt jedenfalls, daß die Nationalsozialisten so weit gekommen sind, unbesehen sozialdemokratische Geistesprodukte als Leitartikel zu verwerten

Am Zehnhoff †

wtb. Düsseldorf, 25. Aug. Der frühere preußische Justizminister Dr. Hugo am Zehnhoff ist gestern abend 10 Uhr verstorben. Er stand im 76. Lebensjahr.

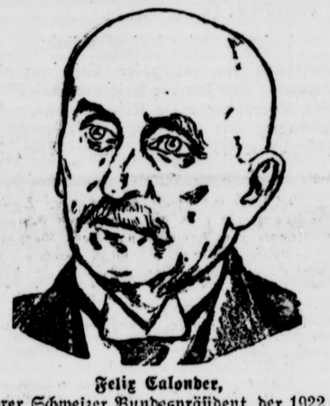
Nach einer langjährigen Tätigkeit als Rechtsanwalt am Oberlandesgericht in Köln siedelte er im Jahre 1906 in gleicher Eigenschaft nach Düsseldorf über, wo er im Jahre 1913 zum stellvertretenden ersten Vorsitzenden der Anwaltskammer gewählt wurde. In den Jahren 1898 bis 1908 war er Mitglied der Zentrumsfraktion des preußischen Landtags und 1899 bis 1918 des Reichstages. 1919 gehörte er der verfassunggebenden preußischen Landesversammlung und seit 1921 dem preußischen Landtag an. Vom 25. März 1919 bis 5. März 1927 war er preußischer Justizminister.

Schiele und der polnische Handelsvertrag

Berlin, 25. Aug. (Eig. Meldung.) Bekanntlich haben deutschnationale Zeitungen vor einigen Wochen behauptet, der Reichsernährungsminister Schiele stünde vor seinem Rücktritt, weil er mit seiner Auffassung, den deutsch-polnischen Handelsvertrag abzulehnen, in der Minderheit geblieben sei. Da Reichsernährungsminister Schiele damals keine klare Antwort auf diese Behauptungen erteilte und auch nach dem Besuch des Herrn von Oldenburg-Januschau an der Sammlung seiner Landvolkpartei festhielt, wird nun von verschiedenen Seiten, und zwar sowohl von den Deutschnationalen als auch von den Sozialdemokraten aus die Nachricht verbreitet, Schiele habe der Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages zugestimmt und sich mit den gegebenen Tatsachen abgefunden.

Wir erfahren nun aus der nächsten Umgebung des Reichsernährungsministers Schiele, daß er sich unter allen Umständen weigern wird, dem deutsch-polnischen Handelsvertrag seine Zustimmung zu geben, solange er noch Minister ist. Als Herr Schiele Ende März 1930 wieder Reichsernährungsminister wurde, hatte sich die Mehrheit der Regierung Brüning bereits auf dieses Abkommen festgelegt. Schiele hat es jedoch verstanden, die Ratifikation des Handelsvertrages solange hinauszuzögern, bis die Reichstagsauflösung eine neue Sachlage geschaffen hatte. Man nimmt allgemein an, daß Schiele von der neuen Zusammensetzung des Reichstages erwartet, daß sich keine Mehrheit mehr für das deutsch-polnische Handelsabkommen finden wird.

Der Papst hat den früheren Bischof von Meißen, Monsignore Schreiber, zum ersten Bischof des neu gegründeten Bistums Berlin ernannt.



Felix Calonder,
früherer Schweizer Bundespräsident, der 1922 vom Völkerbund zum Präsidenten der gemischten deutsch-polnischen Schiedskommission für Oberschlesien ernannt wurde, tritt aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurück.

Pilsudski wieder Ministerpräsident

Das neue polnische Kabinett

wtb. **Warschau**, 25. Aug. Der Staatspräsident hat heute das Ernennungsdekret unterzeichnet, in dem Marschall Pilsudski zum Ministerpräsidenten und Kriegsminister ernannt wird. Gleichzeitig hat der Staatspräsident auf Antrag des Marschalls Pilsudski folgende Minister ernannt: Oberst Beck Minister ohne Portefeuille; General Skladkowski Innenminister, Zaleski Außenminister, Car Justizminister, Czerwinski Kultus- und Unterrichtsminister, Janta-Polczynski Landwirtschaftsminister, Kwiatkowski Industrie- und Handelsminister, Matakiewicz Minister für öffentliche Arbeiten, Prystor Arbeitsminister, Staniewicz Minister für Agrarreform, Börner Minister für Post und Telegraph. Zum Leiter des Finanzministeriums wurde Ignacy Matuszewski ernannt.

Saemisch über die Aufgaben der Beamten

Herbstlehrgang der Deutschen Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung.

Bad Pyrmont, 24. Aug. Der Herbstlehrgang der Deutschen Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung wurde heute abend hier im Konzerthaus eröffnet. Zur Teilnahme an dem unter der Studienleitung von Professor Harms stehenden Lehrgang über das Grundthema: „Kapital und Kapitalismus" sind 450 höhere Beamte aller Verwaltungen und aus allen deutschen Ländern, aus Oesterreich und Danzig zusammengekommen. Der Vorsitzende, Reichsparkommissar Staatsminister a. D. Dr. Saemisch, zeichnete in seiner Eröffnungsansprache zunächst in großen Umrissen die Ziele der Vereinigung im allgemeinen und den Sinn des jetzigen Lehrgangs im Rahmen dieser Aufgaben. Dann richtete er einen Appell an die Teilnehmer, während der drei kommenden Wochen durch Aufnahmebereitschaft, Unvoreingenommenheit und ernstes Nachdenken danach zu streben, die objektive Wahrheit zu erfassen, um freier zu werden von Schlagworten und einseitigen Interessen. Gerade der Beamte als Diener der Gesamtheit und nicht einer Partei müsse sich über die eigenen Interessen zu erheben vermögen, um im Dienste der Allgemeinheit die gewaltigen Probleme, vor denen die Deutschen der Gegenwart stehen, meistern zu können. Es sei die Pflicht der Beamten, vielseitige und objektive Kenntnisse auf allen Gebieten staatlichen Lebens zu erwerben, um die Erkenntnisgrundlagen zu gewinnen für eine sachliche, nüchterne Arbeit im Staate. Der Ernst der Gegenwart stellt die Forderung auf, die politische Arbeit so zu führen, daß sie sich als eine kühle und klare, nur von dem tiefsten Erkenntnisstreben nach den Ursachen der jeweiligen Mängel und nach den möglichen Mitteln zu ihrer Behebung in abwägender und ausgleichender Berücksichtigung aller Interessen getragene Arbeit darstellt. Nur wenn die Tätigkeit insbesondere des Beamten des höheren Dienstes in diesem Geiste und im Bewußtsein der Verantwortlichkeit vor der Geschichte geführt würde, könnten sie mit ihrem Handeln vor den nachkommenden Geschlechtern in Ehren bestehen

Der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede des Vorsitzenden folgte der Eröffnungsvortrag von Staatspräsident a. D. Professor Dr. Willy Hellpach, Heidelberg, „Der Stil des Lebens im Zeitalter des Kapitalismus".

Vereinheitlichung der Schulferien

Kommende Beratungen.

Die mannigfachen Bestrebungen, die darauf hinzielen, die jetzige Schuljahrs- und Ferienordnung in den einzelnen Ländern nach einheitlichen Gesichtspunkten für das ganze Jahr und für das gesamte Reich aufzustellen, werden, wie wir hören, in Kürze in ein neues, entscheidendes Stadium treten. Nachdem insbesondere von seiten der Lehrerorganisationen dem Vereinheitlichungsplan zugestimmt worden ist, dürften schon in allernächster Zeit zwischen den Unterrichtsministerien der Länder Verhandlungen mit dem Ziel einer Angleichung der verschiedenen Ferienordnungen für das kommende Schuljahr 1931/32 eingeleitet werden. Schon im vergangenen Jahre waren insbesondere die großen Verkehrsverbände und Verkehrsunternehmungen in dieser Angelegenheit vorstellig geworden, doch gelang es damals noch nicht, eine einheitliche Regelung herbeizuführen. Man ging seinerzeit von dem Gedanken aus, daß die Ferien so auf das Jahr zu verteilen sind, daß Beginn und Ende der Saison möglichst weit herausgerückt werden, daß eine Zusammenballung der Ferien auf einige Monate des Jahres aber unter allen Umständen vermieden werden müßte. Als erstrebenswert galt es schon damals, eine einheitliche Festlegung des Schuljahres generell auf die Zeit vom 1. April bis 31. März zu erreichen. Bei den kommenden Erörterungen wird man im wesentlichen von den gleichen Voraussetzungen ausgehen können.

Tödliche Abzahlungsgeschäfte

In Berlin haben sich kurz hintereinander zwei Selbstmorde von Beamten ausgenau den gleichen Ursachen ereignet. In einem Fall war es ein Schupowachtmeister, und im anderen Fall eine Telegraphenbeamtin der Reichspost. Beide gingen in den Tod, weil sie Abzahlungsgeschäfte in solcher Höhe getätigt hatten, daß sie außerstande waren, die Raten pünktlich zu bezahlen. Dabei handelt es sich aber nicht etwa um große Summen. Es mögen beidesmal 500 Mark gewesen sein. Und die jungen Menschen, die beide etwa 25 Jahre alt waren, entschlossen sich nur deshalb zum Selbstmord, weil das Bestehen dieser Schuld ihr Ehrgefühl in scheinbar unerträglicher Weise belastete.

Diese Begründung ist natürlich seltsam. In einer Zeit, da zahllose Auch-Geschäftsleute Millionenschulden durch einen einfachen Konkurs abschütteln, um am nächsten Tag kreuzfidel wieder von vorne anzufangen, in einer Zeit der wirtschaftlichen Depression, das Schuldenmachen und Schuldenhaben zu den Selbstverständlichkeiten des täglichen Lebens gehört, ist ein solches Maß von „Ehrgefühl" nicht am Platze. Gewiß — es soll und muß vorhanden sein, wir hätten es ja herrlich weit gebracht, wenn wir seine Berechtigung überhaupt verneinen wollten. Wer daraus aber die Konsequenz des Selbstmordes ableitet, ist für die Welt, in der wir nun einmal leben, nicht lebensfähig. Eine solche Einstellung ist das Produkt einer Erziehung, die sich nicht den Anforderungen des heutigen Daseins angepaßt hat.

Das ist die eine Seite der Angelegenheit. Die andere ist die unbestreitbar große Verlockung der in den letzten Jahren gang und gäbe gewordenen Abzahlungsgeschäfte. Wir leben — so behaupten wenigstens die Wirtschaftspolitiker — alle „über unsere Verhältnisse". Das erleichtert die Möglichkeit, gegen eine geringe Anzahlung sich in den Besitz erwünschter Gegenstände zu setzen. Junge Leute — und um solche handelt es sich hier — sind noch nicht durch eine Schule des Lebens gegangen, in der sie die Tugend einer sparsamen Hausfrau, das „Einteilen" der Groschen gelernt haben. Und dazu kommt, daß es Geschäftsleute gibt, die gerade den Beamten, deren „fixes Einkommen" verlockend ist, mit Angeboten nachlaufen. Das ist so weit gediehen, daß beispielsweise die Berliner Polizei das Betreten polizeilicher Unterkunftsräume durch Agenten derartiger Unternehmungen — verbieten mußte. Die Geschäfte rechnen damit, daß sie in 50 Prozent aller Fälle ihr Geld erst auf dem Umwege über den Gerichtsvollzieher erhalten. Sie können damit rechnen, weil es sehr einfach ist, das Gehalt eines Beamten pfänden zu lassen. Und sie kümmern sich nicht weiter um das Schicksal des verleiteten Opfers, wenn sie auf diesem Wege nur zu ihrem Gelde kommen können.

Die Behörden und Beamtenorganisationen sollten ihre Leute dringlichst vor diesem Leichtsinn warnen, der, wie man sieht, bei empfindlamen Menschen schwerwiegende Folgen haben kann.

Staatsbegräbnis für Andree

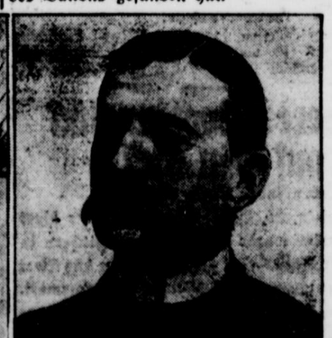
Schweden rüstet zum Empfang des toten Andrée, obwohl eine einwandfreie Bestätigung der Nachricht von seiner Auffindung noch gar nicht zu erlangen war. Die Zeitungen beschäftigen sich schon in langen Artikeln mit dem Ehrenbegräbnis, das dem Forscher und seinen beiden Begleitern zuteil werden soll, und die Organe der Regierung beschäftigen sich schon mit den Einzelheiten des Programms. Fest steht schon, daß ein Kreuzer der schwedischen Marine die Leichen feierlich einholen soll. Zahlreiche Polarforscher von Ruf sollen ihre Beteiligung an der Beisetzung zugesagt haben.

Inzwischen erörtert die skandinavische Presse die Frage, ob die Meldung der norwegischen Polarexpedition zutreffen kann. Man neigt allgemein zu der Ansicht, daß die Auffindung der Leichen durchaus im Bereich des Möglichen liegt. Es ist bekannt, daß Leichen im ewigen Eise für viele Jahrzehnte konserviert bleiben können. Der Einwand des Polarforschers Professor Sverdrup, die Leichen hätten längst den Polarfüchsen zum Opfer fallen müssen, ist nicht unbedingt stichhaltig. Denn es ist sehr wahrscheinlich, daß die Leichen überhaupt erst in den letzten Wochen in der ungewöhnlichen warmen Witterung vom Eise befreit worden sind.

Man wartet mit begreiflicher Spannung auf weitere Funknachrichten der Expedition. Aus der ersten Nachricht ging bekanntlich hervor, daß auch ein Tagebuch Andrées gefunden worden sei. In diesem Tagebuch sind zweifellos auch Angaben über den Verlauf des Ballonfluges enthalten. Die Auffindung der Leichen auf der „Weißen Insel" des Franz-Joseph-Landes läßt darauf schließen, daß der Ballon vom Winde weit nach Osten abgetrieben wurde, und daß Andrée und seine Begleiter freiwillig niedergingen, als ein Gelingen des Fluges nicht mehr in Frage stand. Sie mögen nördlich des Franz-Joseph-Landes niedergegangen sein und dann den Versuch gemacht haben, den Rand des ewigen Eises zu erreichen. Auf dieser Wanderung hat sie dann der Tod erreicht. Das geht auch daraus hervor, daß die Expedition weder die Reste eines festen Lagers, noch Reste des Ballons gefunden hat.



Der Abflug am 11. Juli 1897



Salomon August Andrée.

Straftaten und Konjunktur

Von Dr. jur. Alfred Brauer.

Der Verbrecher, der Dieb und Betrüger, muß sich, soll seine Tätigkeit von „Erfolg" begleitet sein, den herrschenden Wirtschaftsgesetzen anzupassen suchen. Auch für ihn gibt es Zeiten guter Konjunktur und Zeiten, in denen einzelne Zweige des „Berufs" darniederliegen. In der Inflation, als Sachwerte gesucht waren und das Geld von Tag zu Tag an Wert verlor, hatte der Betrug keinen Sinn, das ergaunerte Geld verlor ja täglich an Wert. Anders nach dem Aufhören der Inflation. Das Geld wurde knapp, der Warenabsatz stockte, da blühte der Betrug in seiner verschiedensten Form.

Der augenblickliche schwere Wirtschaftskampf hat wieder eine Reihe besonderer Straftaten in den Vordergrund geschoben. Der schwere Konkurrenzkampf verleitete unehrliche Geschäftsleute dazu, zu versuchen, hinter die Betriebsgeheimnisse der Konkurrenten zu kommen, um sich so Vorteile zu beschaffen. Bestechungen von Angestellten sind es, die in der Regel zum Ziele führen sollen. Vielfach versucht der unehrliche Geschäftsmann oder Unternehmer auch Angestellte von Konkurrenzbetrieben nach Schluß der Arbeitszeit in seinem Betrieb zu beschäftigen. Die Arbeitskraft ist billig und gleichzeitig macht sich der Unternehmer die geschäftlichen Kenntnisse seines Konkurrenten zunutze. Mehrfach sind auch von der Polizei Fälle aufgedeckt worden, in denen ungetreue Angestellte selbst als Konkurrenten ihres Arbeitgebers Betriebe eröffnet haben. Ihnen war es ja ein leichtes, die Ware abzusetzen, da sie auch den Kundenkreis ihres Arbeitgebers kannten und sich ohne viel Schwierigkeiten die Kundenlasten beschaffen konnten. Ueberhaupt führt der schwere Wirtschaftskampf dazu, daß die Bestimmungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in verschiedenster Form übertreten werden. Besonders beliebt ist dabei die Aufgabe von Zeitungsannoncen unter dem Anschein eines Privatangebotes, weil ja jeder Kauflustige glaubt, aus Privathand leichter einen Gelegenheitskauf machen zu können, also gute Ware zu verhältnismäßig billigem Preise zu bekommen. Was liegt da näher, als daß unlautere Elemente innerhalb der Händler und Kaufmannskreise unter dem Anschein eines Privatmannes Zeitungsinserate erlassen; selbst wenn der Kauflustige später merkt, daß das Angebot von einem Händler stammt, so wird es dann dem gerissenen Geschäftsmann oft gelingen, den Kauflustigen von der angeblich besonders günstigen Kaufgelegenheit zu überzeugen. Ein besonders krasser Fall wurde kürzlich bekannt. Ein Geschäftsmann hatte sich über einen Waschapparat ein Gutachten einer technischen Prüfungsanstalt geben lassen. Das Gutachten war wenig brauchbar, denn es besagte, daß eine Feststellung der angeblich hervorragenden Eigenschaften nicht möglich gewesen sei, daß aber „der Apparat wochenlang ununterbrochen in der Versuchsanstalt gearbeitet" hätte. Schnell wurde nun der Teil des Gutachtens abgedruckt, der davon sprach, daß der Apparat lange Zeit ununterbrochen gearbeitet hätte. Das Urteil über den Erfolg dagegen ließ man weg; so glaubte der unbefangene Käufer, dem die Offerte unterbreitet wurde, daß die Prüfung durch die Versuchsanstalt die einwandfreie Beschaffenheit des Apparates nachgewiesen hatte. Aehnlich geschieht es ja oft mit der Veröffentlichung von Empfehlungsschreiben, Dankschreiben und anderen in Prospekten. Es wird nur der Satz abgedruckt, aus dem die Zufriedenheit des Käufers hervorzugehen scheint, alles andere wird weggelassen und so das Publikum getäuscht. Auch das ist unlauterer Wettbewerb, weil ja zweifellos eine Vorspiegelung falscher Tatsachen vorliegt, die sich unter Umständen sogar als strafbarer Betrug auswirken kann.

Ueberhaupt versucht auch heute noch der Betrüger in verschiedenster Weise, sein Opfer zu prellen. Die Not der Zeit hat zur Folge, daß leider der Gerichtsvollzieher einer der beschäftigsten Leute ist. Er stattet heute bei Kaufleuten und Privaten seinen Besuch ab, die früher nie mit ihm etwas zu tun hatten. Das macht sich der Gauner zunutze, wenn er versucht, als falscher Gerichtsvollzieher aufzutreten. Er sucht herauszubekommen, wo rückständige Steuern noch nicht gezahlt sind, oder aber er geht einfach zu dem von ihm als Opfer ausgesuchten und behauptet, es sei noch ein gewisser Betrag für rückständige Steuern zu erledigen. Wird er abgewiesen mit der Begründung, daß die Steuern alle bezahlt sind, so hat sich der „Herr Gerichtsvollzieher" eben geirrt und geht unter höflicher Entschuldigung. Oft genug aber hat er Erfolg. Ist die ganze Summe der rückständigen Steuern nicht einzutreiben, dann begnügt sich der Gauner mit Abschlagszahlungen oder er erklärt sogar, zur Pfändung von Wertsachen schreiten zu müssen, die er gleich mitzunehmen sucht. Ist der Geschäftsmann nicht selbst zu Hause, trifft der Gauner nur die Ehefrau oder gar nur Hausangestellte an, so hat er mit seinem Versuch meist Erfolg. Hier sei zur Vorsicht geraten. Wer irgendwelche Forderungen einzutreiben sucht, sei es Gerichtsvollzieher oder sonstige Vollzugsbeamte, von dem verlange man in jedem Fall den Ausweis und prüfe diesen genauestens nach.

Ein ganz besonderer Gaunertrick ist kürzlich einem Betrüger gelungen, der im übrigen damit mehrfach Erfolg hatte. Der Betrüger kam ins Krankenhaus und stahl dort kurz vor seiner Entlassung die Ausweispapiere verschiedener anderer Insassen. Kaum war er aus dem Krankenhaus heraus, so schrieb er an die Eltern, Geschwister oder sonstige Anverwandte des Sohnes, des Neffen, Onkels — je nach dem in Frage stehenden Verwandtschaftsverhältnis —, daß er im Namen des Patienten schreibe, daß dieser eben aus der Krankenanstalt entlassen sei, aber infolge der Nachwirkungen der Krankheit noch nicht schreiben könne. Er erbat für den Anverwandten postlagernd Geld, das dieser sich dann auf seine Ausweispapiere abholen wolle. Kam das Geld dann an, so ging der Betrüger zur Post und hob die eingegangenen Summen dort ab, indem er sich mit den gestohlenen Papieren legitimierte. In verschiedenen Fällen gelang es ihm, sich nicht unbeträchtliche Geldsummen zu ergaunern, die die Verwandten des im Krankenhaus Liegenden oft nur unter schwersten Entbehrungen und Mühen aufgebracht hatten.

Immer neue Tricks sucht der Gauner zu ersinnen, um seine Opfer zu überlisten. Aber auch alte, schon oft angewandte Kniffe haben noch Erfolg. Trotz aller Warnungen sind wir im allgemeinen noch viel zu vertrauensselig. Nur die notwendige Vorsicht kann aber vor Schädigungen schützen.

Eine erfolgreiche Frau

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind noch immer das Land der Frauen, das Land, in dem die Frauen es zu den höchsten Würden bringen können und auch gebracht haben. Wir wissen von weiblichen Gouverneuren in einigen Staaten, von hochgestellten Richtern, Generalstaatsanwälten usw. Wir hören aber wenig von kaufmännischen Genies, von Leiterinnen großer Betriebe, von Industrieführern weiblichen Geschlechts. Darum ist es wohl interessant, die Laufbahn einer Frau zu betrachten, die auf diesem Gebiete, auch für amerikanische Begriffe, sensationelle Erfolge errungen hat.

Mary E. Dillons Kindheit verlief so wie die tausender Kinder in Familien von beschränkten Vermögensverhältnissen. Im Jahre 1885 geboren, war sie das siebente in einer Schar von zwölf Kindern; der glücklich-unglückliche Vater war Postbeamter. Bei allen sonstigen Einschränkungen ermöglichte er es, Mary auf die höhere Schule zu schicken. Sie zeichnete sich vor allem in Physik und Mathematik aus und bewies die Fähigkeit, sich konkreten und technischen Fragen zu widmen. Geld zu verdienen, stand ihr von früher Jugend an als Notwendigkeit vor Augen, es schien ihr jedoch als ein Umweg, etwa Stenographie und Schreibmaschine zu lernen, wie so viele ihrer bisherigen Mitschülerinnen; sie hoffte, ihren Weg auch ohne diese Kenntnisse machen zu können.

1903 glückte es ihr, mit 18 Jahren bei der Gasgesellschaft ihrer Heimatstadt Brooklyn angestellt zu werden. In 23jähriger beharrlicher Tätigkeit hat sie sich vom untersten zu obersten Posten des sich durch das Wachstum der Stadt stetig vergrößernden Betriebes heraufgearbeitet: Bureauangestellte, Bureauchef, stellvertretender Direktor und Generaldirektor der Gaswerke. Chef einer Schar von Angestellten, von denen vier Fünftel Männer sind. Bereits im Alter von 21 Jahren tat sie den bedeutsamen Schritt in dieser glänzenden Laufbahn: Sie wurde Bureauchef. Der damalige Generaldirektor ließ sich das junge, hübsche Mädchen kommen, sagte ihm, daß er geneigt sei, ihm diesen hervorragenden Posten zu geben, daß es jedoch nicht angängig sei, einen solchen nur für kurze Zeit zu übernehmen. Er verlangte von Miß Dillon das Versprechen, nicht zu heiraten, das sie willig gab. Sie hat es bis zum Jahre 1923 gehalten. Inzwischen war der Mann, dem sie es gegeben, gestorben, sie hatte sich eine derartig feste Stellung erworben, daß sie als Mitglied des Direktoriums es wagen konnte zu heiraten, und war zudem entschlossen, durch die Ehe keiner ihrer Pflichten zu vernachlässigen. Sie wußte, alles kam auf die Einteilung an, und sie wollte sich den Tag schon richtig einteilen!

Henry Farber, ihr Mann, ist durchaus nicht nur der „Mann seiner Frau". Er steht ebenfalls im kaufmännischen Leben, aber nicht Gas, sondern Kohlen und Schleppkähne sind seine Interessensphären. Er ist 16 Jahre älter als Mary. Diese beiden reifen Menschen, die sich zusammengefunden, leben in einer musterhaften, ganz modernen Ehegemeinschaft. Mrs. Farber ist keine Hausfrau und will es auch gar nicht sein. Sie bedauert die Frauen, die gezwungen sind, Berufs- und Hausfrauenpflichten zu vereinen, wodurch meist eins von diesen leiden muß, und ganz gewiß die Gesundheit leidet. In einer Vermögenslage, wie die des Ehepaares Farber, kann man sich eine gute Wirtschafterin leisten, um das Heim angenehm zu machen. Die Eheleute teilen sich den Tag derart ein, daß sie morgens um 8.30 Uhr gemeinsam frühstücken und sich dann abends um 7 Uhr zum Essen wiederfinden. Auf dieses gemeinsame Essen legt Mary soviel Wert, daß sie es vorzieht, bei starker Arbeitslast nach dem Essen noch einmal ins Büro zu fahren, als ihren Mann allein beim Diner zu lassen. Beide haben sich stets soviel zu erzählen, sie erfreuen sich derart jeder Minute des Beisammenseins, daß sie dies um keinen Preis verkürzt haben wollen. Sie lieben auch gemeinsamen Sport: Tanzen, Schwimmen, Rudern. Ihr Haus auf Long-Island ist so nahe dem Atlantischen Ozean, daß bei stürmischem Wetter die Wellen bis an ihren Gartenzaun schlagen.

Ein paar Leitsätze für praktische gewinnbringende Lebensführung hat sie aufgestellt, von denen wir hier einige nennen: „Arbeite unaufhörlich, — Erfasse günstige Gelegenheit; es wäre töricht, zu meinen, man könne zu einem Erfolg kommen, ohne Glücksfälle auszunutzen. — Halte nicht jeden für einen Heuchler, der freundlich zu dir ist. — Behandle Menschen, wie eine Frau es tut, Geschäfte wie ein Mann. — Laß dich nie aus der Fassung bringen. Keep cool! Halte dich niemals für zu gut, um mit kleinen Kunden zu verhandeln. — Für junge Mädchen: Verzichte auch im kaufmännischen Leben nicht darauf, den Eindruck einer weiblichen Persönlichkeit zu machen, aber überschreite nie die Grenzen des feinen Taktes."

Diese letzte Regel hat Mary Dillon in besonderer Vollendung befolgt. Ein freundliches Lächeln hat sie auch in den schwierigsten Situationen nie verlassen, ihre Kleidung war und ist stets weiblich, sie ist auch gegenüber ihren weiblichen Angestellten duldsam, sie können sich kleiden und schminken wie sie wollen, vorausgesetzt, daß es ihnen gut steht und sie nicht auffällig wirken. Sie scheut sich auch gar nicht, weibliche Mittel zu benutzen, wenn sie damit etwas durchsetzen kann. So drohte einmal ein Streik in den Gaswerken. „Angestellte eines gemeinnützigen Betriebes haben kein Recht zu streiken", war die Meinung Mary Dillons, „Leben und Tod der Stadt hängen von dem Produkt ihrer Tätigkeit ab". Sie berief eine allgemeine Versammlung der Angestellten und Arbeiter, schilderte bewegt, ganz fühlende Frau, die sie ist, das Elend, das über Frauen und Kinder zu kommen drohe, und der Erfolg war auf ihrer Seite. Die Agitatoren, die den Streik vorbereiteten, klagten, daß die Männer in ihren Zusammenkünften ganz anders gesprochen hätten, als in der großen Versammlung unter Leitung ihres weiblichen Direktors.

Aber auch stahlhart kann diese Frau in Vertretung der Interessen ihrer Gesellschaft sein. Als im Jahre 1916 der Staat sowie die Stadt Neuyork eine Verordnung erließen, der zufolge der Gaspreis von 95 Cent auf 80 Cent für tausend Kubikfuß festgesetzt werden sollte, verfocht Mary Dillon-Farber den Standpunkt daß diese Reduktion damals noch nicht angängig wäre mit einer derartigen Sachkenntnis, mit einem genauen Eingehen auf jede technische Einzelheit, daß sie das Staunen all ihrer Gegner erregte, und daß man sich schließlich ihren guten Gründen beugte. Drei Jahre späte setzte die Gesellschaft dann freiwillig den Preis auf 90 Cent herab.

Mary Dillon-Farber erfreut sich einer vorzüglichen Gesundheit — ohne diese wäre ihre Laufbahn unmöglich gewesen —, trotzdem hatte sie sich vorgenommen, sich mit 42 Jahren vom Geschäftsleben zurückzuziehen. Gewiß wollte sie dann nicht müßig gehen; sie hatte die Absicht, die Universität zu besuchen und wissenschaftlich und literarisch zu arbeiten. Auch große Reisen, zu denen sie nie Zeit gefunden, waren ihre Sehnsucht. Aber als das 42. Jahr nun erreicht war, fühlte sie sich derart verwachsen mit der Arbeit und den Aufgaben ihrer Gesellschaft, daß sie sich von ihr nicht zu trennen vermochte. „Es ist schön auf dem Lande und schön, neue Gegenden zu sehen, aber ich habe auch manchmal Schönheit in menschlichen Beziehungen kennengelernt, sogar im Geschäftsleben, und dies bleibt doch das Schönste und Größte." Regina Deutsch.

Zum 2000. Geburtstag Virgils



Die Grabstätte Virgils in einer Grotte bei Puzzuoli.

Publius Maro Virgil (nach einer alten Gemme).

Die Virgilfeiern in Italien stehen vor ihrem Höhepunkt. Mit seinem Heimatland feiert die ganze Kulturwelt den 2000. Geburtstag des unsterblichen Dichters der Aeneis.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 25. Aug. Nachdem die letzte Börse der Vorwoche die Kurse um weitere Bruchteile eines Prozentes nachgeben ließ, herrschte auch im heutigen Vormittagsverkehr und an der Vorbörse Unsicherheit hinsichtlich der Weiterentwicklung der Effekten-Tendenz. Es ist immer das alte Lied, vor dem Ultimo befürchtet man Exekutionen, glaubt an eine Effektenmüdigkeit des Publikums und an Glattstellungen von dieser Seite, da gaa Prolongieren der Engagements auch bei einem 5-Prozent-Reportsatz Spesen verursacht. Zu Beginn der Börse selbst war zwar die Tendenz bei absoluter Umsatzlosigkeit dann immer noch uneinheitlich, bei einigen Werten ergaben sich aber doch ganz erhebliche, mehrprozentige Kursbesserungen, so daß ein freundlicher Grundton die Oberhand bekam. Eine gewisse Stütze bot wieder der Umstand, daß bei verschiedenen Werten, besonders bei den Großbankaktien Stücke unter Sam zur Schiebung hereingesucht wurden. Auch die Rede des Reichsfinanzministers über die Besserung der Finanzlage, als Wirkung der Regierungsmaßnahmen, reate ebenso wie das freundliche New York vom Sonnabend und die etwas zuversichtlicheren Wochen- resp. Wirtschaftsberichte der Banken und der Tagespresse an. Auch im Verlaufe machte die Befestigung zunächst weitere Fortschritte, bei nachlassendem Geschäft sogar bis zu 1 Proz. unter Anfangsniveau zurück. Stärkere Angebote, angeblich von holländischer Seite her, war in Akt zu beobachten, die 1½ Proz. verloren. Im weiteren Verlaufe blieb das Geschäft unverändert ruhig, meist waren neue, geringe Kursabschläge festzustellen. Am Pfandbriefmarkte waren Goldpfandbriefe eher angeboten, Stadtanleihen und Liquidationspfandbriefe lagen schwächer, Reichsschuldbuchforderungen bis 1½ Proz. höher, Ausländer zeigten bei nicht ganz einheitlicher Tendenz doch meist Besserungen. Anatolier verloren über Anfangsgewinn hinaus noch 0,20 Proz. Unnotierte Werte bei kleinsten Umsätzen freundlicher. Der Kassamarkt zeigte wieder rückgängige Haltung. Terrainwerte waren weiter vernachlässigt und verloren bis zu 4 Proz. Auch eine Reihe anderer Werte gaben bis zu 4 Proz. nach. Die heute nur per Kasse notierten Dt. Telefon- und Kabel-Aktien stellten sich dagegen 7 Proz. höher, auch die übrigen Aktien der Elektrolieferungsindustrie bleiben gefragt. Nordwestd. Kraft plus 5 Proz. Es sind neue Reichsschatzanweisungen per 15. 9. 1931 zu 6¼ Proz. erhältlich. Der Privatdiskont blieb unverändert 3¼ Proz. Die Börse schloß in lustloser und abgeschwächter Haltung. Als Hauptmoment wurden die schwachen Meldungen von den ausländischen Märkten angegeben.

Nachbörse: Geschäftslos. Neubesitz 7,9. Reichsbank-Anteile 247½, Berger 277, Hackethal 78½, Vogel 78, Burbach 148, Wintershall 158. Dt. Petrol 61.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 25. Aug. An der Produktenbörse setzten sich zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes die Preissteigerungen für Roggen fort. Das Inlandsangebot bleibt weiter knapp und bei Stützungskäufen sowie im freien Markte wurden 1—2 Mark höhere Preise als am Wochenschluß bezahlt. Der Lieferungsmarkt setzte im gleichen Ausmaß fester ein. Für Weizen blieben die Auslandsmeldungen ohne Eindruck, die Lieferungspreise waren nach Festsetzung der ersten Notiz kaum behauptet. Im Promptgeschäft ist das Angebot reichlich. Durchschnittsqualitäten finden zu unveränderten Preisen zum Teil bei der stützenden Firma Unterkunft, geringere Qualitäten bleiben vernachlässigt. Weizenmehl in unveränderter Nachfrage, für Roggenmehl lauten die Forderungen erneut höher. Hafer kommt angesichts der beträchtlichen Aufgelder gegenüber Neuhafer auch in alterntiger Ware stärker zum Angebot findet jedoch infolge der Zurückhaltung des Konsums nur zu weichenden Preisen Unterkunft. Von Gersten sind feine Qualitäten auf unverändertem Preisniveau anzusetzen.

Produktennotierungen.

Berlin, 25. Aug. Weizen, märk., ab Station, 253—256, Sept. 201—200, Okt. 204—203, Dez. 270½—269½, matter; Roggen, märk., ab Station 176, Sept. 181½, Okt. 187½, Dez. 197—196, fest; Brau-Gerste ab Station 205—225, Futter- und Industriegerste 182—198, matt; Hafer, märk., ab Station, 190—200, Sept. 170½—176, Okt. 183½—181½, Dez. 190—188½, matt; Weizenmehl 29,25—37,25, matter Roggenmehl 25—27,25, fester; Weizenkleie 9,75—10, stetig; Roggenkleie 9—9,35, matt; Viktoriaerbsen 30—34, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18,50, Wicken 21—23,50, Rapskuchen Basis 38 Proz. 10,60—11,60, Leinkuchen, Basis 37 Proz., 17,60—18,20, Trockenschnitzel 8,40—9,30, Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz., 14,60 bis 15,40, Speisekartoffeln, weiße, 1,70—2,10, Odenwälder 1,90—2,20, gelbfl. 2.70—3,00 in Berlin sehr geringe Nachfrage.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 25. Aug. Weizen, Manitoba I. Aug.-Sept.-Abldg. 9,00, II. Aug.-Sept.-Abldg. 8,55, Roggen, Deutscher, mit Eosin gefärbt, 7,50 zu Backzwecken 9,75, Gerste, Donau 4,75 u. 6 Mk. Roll, Russen 5,10 u. 6 Mk. Roll, La Plata 4,90 u. 6 Mk. Roll, Hafer, Dt. pomm. Weißhafer 11—11,70, Mais, La Plata, verz. 11,95. Tendenz: stetig.

Dortmund, 25. Aug. (Viehmarkt). Auftrieb: Großvieh 804, Kälber 900, Schafe 14, Schweine 2892. Folgende Preise wurden für 50 Kilogr. bezahlt: Ochsen: a) 60—62, b) 56—59, c) 50—53. Bullen: a) 48—53, b) 43—46, c) 39—42. Kühe: a) 54—56, b) 50—53, c) 45 bis 49, d) 35—44. Färsen: a) 57—60, b) 53—56, c) 47—52. Kälber: a) 70—80, b) 65—74, c) 56—64. Schweine: a) 68—65, b) 65—67 c) 66—68 d) 64—66, e) 60—64, f) 56—60. Marktverlauf: bei Bullen mittel, bei Großvieh mittel, bei Kälbern mittel, bei Schafen und Schweinen sehr lanasam.

*

Was erwartet die Wirtschaft von der Leipziger Messe

Der Einzelhandel macht immer von neuem die Erfahrung, daß anwerbende praktische Neuheiten oft überraschende Umsätze ergeben. An der Stelle, wo Fabrikanten und die Einkäufer des Einzelhandels sich regelmäßig zweimal im Jahre treffen, nämlich auf der Leipziger Messe, werden solche Erfahrungen zu einem wichtigen und Richtung gebenden Faktor für die Industrie. Denn die Vorschläge, Anregungen und Beschwerden des Geschäftsinhabers bestimmen vielfach die weitere Entwicklung der Produktion ganz besonders in den Branchen, die von Mode und Saison abhängen.

Da Industrie und Handel auf parallelen Wegen mit allen Kräften dasselbe erstreben, nämlich einen größeren Umsatz im Einzelgeschäft, so ist damit zu rechnen, daß die bevorstehende Leipziger Herbstmesse (31. August bis 4. Sept.) wieder eine große Reihe von anregenden Neuheiten in allen Branchen bringen wird. Ganz besonders in einer so kritischen Wirtschaftsperiode wie der jetzigen kommt es für jeden Geschäftsinhaber darauf an, sich keine Gelegenheit entgehen zu lassen, den Umsatz bei seiner Kundschaft zu steigern. Mit dem durch die Erfahrung geschärften Blick weiß er auch am besten und schnellsten die Auswahl unter den Neuheiten zu treffen.

Die Industrie kommt mit ihrer Erfahrung dem Handel heute schon auf dem halben Wege entgegen. Sie weiß, daß bei der jetzigen minimalen Kaufkraft nur in preiswerten praktischen Dingen ein großer Umsatz zu erzielen ist und daß Luxuswaren fast gänzlich ausscheiden. Dementsprechend hat sie auch ihre Produktion umgestellt. Preiswerte, aber dabei gefällig wirkende Stoffe werden auf der Textilmesse das größte Interesse finden, ebenso die entsprechende Konfektion jeder Art. Dasselbe gilt von Glas- und Porzellanwaren. Hat gediegene Qualitätsware in Porzellangeschirren in den letzten Jahren auch im bescheidenen Haushalt Eingang gefunden, so ist die Porzellanindustrie heute mit Erfolg bemüht, dieselbe Qualität in billigeren Preislagen, dabei aber in schöneren Mustern zu erzeugen. In der Schmuckindustrie ist eine grundsätzliche Einstellung auf den preiswerten, saisonmäßig abgestimmten und der Kleidung angepaßten Schmuck bereits erfolgt. Besondere Schlager pflegt die Spielzeugindustrie zur Herbstmesse herauszubringen, die jeder Geschäftsmann der Branche schon mit Rücksicht auf die Konkurrenz sich zu sichern bestrebt sein muß.

Im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft haben die Neuheiten in Haus- und Küchengeräten, besonders wenn sie dem Bedarf der modernen Kleinwohnung entsprechen, ein erhöhtes Interesse, da alles, was zur Vereinfachung und Erleichterung der Hausarbeit dient, erfahrungsgemäß gern gekauft wird. Die neuerdings bekanntgewordenen Baupläne vieler Gemeinden und die in Angriff genommenen Siedlungen geben auch der Baumesse eine gesteigerte Bedeutung. Mit ihrer Tendenz, durch neue, preiswerte Muster der heutigen Geschäftslage gerecht zu werden, wird also die bevorstehende Leipziger Herbstmesse alle Erwartungen und Wünsche des Handels erfüllen. Da der Einzelhandel schon seit Jahren sich nur noch auf einen bescheidenen Bedarf eindeckt und die Läger durch die Saisonausverkäufe jetzt ziemlich geräumt sind, so ist auch mit einem leidlichen Geschäft der Herbstmesse zu rechnen.

*

Preisabbau in der Linoleumindustrie. Die Preisbildung für Linoleum war Gegenstand eingehender Erhebungen durch Beauftragte des Reichswirtschaftsministeriums an den Fabrikationsstätten der Industrie. Darauf haben anschließend Beratungen im Reichswirtschaftsministerium in Berlin stattgefunden. Das Ergebnis dieser Verhandlungen vom 20. August ist, daß die Linoleumindustrie im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium ab 1. September 1930 einen Preisabbau eintreten läßt, und zwar werden die Fabrikpreise auf den Stand vom Herbst 1929 gesenkt. — Das Reichswirtschaftsministerium hat ferner die gebundenen Wiederverkaufspreise, insbesondere die Bindung der sog. Nebenleistungspreise (Verlegen des Linoleums usw.) beanstandet und erklärt, daß diese Bindungen unter den derzeitigen Verhältnissen keinesfalls beibehalten werden könnten. Demgemäß werden die Linoleum-Wirtschaftsstelle G. m. b. H., Oldenburg i. O., als Trägerin des bisherigen Preisschutzes der D.L.W., ebenso die Rheinischen Linoleumwerke Bedburg, für sich, ab 1. September d. J. alle Reverszeichner aus ihren Verpflichtungen entlassen. Damit ist für den Handel die völlige Freiheit in der Gestaltung der Wiederverkaufspreise gegeben.

Aus den Lichtspielhäusern

Landestheater-Lichtspiele. Ein großartiger Russenfilm ist auf das heutige Programm gesetzt: „Sturm über Asien". So schreibt die Presse u. a.: Dschingishans Reich, das ungeheure, bis heute nicht ganz erforschte, rollt vor den gefesselten Blicken der Zuschauer ab. Endlich hat wieder einmal der Film seine Daseinsberechtigung bewiesen. Endlich einmal wissen wir wieder, daß die Leinwand Aufgaben zu lösen imstande ist, die weder das geschriebene, noch das gesprochene Wort erfüllen können. Ein von seiner Aufgabe erfüllter Mensch, Pudowkin, dem wir schon so manchen guten Film zu danken haben, beweist sich mit einer Schar begeisterter Kameraleute in das ungeheure Mongolenreich. Unter unendlichen Schwierigkeiten gelingt es ihnen, die scheue Bevölkerung zu Filmkünstlern heranzubilden, gelingt es ihnen, in das Innere der heutigen Tewwel, die noch kein Weißer betreten hat, mit der unerbittlichen Kamera einzudringen und selbst die heiligen Lamas bei ihren Kultkandlungen im Bilde festzuhalten . . ." — Vorher das beliebte Beiprogramm.

Modernes Lichtspielhaus Detmold Welchen Mann, welchen Erzieher, wen überhaupt interessiert nicht die Lösung des heute so selten schwierigen Eheproblems. Probeehe, Kameradschaftsehe, Freundschaft, freie Liebe, so sagt heute eine These die andere und jede Spielart dieser Lösungen eines zeitgeborenen Problems, zählt Hunderttausende zu ihren Anhängern und zählt Tausende zu ihren Aposteln. Der Film „Ehe auf Probe" versucht dieses Problem der Probeehe durch ein Beispiel aus dem Leben seiner Lösung näher zu bringen. Es ist ein Gewinn, diesen Film zu sehen und eine Aufforderung zur Diskussion dieses Problems, die unserer heranwachsenden Jugend Wege ebnet und literarische Ranken beiseite schiebt, die heute noch manchem Jungen, manchem Mädel den Einblick in die Realitäten des Lebens verwehren. — Voraus geht das gleichfalls interessante Filmwerk „Die schönste Frau von Paris" mit den prominenten Darstellern Olga Brink, Werner Fuetterer, Warwick Ward, Rud. Klein-Rogge u. a. in den Hauptrollen.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. Das große russische Meisterwerk „Das Weib des Gardisten", das vergangene Woche in Detmold mit großem Presse- und Publikumserfolg lief, gelangt ab heute auch hier zur Verführung. Die Handlung schildert: Ein junger österreichischer Kriegsgefangener hilft nur Erntezeit in einem russischen Dorfe. Bei einer jungen Bauersfrau, die den ungeliebten, brutalen Mann an der Front weiß, findet er Zuneigung. Und als der Friede kommt, bleibt er im Lande. Nicht nur die Herzensneigung hält ihn fest, die Ueberzeugung macht ihn zum Kämpfer für die neue Zeit. Da kehrt der Gatte heim in den Reihen der Weißen. Zwischen diesen beiden Männern nun steht die Frau, einfach und unkompliziert im Denken. Der Film findet in dem entscheidenden Kampfe der beiden Gegner seinen packenden Ausklang. Die russischen Darsteller K. Gurniak, A. Schukow und Emma Jessarskaja sind die Träger der Hauptrollen. — Voraus geht das Deruffa-Filmwerk „Irrwege der Leidenschaft". Die sehr interessante russische Milieuschilderung ist auch hier ein Hauptvorzug des Werkes.

Lippische Gesetze aus vergangenen Jahrhunderten

2. Volkswirtschaftliches

Die Landwirtschaft klagt auch heute über Leutemangel. Bei der Freizügigkeit unserer Tage ziehen die Arbeiter aus dem flachen Lande in die größeren Städte, wo sie in der Industrie eine bessere Bezahlung finden. In früheren Jahrhunderten war dieser Leutemangel bei der dünneren Bevölkerung noch viel drückender und insbesondere nach dem dreißigjährigen Kriege, der ganze Dörfer dem Erdboden gleichgemacht, früher blühende Landstriche in Einöden umgewandelt, ihre Bewohner ausgerottet hatte. Die großen Herren auf dem Lande lagen ihren Fürsten fortdauernd in den Ohren, daß ihnen die Dienstleute fehlten, ihre Aecker zu bestellen. Da, wo der Wohlstand durch die raubenden und sengenden Kriegshorden vernichtet war, bildeten die gesunden, arbeitsfähigen, jungen Leute das erste, wertvollste Kapital, das man hüten mußte, um mit seiner Hilfe die bisherige Existenz, wenn auch in bescheidenem Maße, fortzuführen und so allmählich die ganze Wirtschaft wieder in die Höhe zu bringen.

Wer frisch und gesund war und arbeiten konnte, der sollte es tun, und wenn er durch Zwang dazu angehalten werden mußte. Das besagt die Verordnung „wegen des dienstlosen Gesindels" vom Jahre 1658. Wer sich dem Nichtstun hingab, obwohl er früher gearbeitet hatte und hierzu noch fähig war, von dem sollte monatlich ein Reichstaler an Steuern beigetrieben werden, für die damalige Zeit ein ganz hübsches Stück Geld. Jeder, der im Staate lebte, mußte auch den Staat erhalten helfen, und wenn er dazu gezwungen wurde, hatten die Gesamtheit und er selbst den Nutzen davon.

Aber der Dienstfähige sollte auch seine Arbeit dem Heimatlande widmen und nicht etwa in die Fremde ziehen, um dort sein Brot zu verdienen. Und weil es dahingekommen war, daß ganze Rotten von Knechten über die Grenze gingen und Meier und Hausleute kaum Arbeitskräfte erhalten konnten, wurde 1680 das Arbeiten und Dienen außer Landes ohne besondere Erlaubnis des Landesherrn bei Ansetzung einer Strafe von 10 Goldgulden für den Uebertretungsfall, verboten. Namentlich wenden sich noch 1711 und 1732 zwei solche Verordnungen gegen die Holland- und Friesandgängerei, vielleicht die ersten Anfänge der Wanderarbeit der lippischen Ziegler. Den fremden Werbern, welche die Leute ohne Pässe über die Grenze mitnahmen, wurden empfindliche Strafen angedroht.

Noch schärfer, als gegen die Arbeitsvermittler ging man natürlich gegen die fremden und einheimischen Werber vor, welche die jungen Leute durch Ueberredung, Handgeld und sonstige Reizmittel in den Wirtshäusern zum Eintritt in ausländische Kriegsdienste preßten. Die pflichtwidrigen Werber sollten eingesteckt und bestraft, die Untertanen, die sich von ihnen hatten bestimmen lassen, Eigentumsbeschlagnahme und Verlust des Erbrechts zu gewärtigen haben. Die Frauen und Kinder sollten den Flüchtigen nach über die Grenze geschafft werden. So hieß es schon in zwei Verordnungen von 1688 und 1702, in der auch daneben bedeutet wurde, „daß die junge Mannschaft zum eigenen Bedarf und zur Sicherheit des Landes erhalten werden müßte." 1723 wurde den lippischen Bürgern für die Annahme fremder Kriegsdienste und die Beihilfe zu derselben neben Eigentumsbeschlagnahme schon Todesstrafe angedroht. Wieder 15 Jahre später ist die Todesstrafe dann nicht mehr erwähnt und die Annahme der fremden Kriegsdienste nur mit Erlaubnis des Landesherrn gestattet. Die übrigen Strafen sind geblieben, u. da die fremden Werber inzwischen dazu übergegangen waren, sich mit Gewalt der lippischen Untertanen zu bemächtigen, um sie außer Landes zu schleppen, sollten bei ihrem Erscheinen sofort durch Läuten der Glocken, Schießen und andere Lärmzeichen die Nachbardörfer zur Hilfeleistung herbeigerufen werden.

Wie jeder gesunde Untertan in früheren Zeiten für den Staat ein kostbares Kapital darstellte, so wollte man von Ausländern und also auch von nichtlippischen Deutschen, die sich in Lippe aufhielten, nichts wissen. Da unser Ländchen arm war und große Reichtümer auf ehrliche Art hier kaum zu holen waren, galt jeder Nichtlipper, der hierher kam, als verdächtig, und Gastwirte, welche ihn länger als 3 Tage beherbergten, mußten das den Behörden anzeigen, damit man sich nach den Zwecken seines längeren Aufenthaltes am Orte erkundigen konnte (Polizeiverordnung von 1620). Insbesondere auf Zigeuner, Landstreicher und sogenannte Packenjuden, denen man Wahrsagen, Betteln, Betrügen, Stehlen, Rauben, Einführung ansteckender Krankheiten und alle möglichen sonstigen Schandtaten zum Vorwurf machte, hatte man es abgesehen. Den Zigeunern und Landstreichern, welche nach Durchpeitschen und andern harten Strafen schon einmal des Landes verwiesen waren, wurde 1707, wenn sie sich weiter in Lippe sehen ließen, das Abschneiden der Ohren, sogar der Galgen, den eigenen Untertanen, falls sie den ungebetenen Gästen Beihilfe leisteten, bis zu 50 Gulden Buße und außerdem auch Leibesstrafen angedroht. In den Verordnungen von 1722 und 1728 wird dann ausdrücklich auch den herumvagabundierenden Juden Auspeitschen, Brandmarkung und Todesstrafe in Aussicht gestellt, während die im Lande geduldeten und ansässigen Juden dazu noch die Kosten zu zahlen hatten.

Die Zigeuner hatten schon immer, wie auch heute noch, den Unwillen der Westeuropäer erregt, so daß diese von ihnen nichts wissen wollten und sie am liebsten von ihren Grenzen fernhielten. Die Juden aber waren durch Verbote aller Art Generationen hindurch von sonstigen bürgerlichen Berufen fer

Soeben erschienen:

Fürstin Pauline zur Lippe
1769-1820

von

Hans Kiewning

650 Seiten Groß-Lexikon-Format
mit zahlreichen Abbildungen auf Kunstdruckpapier

Der Preis beträgt **nur RM. 8.–**
und liegt weit unter dem Wert
des Buches!

Zu haben in jeder Buchhandlung oder direkt vom

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold
Fernsprecher: Sammelnummer 2441



Rheinmetall
die
Schreibmaschine
für alle Sprachen
mit herausschiebbarem
Schaltwerk

In Lippe vertreten durch:
Detmolder Papier- uud Bürobedarfshaus
Sachsenstr. 11 **Pethig & Co. K.-G., Detmold** Fernr. 2579

Seit 1807
Beneke-Möbel
beste Verarbeitung
schöne Formen
billige Preise
Mitglied d. Deutschen Werkbundes

S. Langenheim Wwe.
Langenbrahm-Anthrazit
Zentralheizungskoks
Anruf 2007 **Fett- u. Magerkohlen**



Zentralheizungen
Irmer & Elze
Bad Oeynhausen

Langjährige Erfahrungen. Über 1000 Heizungsanlagen ausgeführt. Beratungen und Kostenanschläge unverbindlich.

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele
Tel. 2519 **Detmold** Theaterplatz

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Der sensationelle Filmerfolg
Sturm über Asien
Ein visionelles Gewälde vom fernen Osten, von der Mongolei und ihren Bewohnern.
8 Akte Regie: W. Pudowkin
Personenverzeichnis:
Der Mjer . . . . . Inkischinoff
Der Kommandant . . L. Dedinzeff
Seine Frau . . . . L. Billinskaja
Seine Tochter . Anna Sudakewitsch
Der Pelzhändler . . . W. Hajoi
Die gesamte Presse feiert „Sturm über Asien" als das größte Film-Ereignis!

Im Beiprogramm:
Die Lustspielsatyreske in 2 Akten
Amor im Bogring
und den interessanten Kulturfilm
Von Raubern u. Schlangen

Beginn der Vorstellungen: 8 Uhr.

Modernes Lichtspielhaus
Lange Str. 74 **Detmold** Fernr. 2519

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Der interessante, aktuelle Großfilm
Ehe auf Probe
Eine Gesellschaftssatire. Das aktuelle Thema über die Beziehungen zwisch. Mann und Frau.
8 Akte Regie: J. Flood
In den Hauptrollen:
Betty Ruth Miller, Lawrence Gray, Ralph Emerson u. a.

Im zweiten Teil:
Die schönste Frau von Paris
nach dem Roman „Madame Circe" von Ernst Klein.
7 Akte Regie: J. u. L. Fleck
Die Hauptdarsteller:
Elga Brink, Werner Fuetterer, Rud. Klein-Rogge, Marwitz, Rud. Essen, Neufeld, Alexandra Schmitt u. a.
Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 69 Fernruf 394

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Der russische Meisterfilm d. Sowkino
Das Weib des Gardisten
Der Leidensweg
7 Akte Regie: Rachals u. Aden
Die Darsteller der Handlung:
Emma Jessenska, Alex. Schukow, Karl Gurniak u. a.
Ein Meisterwerk russisch. Realekunst, das man gesehen haben muß.

Im zweiten Teil:
Das interessante Großfilmwerk
Irrwege der Leidenschaft
Ein Meschrabpom-Film der Derussa nach dem Roman „Der lahme Herr" von A. Tolstoi.
6 Akte Regie: K. Eggert
In den Hauptrollen:
L. W. Eggert, Vera Malinowskaja, Klimow, Maximowa u. a.
Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags 8.15 Uhr

GELD!
I., II., III. Hypothek
mit und ohne Amortisation ab 6%, für Neubauten, Landwirtschaften, Siedlungsgrundstücke, Wohnhäuser, Beamten- und Geschäftskredite, durch Interessengemeinschaft. Näheres durch: B. Grünberg, Detmold i. L., Heidestr. 21, bei Fahlan, am Mittwoch, dem 27. 8. 1930, von 11—4.

Landestheater
Mittw., 27. A., 19.45 U.
Fräulein Frau
Größter Lacherfolg
Lustspiel von Fulda

Zentraltheater
Lichtspiele, Lage i. L.
Nur noch 3 Tage
den groß. Tonfilmerfolg
Rheinlandmädel
Bis einschl. Donnerstag täglich abends 8.15 Uhr

Krummes Haus
Mittwoch, 27. d. M., nachmittags
Gr. Kinderfest
Kinderball - Polonaise - Ueberraschungen
Die Kapelle Schaurk, die sich in der kurzen Zeit schon einer großen Beliebtheit erfreut, sorgt für fröhliche Stimmung bei Jung und Alt. Alle Kinder sind mit ihren Eltern herzlich eingeladen.
Die Veranstalt. findet nur bei gut. Wetter statt.
— Eintritt frei —

Hotel u. Pension „Lindenhof"
Holzhausen-Externsteine
Heute, Dienstag
Japanisches Laternenfest

Die
Central-Bausparkasse Aktien-Gesellschaft Berlin W. 8,
Mauerstraße 15a
Kapital RM. 1 000 000.–
ladet ein zum
öffentlichen Vortrag
am 27. August 1930, abends 8¼ Uhr, in Bad Salzuflen im Hotel Stadt Bremen
am 28. Aug., abds. 8¼ Uhr, in Lage im Gasthaus Schröder
am 29. August, abds. 8¼ Uhr, in Lemgo im Hotel Röding
am 30. August 1930, abends 8¼ Uhr, in Barntrup im Hotel Deutsches Haus
Thema: Unkündbare Hypothekendarlehen
zum Bau oder Kauf eines Eigenheimes — zur Ablösung hochverzinslicher Hypotheken — zur Existenzgründung.
Todesfallversicherung in voller Höhe der jeweiligen Darlehens-Restschuld.
Wer am Erscheinen verhindert ist, verlange kostenlose Zusendung unserer Drucksachen von der Hauptwerbestelle Hannover, Wiesenstr. 6

Ein passendes Geschenk für unsere heranwachsende Jugend ist der
Klein-Photo-Apparat
Box-Kamera 4½ × 6 cm
Ich liefere solchen mit Kassette, Mattscheibe, Brillantaucher, 6 Platten, Entwickler u. Gebrauchsanweisung
zum Reklamepreise von 4.90 Mk.
frei Haus, geg. Vorkasse
Versäumen sie bitte nicht, noch heute zu bestellen, da Nachfrage groß ist
Rheinische Versand-Zentrale
F. A. Gottschalk
Essen-Steele, Kirchstr. 9

Gut erhaltener 3 t
Daag-Lastwagen
wegen Umstellung des Fuhrparkes billig zu verkaufen
Lippischer Konsum-Verein
Lage i. L.

Annahme von Anzeigen für d. Lipp. Landes-Zeitung ◆ Alle Drucksachen für Industrie, Behörden u. Private
◆ **H. Kohlus, Detmold** ◆
Woldemarstr. 16 - Tel. 2407
Schnellste Erledigung aller Aufträge ◆ Kostenanschläge und Muster bereitwilligst

---

Neubau und Kauf von Eigenheimen



Ablösung teurer Zinshypotheken aus zinslosem Gelde durch die
Allgemeine Bausparkasse. Berlin
Kein Auslosungssystem. Volle Auszahlung der Baukosten und des Bauplatzes. Zinslos in 16⅔ Jahren getilgt. – Besuch und Prospekte kostenlos durch die General-Vertretung **P. Kölker, Lage i. L.,** Eichenallee 7. Fernsprecher 567.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Danksagung

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders erwiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank

Familie August Schröder

Detmold, 25. August 1930

Einquartierung

Für die Zeit vom 9. bis 11. bzw. 10. bis 11. September d. J. sind etwa 200 Unteroffiziere und Mannschaften verschiedener Truppenteile in der Stadt Detmold mit Verpflegung unterzubringen. Um von einer zwangsweisen Unterbringung auf Grund des Quartierleistungsgesetzes absehen zu können, bitten wir die Bürgerschaft, Quartiere und Verpflegung zu angemessenen Preisen freiwillig zur Verfügung zu stellen.

Anmeldungen werden bis zum 2. September einschl. auf dem Polizeiamt, Zimmer Nr. 14, des Rathauses, entgegengenommen.

Detmold, den 25. August 1930.

Der Stadtrat.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, d. 28. August, nachm. 4 Uhr, kommen in Kirchheide nachstehende Gegenstände: (9708

1 Dielenhobel und 4 Hobelbänke

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf. Käufer wollen sich vor der Wirtschaft Glösemeier einfinden.

Hohenhausen, 25. Aug. 1930.

Wiesbüsser, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Am Donnerstag, 28. Aug. d. J., vorm. 9 Uhr, kommen im Volkshaus in Detmold folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlg. zum Verkauf: (9707

3 Kouvon Herrenstoffe, Schreibpult, Regal, Damenfahrrad, Schreibtisch, Ausziehtisch, Chaiselongues, Sofa, Sessel, Stühle, Kleiderschränke, Bettstellen, Betten, Teppich, Nähmaschine, antiken Schrank, Trittleiter, Waschherd, Grude, Küchengeschirr usw.

Detmold, 26 August 1930.

Stiltina, Obergerichtsvollzieher.

Schallplatten
stets das Neueste
Musikhaus
Lemgoer Straße 8 **Ackermeier**

Erstklassige Existenz
bei einem monatlichen Einkommen von RM. 600 und mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unt. B. K. 2281 an Postschließfach Nr. 7, Braunschweig. * (4158

Suche auf sofort
1 Bäckergehilfen
für gemischten Betrieb
1 Volontär
zur Ausbildg. in Konditorei u. Feinbäckerei
1 Bäckerlehrling
Sohn achtbarer Eltern.
Auskunft erteilt die Geschst. der Landesztg. unter Nr. 9702.

Junger
Malergehilfe
nur sauberer Arbeiter, sofort gesucht.
Werner Köster
Blomberg i. L.

Suche zum 1. 9. 30 einen verheirateten
Schweizer
Bruns, Wiembeck

Suche für sof. einen zuverl., unverheirat.
landwirtsch. Knecht
mit guten Zeugn., der auch das Melken von 8 bis 4 Kühen mit übernehmen muß. L. Dauerstellung. Ehe. Meldg. unter Nr. 9704 an die Geschst. der Landesztg.

Wegen Erkrank. des jetzigen suche zum 1. Sept. ein erfahrenes
Mädchen
(3 Personen). (9701
Frau Elly Kanne
Lage i. L., Bedawlah 2

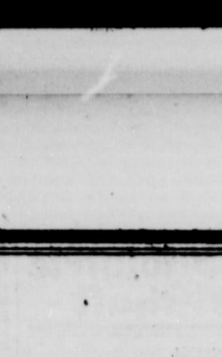
Der
schnellste Vermittler
bei
Stellen-Angeboten
Stellengesuchen
ist eine Anzeige in der
Lipp. Landes-Zeitung

Mädchen
nicht unter 16 Jahren, zum 15. Sept. in Beamtenhaushalt gesucht. Schriftl. Meldung, unt. Nr. 9709 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. Okt. ein
jung. Mädchen
zur Erlern. des Haushalts bei Famil.-Anschl. u. Taschengeld. (9711
Frau Rotkert, Lütte
Post Eickenkrug

Beamtentochter, 33 J. alt, 12 Jahre selbst. im Haushalt gewirtschaftet, sucht passenden
Wirkungskreis
(Vertrauensst.) Schr. Angeb. unter Nr. 9706 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Theglück
Junger Herr, Anfang d. 30er, strebsam, verträglich, außer ländl. Bes. 20 000 Mk. spätere Erbschaft bar, sucht auf dies. Wege, da er zurückgezogen lebt, Bekanntschaft mit hübscher Blondine, häusl. erzogen, strebs. (Landwirtstochter) Vermittl. durch Verwandte angenehm. Vermög. erwünscht. Briefe unter Nr. 9691 an die Geschst. der Landeszeitung.



Die schwarze Ananas-Erdbeere aus Vierlanden, die so großes Aufsehen erregende Massenträgerin. Kleine Quartiere geben bis Tausend Pfund, in Vierlanden gibt der Morgen bis 10 Tausend Pfund Erdbeeren. Ueber und über hängen die Zweige voll von den großen schwarzen Klumpen, den süßen festfleischigen Früchten. Zäh und fest, ist sie die haltbarste Transport-Erdbeere und die allerbeste zum Einmachen. Wird nicht matschig. Die Vierländer sagen: „Wenn wir mit unseren Erdbeeren auf den Hamburger Markt kommen, greift alles nur nach den schwarzen." Die schwarze Ananas ist ein Findling. Niemand weiß, wer ihre Eltern sind. Entstammt wahrscheinlich dem König Albert. Herzlichst nahmen die Vierländer sich der Neugeborenen an, hegten und pflegten sie, und in Erstaunen steht man jetzt vor diesem schwarzen Königskinde, das durch seine ungeheuren Erträge bald den ganzen Erdbeermarkt beherrschen wird. 20 Pflanzen M. 1.75, 40 Pflanzen M. 2.85, 100 Pflanzen M. 4.50, 200 Pflanzen M. 7.—. Es ist nur eine beschränkte Pflanzenmenge abgebbar. Die Aufträge werden der Reihe nach ausgeführt, soweit die Menge hergibt. Verbindlich bis 8. September. Außerdem stehen noch einige Quartiere der berühmten Sorten „Roter Elefant", „Madame Moutout", „Sieger", „Königin Luise" zum Verkauf. Tafelerdbeeren ersten Ranges, zum Preise von M. 2.— für 100 Pflanzen. **Es stehen z. Z. zum Verkauf 3 Millionen frische, soeben von Uebersee hereingekommene Kakteen-Samen,** die in Paketen verabfolgt werden für 100 Kakteen Mk. 1.—, für 200 Kakteen M. 1.95, für 300 Kakteen M. 2.90; diese Kakteen-Samen gehen sofort auf; es bereitet unbeschreibliche Freude, alle die Kugeln und Säulen in Erscheinung treten zu sehen, diese seltsamen Wüstenkinder in ihren fremdartigen Bestachelungen und Behaarungen, wertvolle Kakteen-Sorten, Raritäten, wie man sie nicht oft zu sehen bekommt. **Jetzt gelegt werden müssen:** Schneeglöckchenzwiebeln 4 Pf., Narzissenzwiebeln 4 Pf., Crocuszwiebeln 4 Pf., Tulpenzwiebeln 4 Pf., 100 Stück jedesmal M. 3.85; alles in Prachtfarben. Hyazinthenzwiebeln 15 Pf., 100 Stück M. 12.—. **Millionen von Ratten vernichtete das durch die Bohlröhre immer wieder von uns bezogene Meerzwiebel-Rattenvertilgungsmittel,** das beste der Welt, Kilo M. 1.75, 2 Kilo M. 2,85, 4 Kilo M. 5.—. **Jetzt müssen gepflanzt werden Stauden,** die große Mode, winterhart, jetzt gepflanzt, ganze Menschenalter hindurch blühend: es gibt Iris aus der Zeit der Königin Luise, die heute noch blühen. 50 Stauden in den schönsten Sorten, darunter Paeonien, Pfingstrose, Diclytra, Frauenherz, Edelweiß, Iris etc. etc. M. 2.—, 100 Stauden M. 3.—, 200 Stauden M. 5. Verbindlich bis 8. September. Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt, behördliche Lieferanten.

Gastwirtschaft
oder Café, auch mit Wohnung, klein. Sache, zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit genauen Angab., Preis, Anzahl. usw. erbet. unter Nr. 9481 an die Geschst. der Landeszeitung.

Geschäftshaus
Detmold, beste Lage, 2 Läden, 2 Wohnung., zu verkaufen. Anzahlg. 15 bis 20 000 Mk. Schriftl. Angeb. unter Nr. 9703 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Passendes
Ladenlokal
für Friseur mit oder ohne Wohnung abzug.
Fritz Bollhorst
Bad Salzuflen
Werler Straße 253

Laden
m. Zimmer u. 2 Kellerräumen, in guter Lage Detmolds, ab 1. Okt. z. vermiet. Schriftl. Angebote unter Nr. 9093 an die Geschst. der Landesztg.

Ein massives
2-Familien-Wohnhaus
direkt am Bahnhof Sonneborn gelegen, m. Garten und Stallung, auf sofort zu verkauf. Wohnungen werden frei. Erforderliche Anzahlung 3—4000 RM. Angebote an (9698
Wilh. Drinkuth
Hameln a. d. Weser

Suche
Einfamilienhaus
od. 4-Zimmer-Wohnung zu pacht. Schriftl. Angebote unt. Nr. 9710 a. die Geschst. der Ldsztg.

3-4-Zimmerwohnung
abgeschl. Etage, Nähe Detmolds, Haltestelle d. Straßenbahn, zum 1. Nov. zu vermiet. Schr. Anfragen unt. Nr. 9692 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Gut möbl. Zimmer
zum 1. Oktober gesucht. Angebote an (9695
Porzellangesch. Buchholz
Lange Straße

Große, herrschaftliche
Wohnung
7 Z., Veranda, Balkon, Küche und Bad, zum 1. Okt. zu vermieten.
August Willer
Lagesche Straße 72



Lippische Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus
Die nächste **Monatsversammlung** findet **Donnerstag, den 28. d. M.,** um 18½ Uhr i. d. Herberge zur Heimat statt.

Wer gibt Unterricht in Deutsch, Geographie u. Geschichte? Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9715 an d. Geschäftsst. d. Lds-Ztg.

Verloren
Schlüsselbund
mit 6 Schlüssel. Abzug. gegen Belohnung bei
Mittauer
Elisabethstraße Nr. 72

Herde
bestes Fabrikat
Küppersbusch
Oefen, Kesselöfen, Kessel, in Gußeisen u. Kupfer, lief. aus großem Lagerbestand billigst
Friedr. Meier
Inh. Heinrich Tönnies
Eisenwarenhandlung
Lage

Adler-Limousine
6/25 PS, unfallfrei, für RM. 1500 abzugeb. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 9622 an die Geschst. der Landeszeitung.

Gut erhaltener
Büssing-Lastwagen
3 To., billig zu verkauf. Schr. Anfr. u. Nr. 9668 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Essex-Limousine
9/40 PS, gut erhalten, ganz überholt, aus Privathand preiswert zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 9603 a. die Geschst. der Ldsztg.

---

1 großer Kastenwagen u. 1 klein. Federwagen, sehr gut erhalten, verkauft billigst (9688
P. Lüttermann
Schötmar
Tel. 2266 Bad Salzuflen.

Elektrische Anlagen
August Schmidt, Ingenieur
Werkstätten für Elektrotechnik und Maschinenbau
Detmold, Paulinenstraße 49
Telefon 2234 (14782

Zervelatwurst
harte Winterware
Pfund 2 Mark
empfiehlt (15682
F. C. H. Pieper

Alte Dachziegel
ca. 2—3000 Stck., preiswert abzugeben. (9683
Fritz Pott
Hiddesen Nr. 117

---

1 Handwagen
1 Kinderwagen
(Brennabor) zu verk. 9542) Ernststraße 14

Beilage
Friseurtoilette
Eiche, mit 3 Becken, Marmoraufbau und 3 Meter groß. Spiegel, billig abzugeben. Schr. Anfrag. unter Nr. 9690 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Gebr. Piano
wie neu, sehr billig, zu günstigsten Zahlungsbedingung. zu verkauf. Lieferung frei. (9699
Alb. Marowsky & Co.
Minden i. W.

Essex-Super-Six
10/50 PS
10/50 PS, 4-Türen-Lim., nur wenig gelauf., fast wie neu, sofort billigst zu verkaufen. Schriftl. Offert. unter Nr. 9714 an d. Geschst. d. Ldsztg.



Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Str. 12

---

2 prima Oldenburger
Wallache
(Paßpferde)
wegen Arbeitsmangel zu verkaufen. Schriftl. Anbote unt. Nr. 9716 an die Geschäftsstelle d. Lds-Ztg.

Verlosung
des Verbandes der Lipp. Pferdezüchter
Ziehung am 29. August



1. Hauptgewinn:
Ein moderner
Personenkraftwagen
Ferner Reit- und Wagenpferde, Motorräder, Fahrräder u. a. m.
Lose zu 2 RM. (11 Lose 20 RM.) sind zu beziehen d. d. **Geschäftsstelle** der **Lipp. Landes-Zeitung, Detmold**
Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme



wenn Sie **Prof. Dr. G. Schwerdtfeger und Apotheker W. Schwerdtfeger's Entfettungskur anwenden.** Keine unnötigen anstrengenden Gewaltkuren, Hungern oder Schwitzen, sondern eine gesunde Gewichtsabnahme. Gründlich, unschädlich und dabei blutauffrischend und lebensteigernd wirkt die angenehm schmeckende **Kräuterkur** von vielen Ärzten empfohlene. Man wird schlank, elastisch, bleibt gesund und leistungsfähig! Dr. R. aus H. schreibt: „Ihre Kur ist das Beste, was ich bisher angewandt habe. Nach Beendigung 15 Pfd. abgenommen, ohne Diät zu leben."
1 Kur-Packung RM. 7.—. Versand gegen Nachnahme durch die Versand-Apotheke **M. Zeidler, Wandsbek**
Löwenstrasse 24

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Zum 1. 9.
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahren, f. Villenhaush. gesucht. Gründl. Kenntn. aller Hausarb., einschließl. Wäsche u. selbst. Arb. erfordert. Etwas Kochkenntn. erwünscht. Lohn 40 RM. (1156
Paschen, Bad Salzuflen
Obernbergstraße 45

B M W Wagen
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Herforder Autohallen
Telefon 3705

Abonnentenwerber
für eine Unterhaltungswochenschrift, welche gern in Pensionen usw. gelesen wird, auf sofort gegen hohe Prov. ges.
Oldenburgische Verlagsanstalt, Oldenburg
Schließfach 25 (1152

Kaufen Sie keine Schreibmaschine



bevor Sie sich nicht die neue
„Klein-Adler"
Barpreis RM. 210.-
bei mir angesehen haben
Georg Schade, Bad Salzuflen

Kurtheater
Dienst., 26. A., 20 Uhr
(Anstatt „Der Vogelhändler")
Das Land des Lächelns
Operette v. Fr. Lehar

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitäts-Depot
Halle a. S. 177 K

Sommersprossen
Pickel, Mitesser usw. beseitigt schnell u. sicher Soma-Creme, in hartn. Fällen verwende man Soma-Creme Extra.
Zu haben: Drogerie **H. Schild, Nachf.** (818

Lipper Land

Bemerkungen

Die Sozialdemokratische Partei Lippes will am kommenden Freitag mit einer großen Kundgebung den Wahlkampf eröffnen. Herr Drake wird sich als Reichstagskandidat vorstellen. „Sorgt dafür, daß dieser Auftakt zum Wahlkampf zu einer gewaltigen Demonstration für den Sozialismus wird!" heißt es in dem Aufruf, der gestern im „Volksblatt" veröffentlicht wird. Das interessanteste an diesem Aufruf aber ist die Aufforderung: „Alle roten Fahnen sind mitzubringen." Reichstagswahlen und rote Fahnen — das ist mehr als bezeichnend für eine Partei, die angeblich auf dem Boden der Reichsverfassung steht, also auch für ihre Symbole zu kämpfen hat. Wir möchten mit dieser Feststellung keinen neuen Flaggenkrieg entfachen, aber die Aufforderung der sozialdemokratischen Bezirksleitung, eine Wahlkundgebung unter blutroten Bannern zu veranstalten, ist doch immerhin ein Symptom, das dieser Reichstagswahl eine ganz besondere Bedeutung beimißt. 12 Jahre lang ist die Sozialdemokratie — mit einigen Unterbrechungen — in der Regierung gewesen, und zwar stets in starker Machtstellung. Als dann der Boden zu heiß, die Experimentiersünden zu groß wurden und das Wirtschaftselend zu einer Katastrophe auszuarten drohte, da zog man sich in die Opposition zurück. Was man 12 Jahre lang selbst mit gemacht, wofür sozialdemokratische Minister die Verantwortung tragen, hat man vergessen. Man will nichts davon hören. Um Gottes Willen nicht daran rühren! Wer sich einbildete, daß die Sozialdemokratie in den 12 Jahren staatspolitischer Mitarbeit vernünftiger — viele meinen sogar „bürgerlicher" — geworden sei, dem müßten eigentlich jetzt angesichts der roten Fahnen die Augen aufgehen. Was will man mit den roten Fahnen sagen? Fürchtet man die Konkurrenz der Brüder zur Linken? Nicht das allein kann der Grund sein. In Lippe sind die Kommunisten bedeutungslos. Wenn die Sozialdemokratie diesmal mit roten Fahnen in den Wahlkampf zieht, dann will sie wahrscheinlich einmal damit bezeugen, daß alles was war, vergessen sein soll. Es geht ihr wie dem Mann, der andern das Geld fortnimmt und ruft: Haltet den Dieb! Aber dieweil solche Gaunerstreiche nicht immer Erfolg haben, braucht man auch in diesem Falle nicht an ein Gelingen zu glauben. Zum anderen aber, und das ist wichtiger, gibt die Sozialdemokratie mit den roten Fahnen zu erkennen, daß sie eine revolutionäre Partei ist. Sie hat sich die Maske selbst vom Gesicht gerissen, mit der sie 12 Jahre lang die Rolle einer staatserhaltenden, aufbauenden Partei spielte. Die Tarnkappe ist gefallen. Mit roten Fahnen zieht der Feind in die Schlacht. Ihm gilt der Kampf!

*

Die außerordentliche Schärfe des Wahlkampfes hat überall die Polizei zu außerordentlichen Maßnahmen veranlaßt. Der Bielefelder Polizeipräsident hat zum Schutze der Versammlungsteilnehmer eine Verordnung erlassen, die geeignet erscheint, rauflustigen Elementen wenigstens in gewissem Sinne Einhalt zu bieten. — Die Bestimmungen lauten:

1. Es dürfen in dem Versammlungslokal keine Tische aufgestellt werden.
2. Die Stühle müssen in Reihen aufgestellt und untereinander durch Latten oder dergl. fest verbunden werden.
3. Während der Dauer der Versammlung darf im Versammlungslokal ein Ausschank von Getränken nicht stattfinden, insbesondere dürfen Gläser, Flaschen, Teller und ähnliche als Wurfgeschosse geeeignete Gegenstände nicht in die Versammlungsräume hineingebracht werden.

Die Lokalinhaber selbst haben das größte Interesse daran, diese Schutzmaßnahmen sofort zu treffen. Vorbeugen ist besser als strafen. Diesen vernünftigen Grundsatz sollte man sich allgemein auch im Wahlkampf zu eigen machen. Im übrigen ist es Pflicht der Versammlungs-Veranstalter, nichts zu unterlassen, um den Schutz der Teilnehmer zu gewährleisten.

Ueber die Pflichten und Rechte der Polizei als Schützerin der Versammlungsfreiheit gehen die Meinungen stark auseinander. Der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Polizeioberst Heimannsberg äußert sich über diese Frage im „Berliner Tageblatt" und schreibt u. a.:

„Alle Wahlversammlungen genießen den Schutz des Artikels 123 der Reichsverfassung und den des § 1 des Reichsvereinsgesetzes. Hiernach sind polizeiliche Einschränkungen der Versammlungsfreiheit nur zulässig, wenn die Versammlung eine unfriedliche ist bzw. wird, oder wenn in ihr zu strafbaren Handlungen aufgefordert wird. Zunächst muß es Aufgabe des Versammlungsteilnehmers sein, Störenfriede der von ihm einberufenen Versammlung aus dieser auszuschließen. Die Polizei wird, wenn seine Maßnahmen keinen Erfolg haben, ihn auf entsprechendes Verlangen gern unterstützen. Selbstverständlich spielt es dabei für die Polizei keine Rolle, wer in dem einen oder anderen Falle Veranstalter und wer Störer ist. Werden in einer Versammlung Bewaffnete durch den Versammlungsleiter geduldet, so wird die Versammlung zur unfriedlichen; die Polizei wird derartige Veranstaltungeu auflösen."

An der Persönlichkeit des Versammlungsleiters wird es zunächst liegen, ob er sich durchzusetzen vermag oder nicht. Nicht zuletzt kommt es auf die Disziplin der Teilnehmer selbst an. Die stärksten Nerven siegen auch hier. Selbstverständlich gibt es auch in Wahlversammlungen eine Grenze des Anstandes, die auf keinen Fall überschritten werden darf. Für den Leiter der Versammlung, der zugleich das Hausrecht ausübt, kommt es vor allem darauf an, im richtigen Augenblick das richtige Mittel anzuwenden, um Störenfriede wirksam bekämpfen zu können.

Selbstmord oder Unglücksfall?

Gestern morgen fanden Eisenbahnbeamte an der Strecke Horn—Leopoldstal etwa 500 Meter von der Steinheimer Straße nach Leopoldstal zu direkt neben den Eisenbahnschienen einen jungen Mann tot vor. Der sofort benachrichtigte Gendarmeriebeamte stellte fest, daß es sich um den 16jährigen Schneiderlehrling Kuron aus Buer handelte, der sich seit Donnerstag voriger Woche bei dem Schneidermeister Höpping in Horn in der Lehre befand. Die Leiche lag auf dem Gesicht und hatte an der rechten Schläfe eine klaffende Wunde, die wahrscheinlich von einem Stoß der Lokomotive herrührt. Anzunehmen ist, daß der junge Mann hier seinen Tod gesucht hat, zumal da er schon früher geäußert haben soll, daß der Tod auf den Schienen schön sein müsse. Die Schuhe hatte er vorher ausgezogen und fein geordnet einige Meter weiter aufgestellt. Am Sonntagabend gegen 7½ Uhr hatte Kuron die Wohnung seines Lehrmeisters verlassen, so daß anzunehmen ist, daß der Tod schon am Sonntagabend eingetreten ist. Hierfür spricht auch der ärztliche Befund. Ein Fußweg befand sich neben den Schienen nicht, weshalb ein Unglücksfall wohl kaum in Frage kommt.

Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist völlig rätselhaft. Ein Verbrechen kommt nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft wohl ebenfalls nicht in Betracht. Kuron hatte bereits 1¼ Jahr bei einem Schneidermeister in Bad Meinberg gelernt, war von diesem aber wieder entlassen worden. Er soll kein tüchtiger Lehrling gewesen sein, und eine beschränkte Auffassungsgabe gehabt haben. Die Leiche wurde in die Friedhofshalle geschafft. Die Eltern des Verstorbenen wurden von dem Lehrmeister benachrichtigt. [14

Der stellvertretende Generalsuperintendent

Superintendent Corvey-Hohenhausen einstimmig gewählt

Gestern vormittag tagte im Sitzungssaal des Landeskirchenrates die Kommission, die die Wahl des stellvertretenden Generalsuperintendenten vorzunehmen hatte. Der Ausschuß bestand aus folgenden Herren:

Landgerichtsdirektor Berghahn, Gutsbesitzer Meyer zu Dörentrup, Superintendent Scheumann, Superintendent Lamberg, Pastor Zeiß, Oberregierungsrat Dr. Corvey, Salinendirektor Horstmann. Da die Landessynode den Beschluß gefaßt hatte, bis zur Neubesetzung der Stelle des Generalsuperintenden aus der Zahl der reformierten Pfarrer der Landeskirche einen stellvertretenden Generalsuperintenden zu wählen, wurde Herr Superintendent Corvey-Hohenhausen für dieses hohe Amt in Vorschlag gebracht und einstimmig gewählt.

Der stellvertretende Generalsuperintendent tritt nach dem vom Landeskirchenrat zum Gesetz erhobenen Beschluß der Landssynode in alle Rechte und Pflichten des Generalsuperintendenten ein. Den Vorsitz im Konsistorium führt jedoch dessen juristisches Mitglied, also Herr Landgerichtsdirektor Berghahn. Da gerade Herr Sup. Corvey auf der Tagung der Landessynode betonte, daß ein im Amt stehender lippischer Geistlicher — wenigstens nicht auf längere Zeit — das Amt eines stellvertretenden Generalsuperintendenten mit seinem Pfarramt vereinigen könne, so dürfte das Provisorium nicht lange bestehen bleiben. Im Interesse der Landeskirche wäre eine Beschleunigung auch zu begrüßen.

Schwerkriegsbeschädigten-Fahrt des Lippischen Automobilklubs

Wenn die Veranstaltungen des Sommers abzuebben beginnen, wenn der Herbstwind über die Stoppeln weht, dann ist der Tag gekommen, wo der Lipp. Automobilklub die alljährliche Fernfahrt für Schwerkriegsbeschädigte ausführt. Auch am letzten Sonntag hatten sich unter Führung von Herrn Gustav Detimer und Herrn Direktor von Bargen 12 Privatwagen morgens um ½9 Uhr auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz eingefunden. Etwa 40—50 Schwerbeschädigte hatten sich ebenfalls am Kaiser-Wilhelm-Platz versammelt. Nach einer wundervollen Fahrt über Berlebeck, Horn und Himmighausen wurde das Ziel Bad Driburg gegen 10 Uhr erreicht. Bei einer von dem Automobilklub gereichten Erfrischung begrüßte der langjährige Förderer und Organisator der Schwerbeschädigten-Fahrten, Herr Gustav Detimer, die Kameraden und sprach seine Freude darüber aus, daß die Schwerbeschädigten so zahlreich seiner Einladung gefolgt seien. Er hoffe, daß noch mehrere schöne Fahrten in den nächsten Jahren folgen werden. Des ferneren bestellte er Grüße des Präsidenten des Lipp. Automobilklubs, des Herrn Oberstaatsanwalts Dr. Tornau, der leider verhindert war zu erscheinen. Auch gedachte er des Vorsitzenden der Ortsgruppe Detmold des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten, des Herrn Hans Cremer, der diesmal leider wegen Krankheit verhindert sei, an der Fahrt teilzunehmen. Auf seinen Vorschlag wurde beschlossen, ein Begrüßungstelegramm mit dem Wunsch auf baldige Genesung an Kameraden Cremer abzusenden.

Dem Lipp. Automobilklub und seinem Führer, Herrn Gustav Detimer, antwortete der zweite Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr August Wortmann, in kurzen treffenden Worten. Er dankte herzlich für die schon traditionsmäßig eingeführten Schwerbeschädigten-Fahrten. Sein Hoch galt dem Lipp. Automobilklub und seinen bewährten Führern. — Nach kurzem Aufenthalt im Kurpark, wo die Kurkapelle konzertierte, wurde die Rückfahrt angetreten. Sie führte über Buke, Neuerherse, Altenbeken, Veldrom und Horn nach Detmold. Allen Teilnehmern wird die bei schönstem Wetter ausgeführte Fahrt in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. Dank auch an alle Herren des Automobilklubs, die in uneigennütziger Weise ihre Wagen zur Verfügung gestellt haben.

Bund ehem. 55er

Am Sonnabend fand im Arminius-Hotel in Detmold eine außerordentliche Vertretertagung des Bundes ehem. 55er statt an der Vertreter der Ortsgruppen Bielefeld, Offizierverein „Alt 55" Detmold, Bochum, Detmold, Gelsenkirchen, Gütersloh, Herford, Höxter, Lippstadt, Münster, Paderborn und Witten teilnahmen. Der 2. Bundesvorsitzende, Herr Jungeblut, begrüßte die Kameraden und hieß sie in der alten Garnisonstadt Detmold herzlich willkommen. Seine weiteren Ausführungen ließ er ausklingen in ein Hurra auf das deutsche Vaterland. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte, insbesondere die Durchberatung der neuen Bundessatzungen, nahmen die Anwesenden fast vier Stunden in Anspruch. Am Abend trafen sich die Kameraden aus Westfalen mit den Kameraden der Ortsgruppe Detmold und deren Angehörigen im Krummen Hause. Neben den vorzüglichen musikalischen Darbietungen der Kapelle Schenk wurden unter den alten Soldaten manche Erinnerungen aus den Friedens- und Kriegsjahren ausgetauscht, so daß der Abend in bester Kameradschaftlichkeit verlief, der den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Auszug aus der Gewinnliste 5. Klasse 35. (231.) Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie. Am 18. Ziehungstag wurden folgende Nummern gezogen: mit 100 000 RM.: Nr. 113 809; mit 10 000 RM.: Nr. 248 278; mit 5000 RM.: Nr. 276 728; mit je 3000 RM.: Nr. 32 154 86 857 88 563 121 416 126 031 161 011 179 530 233 130 297 442 305 141 307 230; mit je 2000 RM.: Nr. 2005 30 824 40 405 50 055 65 569 79 219 95 085 101 585 102 253 112 207 154 554 154 766 168 643 242 959 284 214 345 422 352 813 368 114 375 593 379 127.

Detmold

— **Durch die Windschutzscheibe geschleudert.** Der Schauplatz des üblichen Verkehrsunfalles war am Sonntag der untere Teil der Elisabethstraße, wo ein Auto beim Einbiegen auf ein Grundstück von einem Motorradfahrer angefahren wurde. Der Anprall war so heftig, daß der Führer des Motorrades und ein junges Mädchen, das ebenfalls auf dem Rade Platz genommen hatte, mit dem Kopf durch die Windschutzscheibe des Autos geschleudert wurden. Dabei wurden beide erheblich verletzt. Die Fahrzeuge sind stark beschädigt. Wie es heißt, soll der Motorradfahrer die Verkehrszeichen des Autos nicht beachtet haben.

— **Polizeilichen Schutz** mußte am Sonntagabend ein hiesiger Einwohner in Anspruch nehmen, da sein Knecht im Alkoholrausch die Familienangehörigen ernstlich bedrohte und die Hauseinrichtung in Stücke schlagen wollte. Der rabiate Arbeitnehmer wurde zur Ausnüchterung auf die Wache transportiert.

— **Obstdiebstahl.** Vor einigen Tagen mußte der Besitzer eines Baumhofes auf dem Papenberge die Feststellung machen, daß bisher unbekannte Diebe ihm die Arbeit des Apfelpflückens abgenommen hatten. Es wurden mehrere Zeniner Obst gestohlen. Weiter sind von den Dieben einige dort lagernde Hölzer, die einer Möbelfabrik gehören, mitgenommen worden. Sachdienliche Mitteilungen und Beobachtungen erbittet die Kriminalpolizei in der Alten Schule.

— **Kunstfahrt des Lippischen Kunstvereins.** Der Lippische Kunstverein e. V. veranstaltet am Sonntag, dem 7. September, eine Autofahrt nach Soest. Dort soll unter fachmännischer Führung die Stadt besichtigt und die Möhnetalsperre besucht werden. Wer an der Fahrt teilzunehmen gedenkt, wird gebeten, sich bis Dienstag, dem 2. Sept., in der Buchhandlung von Luwe zu melden. Baldige Meldung erwünscht. Abfahrt 7 Uhr Marktplatz. Rückkehr etwa gegen 20 Uhr. Preis für Mitglieder 5,90 RM., für Nichtmitglieder 6,90 RM.

— **Lippische Pferdeverlosung.** Der Ankauf der Gewinne ist zum größten Teil vollzogen. Sie sind in den Räumen des Gastwirts Schäfer, Falkenkrug bei Detmold, untergebracht und planmäßig aufgestellt. Dort erfolgt auch die Ausgabe der Gewinne nach Erscheinen der Gewinnliste. Die zur Verlosung angekauften Tiere werden in den Stallungen des Gestüts im Tiergarten beim Krummen Hause untergebracht und dort verpflegt. Die Ziehung erfolgt und beginnt am Freitag, dem 29. August, morgens 8 Uhr, auf dem Rathausssaale in Detmold öffentlich unter Aufsicht des Stadtrates. Soweit der Vorrat reicht, sind Lose zu 2 Mk. noch zu haben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung sowie im Verlosungsbüro in Detmold, Brunnenstraße 22.

— **Landestheater.** Der große Erfolg von Ludwig Fuldas neuestem Lustspiel „Fräulein Frau" in der Winterspielzeit, sowie in Salzuflen und an 150 Theatern veranlaßt eine noch einmalige Wiederholung morgen Mittwoch, 27. August, 19.45—22 Uhr. Aus der Ueberzahl von günstigsten Pressestimmen sei nur die Göttinger Zeitung zitiert: Leichtflüssig und elegant, voller feiner Pointe tänzeln drei Akte von Anmut, Laune und guten Einfällen an uns vorüber. Ein echtes Lustspiel, das die Nöte und Konflikte des täglichen Lebens von der leichten Seite nimmt, ohne fade, platt und possenhaft zu werden.

Bad Salzuflen

— **Von Hermann Löns, dem Heidedichter,** erzählte am Sonntag und Montag abend Dr. Friedrich Castelle einer vielköpfigen Anhängerschar im Kurtheater, und er verstand es, aus einem tieferen menschlichen Verstehen heraus Gestalt und Wesen der ersten im Weltkriege gefallenen deutschen Poeten in ein verklärtes Licht zu stellen, so daß man ihm menschlich näher kam und seinen Werken gern und willig ein freundliches Ohr lieh. Kurz freilich war nur, was Castelle über den ihm einst befreundet gewesenen Löns zu sagen hatte, desto schärfer aber schälte sich aus einer Fülle von bezeichnenden Charakterzügen ein fest umrissenes Bild des Dichters heraus, und mit der Erkenntnis seines inneren Wertes verband sich die rechte Würdigung des von ihm Geschaffenen, das mit der Vollendung des „Werwolfes" seinen überragenden Höhepunkt erreichte. Wie dann die Abkehr von der Welt den Rast- und Ruhelosen immer mehr in die Einsamkeit trieb, wie er aus drückender Enge heraus Frieden suchte in weiter, verlassener Heide und wie er endlich als Kriegsfreiwilliger hinauszog in den Krieg, um schon beim ersten Sturmangriff zu fallen und sein Erdendasein zu vollenden — das fand herzbewegende und ergreifende Schilderung aus dem Munde eines Mannes, der ihn auch in den dunkelsten Stunden des Lebens mit wahrer Freundesliebe zu verstehen suchte und zumeist wohl verstanden hat. Karl Blume, der vielbekannte Sänger zur Laute, trug warm und innig die von ihm selbst melodiös vertonten Lieder aus dem kleinen Rosengarten, Soldaten- und Volkslieder vor und erwarb sich wärmste Anerkennung und reichsten Beifall mit diesen seinen ausgezeichneten Darbietungen. Endlich zeigte ein Film eine Reihe vorzüglicher Aufnahmen aus der Jagd- und Tierwelt, von den mannigfachen Naturwundern und von Land und Leuten der Heide. Eine wundersame, einzigartige Wanderung durch die vielfältige Schönheit jener Stätten, die einst Hermann Löns mit unwiderstehlichem Reiz anzogen, die ihm eine Ahnung jenes Friedens kommen ließen, den er dann endlich auf blutgetränkter Wahlstatt für immer fand . . .

— **Die Sperrketten** an der Ecke Herforder und Lange Straße wurden am Sonntag vormittag wieder einmal von einem Auto eingerissen. Ein von der Steege kommendes Auto, das zur Parkstraße wollte, fuhr, wahrscheinlich, da ihm die Sicht durch andere Fahrzeuge versperrt war, direkt gegen die Pfeiler der Ketten und riß sie um. Wenn es sich mit dem Aussehen des Straßenbildes vereinbaren ließe, wäre es dann nicht vielleicht angebracht, stärkere Pfeiler zu verwenden?

— **Achtung vor herumziehenden Zigeunern!** Sechs Zigeunerwagen mit einer Unmasse Bewohner wurden am Sonntag nachmittag von unserer Polizei über die Stadtgrenze abgeschoben. Sie treiben sich allerdings noch in der Umgegend herum. Es ist deshalb geboten (man kennt ja die so wenig geschätzten Eigenschaften dieser Leute), in nicht benutzten Zimmern die Fenster zu schließen und unbewachtes Eigentum nicht allzu offen liegen zu lassen.

— **Eigenheimbund Niedersachsen.** Am Sonnabend sprach in sehr gut besuchter Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Eigenheimbundes Niedersachsen Herr Franzki, Bielefeld, über die Aufgaben und Ziele des Bundes. Mitglieder und Gäste begrüßten am Schlusse seiner klaren Ausführungen, daß er zu einer dankbaren Zuhörerschaft gesprochen hatte. Nach Erschöpfung der freien Aussprache forderte Herr Franzki in seinem Schlußwort auf, durch tatkräftige Werbung die Ziele des Bundes zu fördern und so Herrn Lehrer Schröder, dem allverehrten Führer und Bezirksleiter in Lippe, treueste Gefolgschaft zu beweisen.

— **Kurtheater.** Eine ernstliche Erkrankung im Personal der Dennhauser Operette macht für heute eine Spielplanänderung notwendig. Anstelle der geplanten Aufführung des „Vogelhändlers" geht heute 20—22.30 Uhr der große Operetten-Erfolg „Das Land des Lächelns", der neueste Operettenschlager von Franz Lehar in Szene.

Schötmar

— **Ein Kind vom Auto angefahren.** Am Sonntag vormittag wurde in der Alleestraße ein vierjähriges Mädchen von einem schnellfahrenden Auto angefahren. Die Kleine hatte sich von der Mutter losgerissen und war direkt gegen das Auto gelaufen. Das Kind wurde schwer verletzt und mußte ins Hoffmannsstift gebracht werden. Man befürchtet, daß die Verletzungen lebensgefährlicher Natur sind. [27

— **In öffentlicher Wahlversammlung** spricht am Donnerstag, dem 28. August, der Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei in unserem Wahlkreis, der bekannte Wirtschaftspolitiker Dr. Hugo-Bochum, über das Thema: „Rettung von Volk und Staat gegen Radikalismus und Sozialismus". In Herford und Bückeburg konnte Dr. Hugo in überfüllten Sälen starken Beifall ernten für seine klaren verantwortungsbewußten Ausführungen.

— **Gewalttätige Politik.** Auf der Asperstraße kam es in später Nachtstunde zu einer Schlägerei, in deren Verlauf ein älterer Mann übel zugerichtet wurde. Die Beteiligten hatten ihre Gemüter in der vorausgegangenen „politischen Auseinandersetzung" zu stark erhitzt und suchten sich auf dem mehr „handgreiflichen" Wege Kühlung zu verschaffen. [27

— **Reit- und Fahrturnier.** Am Sonntag, 7. September, veranstaltet der Reiterverein „Ziethen" im Stietencronschen Park ein Reit- und Fahrturnier. Infolge der Einquartierung werden unter den Besuchern sicherlich viele Reichswehrangehörige vertreten sein. Das Programm ist sehr reichhaltig und zeigt vielfach Neuerungen, die in lippischen Turnieren noch nicht gezeigt wurden. Der Besuch dürfte sich lohnen. [27

Detmolds Baupläne

Erweitertes Programm

Die dringliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, die auf gestern abend anberaumt war, war nur von kurzer Dauer. Kurz nach 6 Uhr eröffnete Stadtv.-Vorsteher Dr. Donnermann die Sitzung und teilte mit, daß eine **Herabsetzung des Gewerbesteuerzuschlags für 1930,** dessen Nachprüfung bekanntlich bei der Etatsberatung im Frühjahr für den Sommer in Aussicht genommen war, nach Ansicht des Stadtrates unmöglich sei. Das Kollegium war in Anbetracht der angespannten Finanzlage der Stadt der gleichen Ansicht. Man beließ es bei den bisherigen Sätzen. — Der Abgabe von Bauplätzen im Erbbaurecht an der Heidenoldendorfer Straße und an der Pinneichenstraße an Herrn Fritz Brenker in Heidenoldendorf bzw. an Herrn Wilhelm Wortmann in Nienhagen stimmte man zu. — Sodann wurde über das

zusätzliche Wohnungsbauprogramm für 1930

beraten. Der Stadtrat plant, die auf mehrere Jahre vorgesehenen Wohnungsbauten am Schlachthof und am Doktorweg nach Möglichkeit noch in diesem Jahre zu erledigen. Das Reich hat nämlich für das sogen. Zusätzliche Wohnungsbauprogramm nachträglich noch eine Summe von 100 Millionen Mark ausgeworfen, von denen **auf Lippe anteilmäßig 180 000 Mark entfallen** würden. In einer Besprechungen zwischen der zuständigen Regierungsstelle und den Vertretern der Gemeinden und Amter wurden die letzteren um Anforderung von Beträgen gebeten, damit eine Verteilung der Summe erfolgen kann. Nach Ansicht des Oberbürgermeisters Dr. Peters besteht in den ländlichen Gemeinden augenblicklich wenig Neigung zur Aufnahme einer Anleihe, so daß sich der Stadtrat entschlossen hat, dem Kollegium die

Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 162 000 RM.

vorzuschlagen. Dieser Betrag soll dann zum Kleinwohnungsbau verwandt werden, und zwar zu drei Häusern mit je acht Wohnungen am Schlachthof und weiteren vier Häusern mit je vier Wohnungen am Doktorweg. Der Finanzierungsplan sieht neben den Reichsmitteln eine Anleihe bei der Landesversicherungsanstalt in Hannover vor. Es steht allerdings noch nicht fest, ob die Stadt das ganze, vom Land angeforderte Geld erhalten wird. Nach den Vorschriften des Reiches sollen die Beträge nur für Kleinwohnungen verwandt werden.

Nach der Erklärung des Stadtv. Krüger (DVP.), der das Vorhaben sehr begrüßt, da dadurch dem Wohnungsmangel gesteuert und Arbeitsgelegenheit geschaffen werde, stimmte das Kollegium der Vorlage zu.

Einem weiteren Antrag des Stadtrats, zur **Durchführung der Anhebohnordnung** auch bei den Arbeitern, die schon vor der Inkraftsetzung der Ordnung in den Ruhestand traten, einen Betrag von 2000 RM. nachzubewilligen, wurde nach kurzer Aussprache zugestimmt. — Ebenfalls bewilligte man einen Betrag von 500 RM. für die in Kürze zu erwartenden **Einquartierungen** nach. In Zukunft soll allerdings in der Weise verfahren werden, daß Offiziere und Mannschaften in Privatquartieten untergebracht werden.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Stadtv.-Vorsteher Dr. Donnermann machte dann noch Mitteilung von der Beschwerde des Architekten Berger aus Berlebeck, der sich bei dem Preisausschreiben für den Siedlungsbau benachteiligt fühlte. In der Stadtverordnetenversammlung stellte sich jedoch heraus, daß Berger erst mit seinem zweiten Plan an die Preiskommission herangetreten ist, als die übrigen Entwürfe bereits geöffnet und prämiiert waren. Angesichts dieser Umstände konnte natürlich der neue Entwurf des Herrn Berger nicht mehr berücksichtigt werden. Oberbürgermeister Dr. Peters nahm Gelegenheit, die Auslassungen des Herrn Berger, der der Preiskommission auf gedruckten Postkarten öffentlich schwere Vorwürfe macht, mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen.

An die öffentliche Sitzung schloß sich dann eine vertrauliche an. Schluß gegen 7 Uhr. R.

Oerlinghausen

— **Werbeabend der Ortsgruppe Oerlinghausen der D.J.H.** In der am letzten Freitagabend in der neuen Jugendherberge abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde beschlossen, am Sonntag, 7. Sept., abends 8 Uhr beginnend, wiederum einen Werbeabend zu veranstalten, und zwar in der Form wie vor 2 Jahren. Schüler der Volksschule Castrop-Rauxel unter Leitung ihres Rektors Kölsche werden das Programm bestreiten. Im ersten Teile wird das Lied von der Glocke zur Aufführung gelangen, im zweiten Lieder, Tänze usw. Die Besucher des letzten Werbeabends werden sich noch gern dieser genußreichen Stunden erinnern und jetzt nicht versäumen, den Abend zu besuchen. Die Schulkinder werden z. T. in der Jugendherberge untergebracht, z. T. hofft man auf Bürgerquartiere. [24

— **Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.** Die Mitgliederversammlung der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz, Landesverband Lippe, findet am Donnerstag, 4. September, nachm. 4 Uhr, im großen Kursaal zu Bad Salzuflen statt. Nach dem Geschäftsberichte wird Herr Baade-Bethel einen Vortrag halten über die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der von Bodelschwinghschen Oedlandkulturen in der Senne. Im Anschluß an die Versammlung ist Gelegenheit zur Besichtigung des Sophienhauses und der Kinderheilanstalt gegeben. Alle diejenigen Oerlinghauser Mitglieder, die an der gemeinsamen Fahrt teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis Sonnabend, den 30. d. M., bei der Vorsitzenden zu melden, damit ein passendes Auto rechtzeitig besorgt werden kann. Für Kaffee und Kuchen (1 Mk.) wird gesorgt. Treffpunkt an der Apotheke um 6¼ Uhr. — Der Nähnachmittag muß wegen dieser Versammlung verschoben werden, und zwar auf Donnerstag, den 28. d., 3 Uhr, bei Herrn Georg Reuter. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

— **In die blühende Heide!** Der vergangene Sonntag brachte unserer Stadt einen großen Fremdenverkehr. In erster Linie war es die in diesem Jahr besonders prächtig blühende Heide, die den Hauptanziehungspunkt bildete. Unzählige Fahrzeuge passierten die Straßen unserer Stadt. Unfälle ereigneten sich nicht. Die Bielefelder Naturfreunde feierten bei ihrem Holm am Tönsberge ihr diesjähriges Heidefest, wozu viele Bielefelder nach hier gekommen waren. [24

Blomberg

— **Narrenhände . . . . .** Mit Beginn des Wahlkampfes setzt erfahrungsgemäß das sogenannte wilde Plakatieren wieder ein. Nicht genug, daß man das Straßenbild durch Anschreiben und Anschmieren von Aufschriften, und durch wahlloses Ankleben von Plakaten verunziert, wird den Hauswänden, Toren und Türen usw. auch erheblicher Schaden zugefügt. Die Bürgerschaft hat daher ein berechtigtes Interesse an der Bekämpfung dieses Unfugs und muß hierbei die Polizei unterstützen. Die Bestimmungen der Verkehrs- und Baupolizei schreiben vor, daß Anschriften und Plakate nur an den Stellen angebracht werden, für die vorher polizeiliche Erlaubnis erteilt ist. Zuwiderhandlungen sind strafbar und werden gerichtlich verfolgt, sobald Sachschaden entsteht. [6

— **Wahlpropaganda.** Auf einer Wahlpropagandafahrt passierte am vergangenen Sonntag eine Kommunistengruppe unsere Stadt. Ein Lastwagen mit uniformierten jungen Leuten und eine Musikkapelle hielten auf dem Marktplatz. Um Zuhörer zu gewinnen, wurden einige Musikstücke gespielt, schön nicht, aber laut. Alsdann ließ ein Redner auf dem Lastwagen eine Wahlrede vom Stapel. Die Beteiligung der Zuhörer war sehr gering. [6

— **Das Tor war zu eng.** Am Sonntag kam es am Niederntor zu einer Verkehrsstockung, die den gesamten Durchgangsverkehr auf eine gewisse Zeit lahmlegte. Ein Lastwagen mit Anhänger versuchte das Tor zu durchfahren, blieb jedoch mit dem Wagenoberbau hängen, so daß er stark beschädigt wurde. Hinzu kam noch, daß sich der Anhänger seitlich festsetzte und den Durchgangsverkehr sperrte. Mit vieler Mühe gelang es, die Durchfahrt wieder frei zu bekommen und mit erheblicher Verzögerung konnten die wartenden Autos ihren Weg fortsetzen. [6

Horn

— **Berechtigte Klagen** bringt das reisende Publikum über einen lästigen Zustand auf dem Bahnhofe Horn-Bad Meinberg vor. Sehr unangenehm wird immer wieder empfunden, daß das Empfangsgebäude nicht näher an die Landesstraße und an die Straßenbahnhaltestelle herangerückt ist. Kommt der Reisende mit der Eisenbahn an, ist es bei regnerischem Wetter, wie in den letzten Wochen, sehr unangenehm, wenn man die etwa 200 Meter entfernte Straßenbahnhaltestelle aufsuchen muß. Besonders unangenehm aber dann, wenn größeres Gepäck zu transportieren ist und wenn es sich um Kranke des nahen Bades Meinberg handelt. Aus diesem Grunde benutzen auch sehr viele Besucher und Badegäste schon die Straßenbahn von Paderborn und Detmold, um die geschilderte lästige Fahrtunterbrechung auf dem Bahnhofe zu umgehen. Für die Reichsbahn, die sich sehr oft über schlechte Benutzung der Züge beklagt, ist diese Tatsache naturgemäß noch unangenehmer. Doch wird eine Besserung nur eintreten, wenn man das Empfangsgebäude entsprechend vergrößert und in der Nähe des jetzigen Bahnwärterhäuschens einen neuen Ein- und Ausgang schafft. Es soll nicht verkannt werden, daß eine Aenderung ohne einige Schwierigkeiten nicht zu erzielen ist, doch scheint eine andere Lösung kaum möglich zu sein. Die Straßenbahn an das jetzige Empfangsgebäude heranzulegen, soll aus betriebstechnischen Gründen nicht möglich sein, was auch wohl anzunehmen ist, da dann die jetzige durchgehende Fahrt unterbrochen werden müßte. Es ist damit zu rechnen, daß die sonst so geschäftstüchtige Reichsbahn auch hier eine dem Wunsche des Publikums entsprechende Lösung finden wird, zumal es ja auch in erster Linie in ihrem Interesse liegt. „Der Dienst am Kunden" wird hoffentlich auch hier bald eine Aenderung bringen. (14

— **Das deutsche Volkslied** wurde im Konzert der Männergesangvereine Harmonie und Teutonia am Sonnabend gefeiert. Bis auf den letzten Platz war der große Bielowsche Saal besetzt, ein Zeichen dafür, daß beide Vereine zahlreiche Freunde haben und ein Konzert von Männergesangvereinen gern als willkommene Abwechslung hinaenommen wird. Außer Einheimischen waren auch zahlreiche Fremde anwesend. Durch den guten Vortrag der schön ausgewählten Volkslieder wurden alle Gäste für ihren Besuch belohnt. Beide Vereine stellten eine stattliche Sängerschar und gaben ihr Bestes. Die beiden Chormeister, die Herren Lehrer Bruns und Bendt, lösten sich in der Stabführung ab und bewiesen aufs neue, daß sie den Vereinen gute Führer sind. Volkslieder wie: „Vaterland", „Wie liebe Heimat", „Frühling am Rhein", „Am Rhein", „In der Ferne", „Untreue", „Der Lindenbaum" und „Abschied" wurden sehr wirkungsvoll und klangrein vorgetragen, was besonders anzuerkennen ist, weil die beiden Vereine nur einige wenige Abende zusammen geprobt hatten. Erneut konnte festgestellt werden, daß gerade unseren schönen Volksliedern eine innere Kraft innewohnt und von dem breiteren Publikum immer wieder gerne gehört werden. Es war ein genußreicher Abend, und dafür sei beiden Vereinen herzlichst gedankt. Der Reinerlös wird für den Fremdenbesuch werden [14

Gegen Kopfschuppen u. Haarausfall
verwenden Sie nicht dieses oder jenes, sondern verlangen Sie ein Mittel, das wissenschaftlich erprobt ist und seit 50 Jahren unvergleichliche Erfolge zu verzeichnen hat:
Dr. Dralle's Birkenwasser
Originalflasche RM 2.40 Doppelflasche RM 4.20

Lage

— **Die Steuerung versagte.** Als am Sonnabendnachmittag ein nach Detmold fahrendes Personenauto den sog. Brenkerbogen an der Detmolder Straße passierte, versagte plötzlich die Steuerung. Einem glücklichen Umstand war es zu verdanken, daß der Wagen im Chausseegraben zum Halten kam. Der Lenker des Fahrzeuges hatte sofort alle Vorschriftsmaßregeln ergriffen und verhütete so ein Ueberschlagen. Verletzt wurde niemand, eine ältere Frau zog sich ganz geringe Verletzungen zu. Bei genauer Untersuchung wurde festgestellt, daß die Waagensteuerung direkt abgebrochen war. [28

— **Das Konzert zum Besten der Badeanstalt** erfreute sich eines guten Besuchs. Namens des Lageschen Schwimmvereins und des vorbereitenden Ausschusses begrüßte Herr Lehrer Ober die Gäste und gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Bau, nach Überwindung der Finanzschwierigkeiten, nunmehr bald erstehen möge. Der Orchesterverein Lage unter der bewährten Leitung des Herrn R. Böhm wartete mit einem guten musikalischen Programm auf, das selbst alle Erwartungen übertraf. Der Erlös des Konzertes war sehr gut. Wie wir hören, konnten über 300 ℳ dem Badbauverein überwiesen werden. [28

Amt Detmold

— **Als gefunden** ist ein Herrenfahrrad gemeldet worden. Eigentumsansprüche sind beim Landratsamt Detmold, Zimmer 16, geltend zu machen.

Brenke, 25. Aug. Gestohlen wurden einem hiesigen Wirt etwa 50—70 Mark Bargeld und zwei Sparkassenbücher. Die Nachforschungen der zuständigen Sicherheitsbeamten sind eingeleitet.

Meinberg, 26. Aug. Gemeindeausschußsitzung. Die Sitzung wurde am Sonnabend vom 2. Vorsitzenden um 8,45 Uhr eröffnet. Die Tagesordnung befaßte sich zunächst mit dem wieder vorliegenden Konzessionsgesuch des Konsumvereins, betr. Verkauf von Branntwein in versiegelten Flaschen. Nach längerer Aussprache bejahten die anwesenden Gemeindevertreter mit Rücksicht auf das neue Gaststättengesetz die Bedürfnisfrage. In diesem [illegible] wurde ebenfalls das Konzessionsgesuch des [illegible]rs des Alten Krutzes, G. Bentmann, befürwortet. Unter Punkt 2 stand die am 22. 9. stattfindende Meinberger Verlosung zur Beratung. Zur Lokalfrage lag ein Gesuch des Gastwirts Beermann vor. Da aber das Wellnersche Lokal an der Reihe ist, wurde dem Vorstand das Weitere überlassen. In etwa 14 Tagen soll die Angelegenheit weiter beraten werden. Als Punkt 3 stand der Bau der Badeanstalt zur Beratung. Ein endgültiger Kostenanschlag lag hier noch nicht vor. Je nach Ausführung erfordert das Objekt 20 000—33 000 ℳ. Die Aussprache ließ erkennen, daß man sich der Tragweite des hier projektierten Unternehmens allen Ernstes bewußt war. Da man sich andererseits aber auch nicht der Notwendigkeit des Baues verschließen konnte und die jetzige Zeit hinsichtlich der Finanzierung die vielleicht günstigste ist (Erwerbslosenbeschäftigung, die Regierung trägt die ersten fünf Jahre die Verzinsung), wurde der Bauführer Witte unter Bewilligung der von ihm hierfür zu fordernden Gebühr beauftragt, die Vorarbeiten soweit zu treffen, daß in etwa drei bis vier Wochen die Ausschreibung des Projektes erfolgen kann. Der zu diesem Projekt von der Schulgemeinde zur Verfügung gestellte Zuschuß erschien mit Rücksicht auf die ihr gewährten Zugeständnisse zu gering, deshalb sollen noch mal Verhandlungen angebahnt werden. Ebenfalls soll mit der Brandkasse noch einmal verhandelt werden, da durch den Bau der Badeanstalt erst eine wirksame Feuerbekämpfung im Unterdorf ermöglicht wird. Nachdem unter Verschiedenes kleine Sachen besprochen waren, wurde gegen 11 Uhr die Sitzung geschlossen. [38

Nienhagen, 25. Aug. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Sonntag statteten bisher unbekannte Täter dem Lehrer und Landtagsabgeordneten Fassemeier ihren unerbetenen Besuch ab. Sie stiegen durch ein Küchenfenster in das Innere des Hauses ein und stehlen mehrere Wertgegenstände mitgehen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Amt Schötmar

Ehrsen, 26. Aug. Seinen 70. Geburtstag feiert heute Herr Ziegelmeister Wilhelm Wöhler, Lemgoer Straße 56. Seit 1875 bis zum Jahre 1928 wirkte er auf der Ziegelei 1 in Ammendorf bei Halle-Saale. Wenn auch die Ziegelei ihre Besitzer wechselte, jedoch der alte Wöhler blieb nach wie vor. Gern und oft erzählt er von seinen früheren Erlebnissen! So wird der heutige Tag einer der glücklichsten seines Lebens sein, zumal der Dank für die unermüdliche Arbeit nicht ausbleibt. Auch an dieser Stelle sei ihm, unserm alten, langjährigen Abonnenten, ein noch langer und glücklicher Lebensabend gewünscht und zu seinem Ehrentage herzl. gratuliert. Gott schütze ihn auf seinem ferneren Lebenswege!

Hörste, 26. Aug. (80 Jahre.) Heute feiert die Witwe Gendarmerie-Wachtmeister Imker in seltener körperlicher und geistiger Frische im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin ist eine gebürtige Detmolderin. Durch die berufliche Verbundenheit ihrer Eltern mit dem fürstlichen Hofe kam auch sie in ihren Jugendjahren mit dem Hofleben en enge Berührung. Noch heute erzählt sie begeistert von ihren damaligen Erlebnissen. 1875 trat sie in den Ehestand und konnte vor 5 Jahren das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Leider wurde ihr der Ehegatte vor 3 Jahren nach längerer Krankheit durch den Tod entrissen. Durch ihr bescheidenes, aufrichtiges, hilfsbereites Wesen erfreut sie sich allgemeiner Beliebtheit. Daß ihr ferner Lebensabend ungetrübt sein möge, ist heute unser Wunsch. (25

Hiddentrup-Hörste, 26. August. Nach Wilbasen unterwegs. Am Sonnabendnachmittag

Von Kommunisten überfallen

Der politische Radikalismus nimmt erschreckende Formen an. Die kommunistischen Weltbeglücker haben erst in diesen Tagen neue Weisung aus Moskau erhalten, mit allen Mitteln auf die Errichtung einer Sowjetdiktatur auch in Deutschland hinzustreben. In Lemgo, der Heimatstadt des Herrn Scholz, gibt es noch immer so einige Leutchen, die an das Sowjet-Paradies glauben. Wie man es sich vorstellt, darüber haben wir in den letzten Jahren Beweise genug erhalten. Neuerdings haben auch die Lemgoer einen Vorgeschmack davon bekommen. Die „Lippische Post" berichtet darüber:

In politischen Kämpfen auf der Straße scheint es nun leider auch in Lemgo zu kommen. Am Sonnabendabend wurde auf der Mittelstraße in der Nähe des früheren Lippergartens der der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehörende Menze jun. von der Schuhstraße, von einem Kommunisten angehalten und geschlagen. Als ihn seine Parteigenossen später, nachdem sie von dem Vorfall Mitteilung bekommen hatten, in seiner elterlichen Wohnung in der Schuhstraße aufsuchten, sammelte sich eine Anzahl von Kommunisten vor dieser und erwartete die Nationalsozialisten. Nur durch die Gegenwart der Polizei wurde hier ein Zusammenstoß verhindert. Eine Gruppe von fünf Nationalsozialisten begleiteten dann 2 Parteigenossen, die außerhalb der Stadt wohnten und schon mehrmals durch Kommunisten bedroht waren, nach Hause. Auf dem Heimwege wurden die 5 Nationalsozialisten in der Nähe von drei Linden von den Kommunisten mit den Rufen: „Antifa heran, schlagt die Faschisten tot!" überfallen und mit Latten geschlagen. Die Nationalsozialisten setzten sich zur Wehr, worauf die Kommunisten den Rückzug antraten. Von den Nationalsozialisten wurde die Kriminalpolizei in Kenntnis gesetzt und Anzeige erstattet. Die amtliche Untersuchung ist sofort aufgenommen worden. Es ist dringend zu fordern, daß die Schuldigen eine exemplarische Strafe erhalten, damit man in Lemgo von derartigen Vorfällen künftig verschont bleibt.

Solche politischen Kampfmethoden, gleichviel wer sie anwendet, müssen auf das schärfste verurteilt werden. Es ist bedauerlich, daß es in Lippe nicht die begrüßenswerte Einrichtung einer Schnelljustiz gibt. Nur wenn die gerichtliche Aburteilung unmittelbar auf die Straftat folgt, versprechen wir uns eine nachhaltige Wirkung. Man sollte es sich deshalb überlegen, ob man nicht auch in Lippe das preußische Vorbild nachmachen kann.

---

gegen 6 Uhr durchzogen 6 Zigeunerwagen unsere Ortschaft. Weil sie schon in Helpup Händel gehabt hatten, wurden sie hier von den beiden Gendarmerie-Wachtmeistern Schäferjohann und Sobbe in Empfang genommen. Damit, daß alle Wagen zusammen kamen, wurden die ersten Wagen angehalten. Das wollten sich die braunen Söhne der Puszta aber nicht gefallen lassen und sie versuchten, die Schutzleute anzugreifen. Mit gezogenen Säbeln wurden sie aber in ihre Wagen zurückgedrängt. Begleitet von einer großen Zahl Neugieriger wurden sie dann in Richtung Augustdorf weiterbefördert. [22

Amt Brake

Sonneborn, 25. Aug. Die Wählerlisten für die Reichstagswahl liegen vom 25. bis 31. Aug. zu jedermanns Einsicht beim Gemeindevorsteher aus.

Sonneborn, 25. Aug. Einquartierung. Anläßlich der Reichswehrmannöver im September wird auch unser Ort Einquartierung erhalten, und zwar vom 6.—8. September 3 Offz., 70 Unteroffz. und Mannschaften, 61 Pferde vom 6. Preuß. Artill.-Rgt. Nr. 6, vom 9.—10. Sept. 4 Offz., 92 Unteroffz. und Mannschaften, 84 Pferde vom Preuß. Reiter-Rgt. 13, vom 10.—11. Sept. 3 Offz., 60 Unteroffz. und Mannschaften, 72 Pferde vom 6. Preuß. Reiterabteil. Nr. 4, am 11. September 2 Offz., 100 Unteroffiziere und Mannschaften, 5 Pferde vom Inf.-Rgt. 13 Bückeburg. [37

Bögerhof, 25. Aug. Kein gutes Gewissen schien ein junger Mann zu haben, der im Bögerhof eine Zeche von 4 Mark gemacht hatte und das Lokal beim Erscheinen eines Sicherheitsbeamten, der zufällig dort vorbeikam, fluchtartig verließ. Er ist etwa 25—30 Jahre alt, 1,60 groß und trägt braun-grauen Anzug. Einen mausgrauen Hut hat der Ausreißer im Lokal zurückgelassen. Es handelt sich sicherlich um einen Mann, der irgendetwas auf dem Kerbholz hat. Sollte er irgendwo gesehen werden, wird um Benachrichtigung der nächsten Sicherheitsbehörde gebeten.

Kalldorf, 25. Aug. Eigenheimbund Niedersachsen. Die hiesige Ortsgruppe des E. V. N. veranstaltete gestern eine öffentliche Versammlung, die sehr gut besucht war. Der Redner des Bundes, Herr Nienkamp-Oeynhausen, erklärte Zweck und Ziele des Bundes. Auch die Bedingungen und Aussichten für ein Eigenheim wurden ausführlich behandelt. Die in der nachfolgenden Aussprache gestellten Fragen verstand der Referent geschickt zu klären. Der Erfolg der Versammlung waren wiederum verschiedene Neuaufnahmen. [42

Meierberg, 25. Aug. Zigeuner erschwindelten sich hier beim Geldwechseln einen Betrag von 10 Mark. Auf gleiche Weise wurde ein Kaufmann in Bremke um 1 Mark geprellt. In beiden Fällen handelt es sich um den bekannten Trick der Pußtabewohner. Es ist daher Vorsicht geboten.

Rott, 25. Aug. Vorsicht, Schwindler am Werk. Bei einem hiesigen jungen Mädchen erschien vor einigen Tagen ein Reisender, der mit Arzneien handelt und sich auf seine verkauften Waren einen Vorschuß geben läßt. Die Waren lassen natürlich immer auf sich warten. In diesem Falle gelang es dem Schwindler, das junge Mädchen um 24 Mark zu prellen. Da der Mann auch an anderen Stellen seine Betrugsmanöver mit Erfolg durchführte, sei nachdrücklichst vor ihm gewarnt.

Silizen, 25. August. Ermittelte Wilddiebe. In der letzten Zeit wurden die hiesigen Waldungen wiederholt von Wilddieben heimgesucht, ohne daß es vorerst gelang, der Burschen habhaft zu werden. Jetzt endlich sind drei Leute auf frischer Tat ertappt. Eine exemplarische Strafe wird nicht ausbleiben.

Lieme, 26. Aug. Einweihung des neuen Spritzenhauses. Vom schönsten Wetter begünstigt, konnte am Sonntag die hiesige Freiwillige Feuerwehr ein Fest besonderer Art begehen. Ist die Wehr im allgemeinen mit dem Festefeiern recht sparsam — das letzte Stiftungsfest lag schon zwei Jahre zurück — so gab ihm gestern die Einweihung des neuen Spritzenhauses eine besondere Note. Es war daher nicht zu verwundern, daß sich an dem Fest nicht allein die hiesige, sondern auch die benachbarte Bevölkerung und die benachbarten Wehren in starker Weise beteiligten. Nachdem von 2 Uhr ab die auswärtigen Wehren von Lemgo, Detmold, Retzen, Schötmar, Kachtenhausen, Hörstmar usw. empfangen waren, begann um 2½ Uhr der Rundmarsch durch das im reichen Fahnenschmucke prangende Dorf. Nach seiner Beendigung erschollen Alarmsignale, und kurze Zeit darauf rückte die hiesige Wehr auf den als Brandobjekt angenommenen Brandtschen Hof. Von einem Motorradfahrer wurde dann, da die hiesige Wehr zur Bekämpfung des Brandes nicht ausreichte, die Lemgoer Motorspritze alarmiert, die aus drei Leitungen Wasser gab. Anstelle des verhinderten Branddirektors Günther hielt Herr Blome von der Detmolder Wehr die Kritik ab. Zwar rügte Herr Blome einige kleine Fehler, im allgemeinen aber sprach er den beiden Wehren Lob und Anerkennung aus. Unter Vorantritt der Musikkapelle ging es nun zum neuen Spritzenhause, wo Herr Holländer im Namen der Wehr und der Gemeindevertretung alle herzlich willkommen hieß und sowohl über das alte Spritzenhaus, wie über die Entstehung des neuen sprach. Die Einweihungsansprache hielt Herr Landrat Becker aus Brake. Unter einem Tusch der Kapelle wurden dann die bekränzten Spritzen-Fahrzeuge zum ersten Male in das neue Spritzenhaus eingebracht. Nach dem Abmarsch ins Vereinslokal wurde getanzt. Der Festplatz war mit Verkaufsständen, Karussells usw. reichlich beschickt. Ohne Zweifel werden nicht nur dem festgebenden Verein, sondern auch den Gästen die hier verlebten Stunden eine angenehme Erinnerung bleiben. [10

Amt Blomberg

Borkhausen, 26. Aug. Einquartierung. Am 9. und 10. September geht hier ein Truppenteil des braunschweigischen 17. Infanterieregiments in Quartier. Gleichzeitig erhält auch Freismissen Einquartierung. Es ergeht an die Bewohner die Bitte, durch Entgegenkommen die Arbeit der Quartiermacher zu erleichtern. [2

Eichenbruch, 26. Aug. Einquartierung. Auch unser Dorf erhält am 9. und 10. September Einquartierung. Ein bayrisches Infanterieregiment wird mit annähernd 150—200 Mann hier in Quartier gehen. Auch ist eine größere Anzahl Pferde zur Unterbringung vorgemerkt. — An denselben Tagen werden auch in Hiddensen Truppen und Pferde untergebracht. [2

Aus den Nachbargebieten

Verhaftung eines Hochstaplers.

Bad Oeynhausen, 26. Aug. Am Sonnabend wurde hier ein Hochstapler festgenommen, der sich Dr. med. Wensbach genannt hatte. Vor einigen Tagen war er plötzlich von hier verschwunden und hatte Bad Eilsen aufgesucht, wo er sich als Student der Medizin ausgab. In Eilsen war in der Kurverwaltung eine Geldbörse mit 82 Mark gestohlen worden, und der Verdacht lenkte sich auf ihn. Als Wensbach am Sonnabend wieder in Bad Oeynhausen auftauchte, gestand er den Diebstahl ein. In Wirklichkeit handelt es sich um einen stellungslosen Schneider Dreier aus Münster.

Wahrheit oder Unfug?

Herford, 26. Aug. Am Sonnabend erschien ein Schüler bei der hiesigen Kriminalpolizei und erklärte unter Abgabe eines Zettels, diesen am Freitag einer Flasche, die er unweit der Besitzung Kleffmann am Ufer der Werre im Schilf vorgefunden habe, entnommen zu haben. Auf dem Zettel war folgendes vermerkt: „Ahmsen bei Herford, den 15. 8. 30. — An die, die diese Flasche finden! — Wir wollen unserem verpfuschten Leben ein Ende machen. Gustine Eickhoff, Fritz Hokamp." — Auf der Rückseite ist die Selbstmordstelle skizziert, die sich in Ahmsen hinter der Werrebrücke befinden soll. Daß tatsächlich ein Selbstmord vorliegt, wird bezweifelt, da die genannten Personen hier nicht existieren und von auswärtigen Polizeibehörden hier nicht als vermißt gemeldet sind. Die lippischen Polizeibehörden haben von der Angelegenheit Kenntnis bekommen. Wo sind Personen bzw. ist ein Pärchen gleichen Namens bekannt?

Restlos verjubelt.

Herford, 25. Aug. Sich selbst der Polizei gestellt hat der 27 Jahre alte Arbeiter B. aus Bombrede, der vor einigen Tagen in einem Herforder Kurzwarengeschäft sich auf einen alten Hundertmarkschein, den er für gekaufte Ware hingab, 99,50 RM. herausgeben ließ. Seit dieser Schwindelei war B. spurlos verschwunden. Als er sich der Polizei stellte, gab er an, keinen Heller mehr von dem Geld zu besitzen, vielmehr habe er alles restlos verjubelt.

In geistiger Umnachtung die Hand abgeschnitten.

Dortmund, 25. Aug. Eine 42jährige Ehefrau in der Alperbeckermark war nach zeitweisem Aufenthalt im Krankenhause wegen Nervenleidens wieder heimgekehrt. Als ihr Sohn jetzt nach Hause kam, fand er die Türen zur Wohnung verschlossen. Nichts Gutes ahnend, stieg er durchs Fenster ein. Die Mutter hatte sich während des Badens die linke Hand abgeschnitten. Die schwerverletzte Frau fand Aufnahme im Krankenhause.

Kündigung des Rahmentarifs für die Bielefelder Angestellten.

Bielefeld, 26. Aug. Im Anschluß an die vom Bielefelder Arbeitgeberbund ausgesprochene Kündigung des Gehaltsabkommens ist nunmehr auch der Rahmentarif für die Angestellten in Handel und Industrie für den 30. September gekündigt worden.

Tödlicher Absturz beim Goslarer Flugtag.

Goslar, 24. Aug. Der Goslarer Großflugtag am Sonntag, der vom Mitteldeutschen Sportflug e. V. und vom Goslarer Luftfahrtverein veranstaltet wurde, endete leider mit einem tödlichen Unglücksfall. Vor mehr als 2000 Zuschauern stürzte der Braunschweiger Flieger Linz von der akademischen Fliegergruppe mit seiner Sportmaschine beim Ballonrammen ab. Das Flugzeug befand sich in geringer Höhe und bohrte sich beim Sturz mit dem Propeller in einen Kartoffelacker. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger Linz kam unter das Flugzeug zu liegen und trug schwere Rippen- und Beinbrüche sowie Kopfverletzungen davon. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Ein betrügerischer Gemeindevorsteher.

Wolfenbüttel, 23. Aug. Das Große Schöffengericht verurteilte den Gemeindevorsteher Pommert aus Fümmelse wegen Betrugs zu zwei Monaten Gefängnis. Zwischen den Gemeinden Fümmelse und Adersheim war vereinbart worden, sich zu gleichen Teilen an den Kosten für die Reinigung eines Grenzgrabens zu beteiligen. Die Arbeiten wurden dem Gemeindevorsteher von Fümmelse selber übertragen. Dieser ließ sie durch Arbeitslose verrichten und forderte den Differenzbetrag, der sich aus der Berechnung bei regelrechter Bezahlung ergab, in Höhe von 209 Mark von der Gemeinde Adersheim. Statt das Geld seiner Gemeindekasse zu überweisen, behielt er es als Gegenforderung an die Gemeinde Fümmelse für sich. Aber diese Gegenforderung bestand nicht zu Recht. Der Staatsanwalt hielt Pommert auch der Amtsunterschlagung für überführt und beantragte acht Monate Gefängnis.

Verführung einer Dreizehnjährigen. — 8 Monate Gefängnis für den Unhold.

Barkhausen, 23. Aug. Das Schwurgericht verurteilte heute den 23 Jahre alten Wilhelm Wa. wegen Notzucht zu 8 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte mißbrauchte im vorigen Jahre die damals 13jährige Erna Kr. Das Mädchen war die jüngere Schwester seiner Stiefmutter und wohnte mit ihm unter einem Dach. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und entrollte ein trauriges Sittenbild. Das Mädchen, das im Januar d. J. mit 14 Jahren von einem Kinde entbunden wurde, soll es ihrem Verführer sehr leicht gemacht haben. Der Staatsanwalt plädierte deshalb auf mildernde Umstände und beantragte wegen Vergehens nach § 167,3 9 Monate Gefängnis. Das Gericht billigte dem Angeklagten bei 3jähriger guter Führung Strafaussetzung zu, wenn er eine Buße von 200 Mark zahlt.

Im Detmolder Zelt

Es strömt ein und aus im Zelt. Am Sonnabend nachmittag sind es die Kinder, die in großer Spannung an den Lippen des Erzählers hängen, der nach der Geschichte von Achans Diebstahl in das Kinderleben eingreift. Das Lied „Kommt, ihr Kinder alle" wird gelernt; fröhlich klingt am Schluß das „Auf Wiedersehn" von den weit mehr als 500 Kindern.

Am Abend desselben Tages ist das große Zelt bis auf den letzten Platz besetzt von alten und jungen Männern, die dem ernsten Vortrag lauschen über **„Segen und Fluch der Mannheit".**

Der Sonntagmorgen sah das Zelt gefüllt von einer vielhundertköpfigen Jugend. Sekretär Neumann ging in warmen Worten ein auf die Frage: **„Wie werde ich ein Segen"**, und antwortete mit drei Beispielen **aus dem alten Testament:** Samuel, Josua und David, die die Jugend ihres Lebens schon Gott geweiht hatten. Samuel der im Heiligtum aufgewachsen war, wurde in seiner Frömmigkeit echt, als er anfing, auf Gott zu hören. Wer Gottes Stimme ehrlich hört, muß eines Tages seinen Gott erleben. Josua liebte die Stille, den vertrauten Umgang mit der ewigen Welt; nur wenn wir in dem rastlosen Streben unserer Zeit uns die Stille bewahren für die feine Konzentration aufs Ewige, für das Gebet, das auf Gottes Antworten achtet, kann Gott uns zu Segensträgern machen. David hatte in seiner Jugend Gottes Hilfe in seinem Berufsleben als Hirte erlebt; er traute ihm auch Hilfe in großen Aufgaben zu. Sei du ganz treu im Kleinen in deinem täglichen Beruf, dann wird Gott dich auch zu einem Segensträger im Großen machen.

Das Thema **„Elternnot"** füllte am Sonntag nachmittag das Zelt wieder. Von weit her waren Menschen zu dem Vortrag gekommen mit Lastautomobilen. Herr Sekretär Neumann sprach von dem grauenhaften Morden, das durch unser Volk geht; man will nicht mehr Vater und Mutter sein. Und doch: macht nicht jedes Kind unser Leben um ein Leben reicher? Wohl versteht man bei der jetzigen Wohnungsnot die Frage: „Kann ich meinem Kind Heimat und Brot geben bei der Arbeitslosigkeit?" Noch schlimmer ist die innere Not. Es geht ein Geist der Empörung, der Zügellosigkeit durch unsere Zeit und Jugend. Falsche Freiheitsapostel, der Geist, den unsere Literatur pflegt, die entchristlichte Schule, die aller Autorität ins Gesicht schlägt, steuert uns ins nackte Heidentum und packt die Jugend. In das wilde Getriebe der Selbstsucht, da jeder nur an sich denkt, ist unsere Jugend hineingestellt. Unser Volk ist von Gott los, will von der Bibel nichts mehr wissen. „Bisher hat uns Gott regiert, „Mit Gott", von jetzt an machen wir's allein!" — Wie kommen wir aus der Not heraus? Nicht durch Moralpredigten und Vorwürfe. Wir Eltern und Erzieher müssen bei uns selbst anfangen! Die Jugend kann keine Heuchelei ertragen. Wie kann sie auf uns hören, wenn wir selbst Wege der Sünde gehen? Darum eine biblische Bekehrung von uns Eltern; nur dann können wir unsern Kindern in der Kraft Gottes ein leuchtendes Vorbild sein. Bete anhaltend für dein Kind, auch wenn es trotz deines Gebetes nun gerade sündige Wege geht. Die Erziehung des Kindes muß vor seinem ersten Atemzug beginnen. Vater und Mutter müssen sich ganz einig sein. Bewahre dein Kind nach Möglichkeit vor schlechten Einflüssen, schicke es in Jugendvereine, in denen es einen Anstoß zu Christum erhält. Erziehe es zur Dankbarkeit, die in jeder Gabe die Liebe erkennt. Mag die Zeit noch so schlimm sein, einer ist da, der mächtig helfen kann: Jesus Christus; er hilft gegen den Strom schwimmen.

In der Abendversammlung mußten sehr viel Zuhörer im Zelt stehen. Der Kirchenchor der reformierten Stadtgemeinde und der Lautenchor des E. C. umgaben die Ansprache von Sekretär Schlenker, die im Vergleich der Gnade, die David dem elenden, verkrüppelten Sohn des Jonathan schenkte, von der suchenden, wiederherstellenden und **reich machenden Gnade Gottes** sprach. Gott sucht um Jesu willen den Einzelnen aus der Masse heraus; wunderbar mild ruft er: „Ich bin der Arzt für die Kranken!" Er schenkt uns das verlorene Paradies, sein Auferstehungsleben. Er wertet alle Dinge um und füllt unsere grenzenlose Armut mit seinem Reichtum; 32 000 göttliche Verheißungen stehen im neuen Testament, und wir brauchen sie nicht! Der Adel verpflichtet; Gotteskinder dürfen nichts mehr mit dem Schmutz der Sünde zu tun haben. Eins kann Gott uns nicht wiedergeben: verlorene Jugend und Lebenszeit und die Möglichkeit, Unrecht wieder gut zu machen und versäumte Liebe nachzuholen. Wir sollten etwas werden, zum Lob seiner herrlichen Gnade! [17

Stenographisches

Das Stolze-Schrey-Fernwettschreiben.

Als Einleitung zur Stolze-Schrey-Woche vom 3. bis 9. Sept. 1930 hat der Stenographenverband Stolze-Schrey im Mai d. J. einen allgemeinen und öffentlichen Kurzschriftwettbewerb veranstaltet, der von allen Stolze-Schrey-Vereinen im deutschen Reichsgebiet durchgeführt wurde. Nach der vorläufigen Zählung sind im ganzen 6262 Arbeiten abgegeben worden, und zwar in der Geschwindigkeit von 420 Silben in der Minute 2 Arbeiten, mit einem ersten und einem dritten Preis, in 400 Silbengeschwindigkeit 3 Arbeiten mit 2 ersten und einem zweiten Preis, 380 Silben drei Arbeiten mit drei ersten Preisen und in der Geschwindigkeit von 340 Silben in der Minute 11 Arbeiten mit sieben ersten und zwei dritten Preisen. Bei den Arbeiten in den absteigenden Geschwindigkeiten erhöhen sich natürlich sowohl die Arbeiten wie auch die Preise.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Krummes Haus. Mittwoch, 27. d. M., nachmittags, großes Kinderfest (Kinderball — Polonaise, Ueberraschungen). Die Kapelle Otto Schenk, die sich in der kurzen Zeit schon einer großen Beliebtheit erfreut, sorgt für fröhliche Stimmung bei jung und alt. Alle Kinder sind mit ihren Eltern herzlich eingeladen. Die Veranstaltung findet nur bei gutem Wetter statt. Eintritt frei.

Falkenkrug bei Detmold. Am 2. Septbr. d. J. findet, wie alljährl. an diesem Tage, wieder ein großes Konzert statt, das unter Leitung des Herrn Musikdirektor Dubert steht. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Tresor Nr. 226

Roman von Richard Marsh.

Uebertragung ins Deutsche von H. O. Herzog.

Copyright Feuilleton-Verl. H. O. Herzog, Berlin-Hakenfee

(22. Fortsetzung)

„Vermutlich. Sag mir, hast du jemals zu einer geheimen Verbindung gehört, mit einer Maffia, Nihilismus, Anarchismus oder ähnlichem Blödsinn etwas zu tun gehabt?"

„Niemals."

„Ist dein Leben in Gefahr? Ich weiß, es liegt dir nichts daran, möglicherweise würde es dir sogar einen Spaß bereiten, aber du mußt an deine künftige Frau denken. Deine Gefahr wird die ihre sein. Ist es billig, sie blindlings einer solchen auszusetzen?"

„Mein lieber Ben, alles, was ich dir zu sagen habe, läßt sich in wenige Worte zusammenfassen: Ich bin ein Mensch, der es ziemlich gut versteht, sich selbst und alle, die ihm lieb sind, zu schützen."

„Ist das alles?"

„Ja, außer höchstens, daß uns beiden demnächst gewichtige Aufgaben bevorstehen, und es Zeit ist, noch ein paar Stunden vorher zu schlafen."

„Ich bin bereit dazu. Halte dir jedoch gegenwärtig, Bob, daß es Augenblicke im Menschenleben gibt, wo zwei Köpfe besser sind als einer."

22. Kapitel.

Hochzeitsglocken.

Es war eine kleine, aber „schöne" Hochzeit. Die Anzahl der Teilnehmer betrug sechs: die Braut, die in ihrer, einer Königin würdigen Robe bildhübsch aussah, der Bräutigam, Mrs. Ludlow, Rodway, Sidney Foster, der als Brautführer wirkte, und dessen Schwester Margarete als einzige Brautjungfer. Die Zeremonie verlief progammäßig. Mrs. Ludlow weinte, und etliche andere Frauen, völlig Fremde, von der Art jener, die Trauungen und Leichenbegängnisse als Gelegenheiten zur Erleichterung ihrer Tränendrüsen aufsuchen, taten desgleichen. Im übrigen war die Luft voll eitel Freude.

Nur eine Person unter den Anwesenden war nicht in Festesstimmung: der Bruder der Braut. Er war auf ausdrücklichen Wunsch seiner Schwester eingeladen worden, hatte jedoch abgelehnt. Im letzten Augenblick hatte er sich aber entschlossen, der Feierlichkeit inkognito beizuwohnen. Er war der Hochzeitsgesellschaft in bescheidener Entfernung in die Kirche gefolgt und hatte einen Platz in der letzten Reihe der Bänke eingenommen. Nach der Trauung war er der erste, der durch das Portal der Kirche ins Freie schritt. Auf der Straße mischte er sich unter die Menge, die neugierig auf das Wiedererscheinen der Hochzeitsteilnehmer wartete. Unmittelbar vor ihm stand ein Individuum, bei dem man, seinem Aeußeren nach, kaum ein Interesse an einer Hochzeit hätte annehmen können. Der Mann war in Lumpen gekleidet, die nur wie durch ein Wunder zusammenzuhängen schienen. Auf dem Kopf trug er eine schirmlose Mütze in den letzten Stadien des Zerfalls. Sein Gesicht umrahmte ein verwilderter Bart. Elend und er waren zweifellos seit langem Bettgenossen.

Am Kirchentor entstand Bewegung. Alles reckte die Köpfe, um zu sehen.

„Da kommen sie!"

Das Brautpaar verließ die Kirche, „Mr. Smithers" strahlend vor Glück, die Braut mit flammend roten Wangen. Unmittelbar dahinter folgte Rodway mit der Brautjungfer am Arme; Sidney Foster und Mrs. Ludlow beschlossen den Zug. Als der zerlumpte Mann den Bräutigam sah, bekundete er lebhafte Erregung.

„Ich laß mich hängen, wenn er es nicht ist", rief er. „Sagen Sie, Herr", wandte er sich an Ludlow, „ist das der Mann, der geheiratet hat?"

Ludlow sah ihn mit unverhohlenem Abscheu an. „Gewiß. Kennen Sie ihn?"

„Und ob ich ihn kenne! Da soll doch —! Aber ich werde es ihm schon zeigen!"

Der Mann drängte sich vor, wie um sich der Prozession in den Weg zu stellen. Ludlow hielt ihn jedoch zurück.

„Wenn Sie etwas zu zeigen haben, zeigen Sie es mir!"

„Ihnen? Warum ausgerechnet Ihnen?"

„Ich bin der Bruder der Braut. Für Mitteilungen über den Bräutigam bin ich bereit, Sie reichlich zu entlohnen."

Die Hochzeitsgesellschaft war inzwischen auf die Straße gelangt. Der Bräutigam half der Braut in den wartenden Wagen und stieg darauf selbst ein, worauf der Wagen sich in Bewegung setzte. Der Zerlumpte stürzte vor, aber Mr. Ludlow ergriff ihn bei der Schulter.

„Lassen Sie mich los!" schrie der Mann. „Ich muß ihm nach. Er war im Kittchen mit mir, und wenn er mich nicht bestohlen hätte, würde jetzt ich in einer Equipage fahren."

Ein Teil der wartenden Menge zog sich scheu zurück, andere wieder drängten sich näher heran. Der unvermeidliche Schutzmann erschien auf dem Platze.

„Was ist hier los? Machen Sie keinen solchen Lärm, Mann! Vorwärts, gehen Sie weiter!"

„Ich habe nichts getan, Herr Wachtmeister!" rief der zerlumpte Mann in ehrfürchtiger Scheu vor der Uniform. „Ihn sollten Sie fassen, den Mann, der eben im Wagen davonfuhr, und nicht mich. Gott soll mich strafen, wenn es nicht wahr ist!" —

Als Rodway den Aufruhr bemerkte und Theodor Ludlow neben dem schreienden Vagabunden stehen sah, gab er Sidney ein Zeichen, mit den beiden Damen davonzufahren. Dann bahnte er sich einen Weg durch die Menge. Als er bei dem zerlumpten Manne anlangte, deutete er auf ein Auto, das daneben stand.

„Steigen Sie ein, ich will mit Ihnen sprechen!"

Ludlow erhob Einwendungen dagegen.

„Nein, Rodway, ich habe den Mann entdeckt! Was er zu sagen hat, wird er mir erzählen."

Rodway bestand jedoch auf seinem Willen. „Mach nicht noch mehr Aufsehen", sagte er, „du kannst mitkommen, wenn du willst."

Während der Schutzmann argwöhnisch den Vorgang betrachtete, schob Rodway den Vagabunden, der anscheinend froh war, aus dem Bereich der Augen des Gesetzes wegzukommen, in den Wagen; er und Ludlow folgten. Ein paar Sekunden später fuhr das seltsame Trio davon.

*

Als Rodway das Cosmopolitan-Hotel erreichte, wo das Hochzeitsfrühstück stattfand, war das Mahl nahezu vorüber. Ein Kellner übergab ihm im Korridor einen Brief.

„Mr. Rodway? Eine Dame hat mir dies für Sie übergeben und läßt Sie bitten, es zu lesen, bevor Sie ihre Gesellschaft aufsuchen."

Rodway riß den Umschlag auf und entnahm ihm eine mit klarer, fast männlicher Hand beschriebene Karte.

Werter Herr Rodway!

Was immer Sie gehört haben mögen, sagen Sie niemandem etwas davon. Lassen Sie die beiden in Frieden abziehen. Wenn Sie es mit Netta wirklich gut meinen, werden Sie sie an dem freudigsten Tag ihres Lebens nicht elend machen. Benehmen Sie sich, als ob nichts Ungewöhnliches vorgefallen wäre. Ich werde Ihnen später erklären, aus welchem Grunde ich Sie darum bitte.

Ihre ergebene
Margarete Foster.

Netta zog eben ihren Mantel an, als Rodway einige Sekunden später in das für die Hochzeitsgesellschaft reservierte Zimmer trat. Sie begrüßte ihn mit einem vorwurfsvollen Lächeln.

„So spät kommen Sie? Ich dachte, Sie seien verloren gegangen. Wo waren Sie so lange?"

Bei ihrem Anblick schien seine Zunge Knoten zu bekommen. Er konnte nur stammeln:

„Ich bin — ich bin —"

Miß

Wieder schlechtes Wetter?

Wetteraussichten für den 26. und 27. August

Kalt warmen, ruhigem und trockenem Wetter Eintrübung und Regenfälle hzw. Gewitter, zuerst im Südosten der Provinz. Winde gleichzeitig auffrischend und über Süd rechtsdrehend.

*

Witterungsübersicht vom 25. August 1930

Die Restörungen des Regengebiets, das am letzten Tag der vorigen Woche über Deutschland hinwegzog, liegen heute morgen östlich der Weichsel. Auch das Sturmfeld, das mit dem Eindringen kühler Westluft auf der Westseite des Tiefausläufers über Nordwestdeutschland auffam, ist nach Ostpreußen gezogen. Vom Azorenhoch hat sich wieder ein Teilhoch abgelöst, das als selbständiges Druckgebilde in südwest-nordöstlicher Richtung über Mitteleuropa fortschreitet. Ueber fast ganz Deutschland und ebenfalls dem größten Teil der Britischen Inseln und Frankreich herrscht unter seinem Einfluß trockenes Wetter. An den europäischen Westküsten hat inzwischen wieder Druckfall eingesetzt. Ein Tief nähert sich dem Kontinent, das sein Aufgleitregengebiet mit feucht warmer Luft bis nach Südwestirland bereits vorgeschoben hat.

Kolonialfest in Bad Salzuflen

Am Sonnabend veranstaltete der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Herford, ein Kolonialfest in den Sälen des Salzufler Kurhauses und fand für diese Veranstaltung eine so allgemeine und rege Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung, daß er sich eines vollen Erfolges für all sein Mühen rühmen durfte. Die mit Fahnen und kolonialen Emblemen reich und festlich dekorierten Säle zeigten schon frühzeitig ein reges Leben und Treiben, und die unermüdlich Lose und andere Kleinigkeiten anbietenden Helferinnen, die in ihrer geschmackvollen Tropenausstaffierung gar reizend aussahen, erfreuten sich eines reißenden Absatzes der von ihnen zu erstehenden Dinge. Ein gemütliches Kaffeetrinken „im Hause eines deutschen Farmers" leitete das Fest stimmungsvoll ein, und als man sich gehörig gelabt hatte, begab man sich in den Theatersaal, um einen Vortrag des Generals v. Lettow-Vorbeck über die von ihm geleitete heldenhafte Verteidigung der ostafrikanischen Kolonie gegen die überlegenen Angriffe eines erbitterten und zähen Feindes zu hören. Die temperamentvolle und lebendige Schilderung dieser unerhörten Strapazen und Kämpfe unserer durch treuergebene Eingeborene wertvoll ergänzten Schutztruppe fesselte die aufmerksamen Zuhörer von Anfang bis Ende und ließ sie erkennen, wieviel Heldenmut und selbstverleugnende Vaterlandsliebe jeden einzelnen dieser auf verlorenen Posten gestellten Kämpfer beseelte, daß sie bis zuletzt unbesiegt ausharrten und erst die Waffen aus der Hand legten, als ihnen die vernichtenden Bedingungen des schmachvollen Versailler Friedens bekanntgegeben wurden. Voll atemloser Spannung folgte man den Ausführungen des sturm- und kampferprobten Führers deutscher Truppen durch Busch und Wüste, durch Not und Gefahren und einmütig erhob man sich ehrend von den Plätzen, als er vom Ende und Ausgang dieses Heldenkampfes berichtet hatte, um mit nicht endenwollendem Jubel und Beifall seinem Dank für das Gehörte Ausdruck zu geben und gleichsam zu geloben, daß diese Taten so vieler tapferer und treuer Soldaten nimmermehr vergessen sein werden, solange deutsche Herzen schlagen.

Im Anschluß an diese weihevolle Stunde begann das eigentliche festliche Treiben in den Räumen des Kurhauses, wo nicht nur für echt afrikanische Volksbelustigungen, wie afrikanisches Ballett, afrikanischen Schießstand, Wüstentränke, San-Si-Bar gesorgt war, sondern wo auch auf zwei Tanzflächen nach den Klängen stilvoller Musik nach Herzenslust getanzt werden konnte. Weiter fanden dann im großen Saale drei sehr hübsche Vorführungen statt, die mit Deklamationen des Gedichtes „Volk ohne Raum", Gesangsvortrag des Heimatliedes der Deutschen in Südwestafrika und einem Zwiegespräch zwischen einem deutschen Farmer und einem schwarzen Häuptling außerordentlichen Beifall ernteten. Auch die feierliche Wahl und Krönung der Blumenkönigin, wie eine luftige Ballonschlacht trugen dazu bei, daß die Stimmung immer fröhlicher und festlicher wurde und daß die Zeit wie im Fluge verrann. Besonderes Interesse fand das Ergebnis der Verlosung, die den glücklichen Gewinnern eine Dampferreise von Hamburg nach Helgoland und zurück, oder eine Dampferreise von Hamburg nach Rotterdam oder Antwerpen und zurück, oder einen Wochenendaufenthalt im Fürstenhof Salzuflen bescherte. Somit durften sowohl die zahlreichen Besucher, wie auch die Veranstalter dieses in jeder Beziehung gelungenen Festes, dessen Reinertrag für die Deutschen in den Kolonien bestimmt war, mit dem Erfolg zufrieden sein.

Die Glückslose.

Nr. 442: Bremerhaven—Helgoland—Bremerhaven, gestiftet vom Norddeutschen Lloyd.

Nr. 383: Hamburg—Helgoland—Hamburg, gestiftet von der Hapag.

Nr. 861: Hamburg—Antwerpen oder Rotterdam und zurück 1. Klasse, gestiftet von der Woermann-Linie.

Nr. 20: Wochenendaufenthalt im Fürstenhof Salzuflen, gestiftet von der Badeverwaltung in Bad Salzuflen.

Das wahre Gesicht der Sozialdemokratie

Das „Westfälische Volksblatt" in Paderborn veröffentlicht einen Wahlaufruf des dortigen Zentrums, der eine einzige Anklage gegen die Sozialdemokratie ist. Wenn man bedenkt, daß das Zentrum jahrelang mit der Sozialdemokratie im Reich zusammenarbeitete und auch heute noch in Preußen mit ihnen in der Regierung sitzt, dann gewinnen diese Anklagen besonderes Interesse. Wir geben sie deshalb auch unseren Lesern bekannt. D. Red.

Es ist bezeichnend für die deutschen Wahlen, daß man mit den gröbsten Lügen, Verdächtigungen, Verleumdungen Stimmen fängt. So muß schließlich der Reichstag aus Demagogen bestehen. Vorbildlich in der Demagogie ist neben den Interessenparteien und den „nationalen" Sozialisten stets auch die Sozialdemokratie gewesen.

Von der Sozialdemokratie wurden in den letzten Tagen Flugblätter verteilt, die aus der sattsam bekannten Redaktion der „Bielefelder Volkswacht" stammen. Da andere sozialistische Verlage genau dieselben Flugblätter herausgeben, ist die Leitung der Sozialdemokratie allein für ihren Wortlaut verantwortlich. Man ersieht daraus, wie wenig „politische Ehrlichkeit" die Sozialdemokratie selbst in ihrer Spitze besitzt. Wir bringen die „Wahlschlager", damit jeder sich ein Bild von der sozialistischen Propaganda machen kann.

„Du steht vor einer sehr ernsten Entscheidung. Von Dir hängt es ab, ob der 14. September, der Tag der Reichstagswahl, ein Ehrentag des schwerschaffenden Volkes werden soll oder der Beginn einer Zeit, in welcher die hab- und machtgierigen Kapitalgewaltigen den Volksmassen die schmerzhaften Daumenschrauben ansetzen.

Demokratie und Sozialismus — oder Diktatur und Kapitalismus!"

Wir stehen vor sehr ernsten Entscheidungen. Jawohl, die Entscheidung aber lautet:

Wiederum ein Parlament ohne Verantwortung,
wiederum eine Finanzpolitik des Bankerotts,
wiederum eine „Riesenpartei", die feige vor der Verantwortung flieht,
wiederum eine S.P.D., die Parlament, Demokratie, Republik in Gefahr bringt,
wiederum eine Partei, die nichts zur Behebung der Arbeitslosigkeit tut, den Bürgerkrieg heraufbeschwört, die sozialen Versicherungen in Gefahr bringt, oder eine neue Zeit, wo verantwortungsbewußte Parteien, frei von Agitations- und Parteipolitik die Leitung eines wahren Volksstaates übernehmen, Ordnung in die Finanzen bringen, den Arbeitsmarkt beleben, die Arbeitslosigkeit bekämpfen, dem Volke Brot und Arbeit geben, den Bürgerkrieg verhindern, den Bolschewismus abwehren!

„Woher diese Kraft der Sozialdemokratie und warum der Haß gegen diese Partei der Männer und Frauen des deutschen Arbeitsvolks?"

Die Kraft der Sozialdemokratie liegt lediglich im „Klebemarken-Herdenbetrieb" und in der rücksichtslosen Herrschaft der „am Posten klebenden und von der Partei besoldeten Parteibonzen", so urteilen die Genossen selbst. Die S.P.D. kann von Haß gegen sich nicht sprechen, wohl aber von Verachtung, die sie sich selbst zuzuschreiben hat. Die S.P.D. kann für sich nicht in Anspruch nehmen, die Partei des deutschen Arbeitsvolkes zu sein.

Der gesunde Menschenverstand, das natürliche Anstandsempfinden bäumt sich in jedem denkenden Menschen auf angesichts der Wahlversprechungen und dann der Taten nach der Wahl.

Eine Partei, die von 152 Abgeordneten 80 Prozent Doppelverdiener hat, kann nicht von einer Arbeiterpartei sprechen. Eine Partei, die in wahlstillen Zeiten die „Freien Gewerkschaften" als politisch und religiös neutral bezeichnet, dann aber in Wahlzeiten die mit vielen persönlichen Opfern aufgebrachten hohen Mitgliederbeiträge der Arbeiter (eine Million) schamlos zu Parteizwecken benutzt, sollte nicht mehr den Mut haben, sich „Deutsche Arbeiterpartei" zu nennen.

Die Arbeitergroschen sind zu sauer verdient, als daß sie dazu dienen, „gewissen Bonzen die Pfründe" zu sichern.

Das Wort von der „sozialistischen Regierung" ist eine Lüge für die Dummen. In dem jetzt aufgelösten Reichstag standen den 152 Sozialdemokraten 340 Abgeordnete anderer Parteien gegenüber.

Hätte die S.P.D. mit ihren 152 Abgeordneten und auf Grund der Tatsache, daß sie den Reichskanzler, den Finanz-, den Arbeits- und den Innenminister stellte, irgendeinen Erfolg aufzuweisen, dann hieße es: „Die sozialistische Regierung" hat es gemacht. Da sie nun aber ihre vollständige Unfähigkeit bewiesen hat, heißt es, andere Parteien hätten daran schuld.

Der Reichskanzler gibt die Richtlinien für die Politik an. Reichskanzler aber war Hermann Müller. Zudem hatten die Sozialdemokraten die Mehrheit in der damaligen Regierungskoalition.

Den 152 Abgeordneten standen nicht einmal 152 Abgeordnete als Bundesgenossen gegenüber. Also hat die „sozialistische Regierung" total versagt.

Die nächste Behauptung ist ein so starkes Stück, daß wirklich nur „sehr, sehr Dumme" darauf reinfallen können:

„Wähler und Wählerinnen, erinnert euch:

21 Monate war die Sozialdemokratie unter dem Reichskanzler Hermann Müller in der Reichsregierung. Daß es dem Kabinett Müller gelungen ist, was sozialistenreine Regierungen vergeblich erstrebt hatten, den Rhein zu befreien, ist offenkundige Tatsache. Es war ein Sieg sozialistischer Außenpolitik über nationalistisches Geschrei in Deutschland und in Frankreich."

Wer lacht da nicht. Wer hat die Befreiungspolitik begonnen? Dr. Wirth und Reichskanzler a. D. Marx. Wer hat sie fortgeführt? Dr. Stresemann.

In den elf Jahren der Republik war die Sozialdemokratie kaum fünf Jahre in der Regierung des Reiches. Ihr allein haben wir die Befreiung wahrlich nicht zu verdanken. Oder rechnet man Dr. Wirth, Dr. Marx, Dr. Stresemann zu den Sozialisten?

Warum aber zerfiel diese Reichsregierung?
Warum schieden die Sozialdemokraten im Frühjahr aus? Der Zentrumsführer Kaas behauptet: „aus Verantwortungsscheu". Er sagt die Unwahrheit. Die Sozialdemokratie wollte weiterregieren, um die Reichsfinanzen zu ordnen durch große Ersparnisse am Heeresetat, im diplomatischen Dienst, an den Riesenpensionen und durch Steuern auf Einkommen, Vermögen und Erbschaften der Leistungsfähigen. Das Zentrum und die übrigen Regierungsparteien lehnten diese sozialdemokratischen Forderungen ab.

Dr. Kaas als Lügner hinzustellen, ist der Gipfelpunkt der Gemeinheit.

Die S.P.D. hat am Ende ihrer Regierungspolitik dem deutschen Volke 2000 Millionen Reichsmark Schulden hinterlassen.

Sie wollte nicht weiterregieren, um der unangenehmen Notwendigkeit, 2000 Millionen neue Steuern einzutreiben, auszuweichen.

Sie wollte die Reichsfinanzen ordnen! 21 Monate hatte sie Zeit. Resultat: 2000 Millionen Schulden!

Sie wollte am Heeresetat sparen! 1928 sagte man in den Flugblättern: „Leicht lassen sich am Heeresetat 200 Millionen Reichsmark sparen." Der Heeresetat wurde erhöht von 700 auf 780 Millionen RM.

Die vier sozialistischen Minister stiegen in den Reichstag hinab und stimmten für den Panzerkreuzer. 40 Abgeordnete waren durch Zufall (!?) nicht zur Stelle, so daß der Panzerkreuzer genehmigt wurde.

In namentlicher Abstimmung lehnte die S.P.D. die fünf Millionen für Kinderspeisung ab. Der diplomatische Dienst wurde von S.P.D.-Leuten weiter durchgesetzt. Ersparnisse wurden in den 21 Monaten nicht gemacht.

Hilferdings Innenanleihe trug nach dem Urteil der Sozialdemokraten „rein kapitalistischen Charakter". 21 Monate duldete man die „Riesenpensionen". Selbst nimmt man sie gern an. Dagegen getan wurde nichts in all den 21 Monaten.

„Nun wollten endlich das Zentrum und die übrigen Regierungsparteien ihren Raub an den Erwerbslosen und Kriegsrentnern, an den Kranken und den Wöchnerinnen vollziehen und eine höhere Besteuerung der Aermsten durchsetzen.

Nie waren die Reichsfinanzen so zerrüttet wie unter dem „Fach"minister Dr. Moldenhauer. Zur Belohnung für sein Gastspiel von sechs Monaten sollte er eine lebenslängliche Pension von 30 000 Mark erhalten. Alle bürgerlichen Parteien, einschließlich der Hakenkreuzler, traten im Gegensatz zur Sozialdemokratie für Riesenpensionen ein."

So heißt es in diesem schamlos erlogenen, scheinheiligen Flugblatt weiter. Und wie sah die Wirklichkeit aus?

21 Monate sozialistischer Regierung hatten als Resultat:

„Verschlechterung der Arbeitslosenunterstützung",
„Severings Skandal im Ruhrgebiet",
„Große Mittel den Versicherungsanstalten entzogen".

Wo blieb:
der versprochene Achtstundentag?
die Hilfe für kinderreiche Familien?
die Hilfe für Kleinrentner und Sozialempfänger?

Und doch mußte Moldenhauer 2000 Millionen Schulden des Sozialdemokraten Dr. Hilferding übernehmen. Moldenhauer verlangte eine Pension, als er ging. Er war nicht klug. Aber haben etwa Wissell, Müller, Hilferding, Severing auf ihre Riesenpensionen verzichtet??

Woher die „Villa des Herrn Severing in Bielefeld"?

„Notopfer der Erwerbslosen: Trotz neuer Steigerung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung eine Verschlechterung der Bezüge, obwohl bei drei Millionen Erwerbslosen die Unmöglichkeit, Arbeit zu erhalten, offensichtlich ist."

Wer hat die jetzige Reform der Arbeitslosenversicherung vorgesehen? Der Sozialdemokrat Wissell.

Wer hat die Arbeitslosigkeit in keiner Weise bekämpft? Der Sozialdemokrat Wissell.

„Notopfer der Kranken: Einführung einer Gebühr für Ausstellung eines Krankenscheins und Zahlung eines Honorars an den Arzt trotz Zahlung hoher Beiträge."

Wie lauteten die Vorschläge der Sozialdemokraten Lehmann und Wissell? Weit, weit schlimmer waren sie als der Inhalt der Notverordnung.

„Notopfer der Kriegsbeschädigten: Neue Renten sollen nicht mehr gewährt werden. Ersparnisse auf Kosten der Kriegsopfer."

Die Siegerstaaten haben die Sperre für Rentenanträge schon 1925 eingeführt; Deutschland erst 1930. Außerdem ist bei uns dafür gesorgt, daß Ungerechtigkeiten durch besondere Paragraphen verhindert werden. Hat nicht Hilferding weit schlimmer die Kriegsbeschädigten geschädigt?

„Notopfer der geringsten Einkommen: Eine Bürgerabgabe, eine Kopf- und Negersteuer, weil sie aus den Kolonialländern stammt, soll eingeführt werden. Jede Gemeinde soll auch den Aermsten, der von der Lohnsteuer befreit ist, zur Steuer heranziehen können."

Die Bürgerabgabe hatte ebenfalls die Sozialdemokratie vorgesehen. Dr. Brüning sorgte dafür, daß die von der Lohnsteuer Befreiten auch von der Kopfsteuer freibleiben. Das Flugblatt der Sozialdemokraten lügt.

„Notopfer der kleinen Beamten: Die Sozialdemokratie hatte rechtzeitig, noch ehe die Finanzlage verzweifelt war, ein Notopfer aller Leistungsfähigen gefordert. Die Regierung machte daraus: Eine Freilassung aller, auch der allerreichsten, Kapitalisten vom Notopfer, weil diese seinen Patrioten sonst noch mehr Milliarden ins Ausland verschieben würden, und dafür eine zusätzliche Besteuerung aus des bescheidensten Schaffners und Briefträgers. Notopfer der Ledigen: Auch eine sehr bedenkliche Steuer, besonders ungerecht für die Millionen erwerbstätiger Mädchen, die infolge des großen Frauenüberschusses und des geringen Verdienstes vieler junger Männer nicht zur Ehe kommen können."

Grobe Lüge! Wer ruiniert unser Berufsbeamtentum durch das sogenannte „Parteibuchbeamtentum"? Die Sozialdemokratie! Wer schaffte eine Freigrenze bis zu 2000 Reichsmark ausschließlich der Kinderzulage? Das Zentrum. Wer stimmte gegen die Bestimmung der Aufsichtsratstantiemen? Die Sozialdemokratie.

„Massenarbeitslosigkeit, Stillstand des Geschäftslebens, Krisen und Zusammenbrüche überall, Massensteuern über Massensteuern, Raub an den Erwerbslosen und Kriegsrentnern, Besteuerung der Kranken, Offensive gegen das Arbeitsvolk und dessen Rechte auf der ganzen Linie."

Nichts als Wahllügen! Der Bankerottpolitik Hilferdings haben wir Massenarbeitslosigkeit, Stillstand des Geschäftslebens, Krisen und Geschäftszusammenbrüche zu verdanken. Unter der S.P.D.-Regierung sind Massensteuern beschlossen, die in ihrer Auswirkung 2,5 Milliarden betragen; die Erwerbslosen sind beraubt, die Zahl der Arbeitslosen vermehrt. Die Besteuerung der Kranken sogar wurde von der S.P.D. vorgeschlagen.

„Das Arbeitervolk" hat eingesehen, daß „Parteibonzenherrschaft" ihre Rechte in größte Gefahr bringt. Was das Zentrum mühsam aufgebaut, die S.P.D. hat es in die größte Gefahr gebracht.

„Weil solche politischen und sozialen Verbrechen mit Hilfe der Sozialdemokratie parlamentarisch nicht durchzusetzen sind, darum die Reichstagsauflösung, darum der Haß und der allgemeine Kampf gegen die Sozialdemokratie."

Nein! Weil das Zentrum die Armen nicht der Not preisgeben, den Bürgerkrieg und den Zusammenbruch der Wirtschaft verhindern, das Vertrauen des Auslandes gewinnen wollte, hat es die Sozialdemokratie zum verantwortungsbewußten Handeln frei von Parteigeschäftemacherei zwingen wollen, und die S.P.D. hat sich feige gedrückt.

„Zertrümmert den Kapitalistenblock! — Stürzt die kapitalistische Steuerdiktatur des Zentrumskanzlers Brüning! — Schafft die Einheitsfront des deutschen Arbeitsvolks durch die große deutsche Massenpartei, durch die Partei des deutschen republikanischen Volksstaats, durch die antikapitalistische deutsche Sozialdemokratie!"

Deutsches Volk! Zertrümmere das sozialistische „Parteibonzentum"! Stütze einen Mann wie Dr. Brüning, der durch Ordnung in den Finanzen das Vertrauen des Auslandes wiedergewinnen will, die deutsche Wirtschaft beleben, Arbeitsmöglichkeit schaffen, die sozialen Versicherungen retten will.

Schaffe Dr. Brüning eine Mehrheit von wirklich verantwortungsbewußten Männern, die nicht der „Parteimaschine" erliegen, die von tiefer Sorge um das Volk beseelt sind, die nicht fürchten, durch Staats- und Volkspolitik ihre gutbezahlten Posten zu verlieren. Volk hab acht!

Rätselauflösungen

Kreuzworträtsel



Silbenrätsel

1 Dohle, 2 Apostel, 3 Savonarola, 4 Wanderstab, 5 Apokalypse, 6 Hummer, 7 Raffinade, 8 Exaudi, 9 Infantin, 10 Scharade, 11 Tsingtau, 12 Edison, 13 Inselsburg, 14 Nonne, 15 Elisabeth, 16 Forelle, 17 Aargau, 18 Champagner, 19 Karotte.

Der Spruch lautet: Das Wahre ist eine Fackel, aber eine ungeheure.

Praktische Roggenbrotwerbung.

Kürzlich machte der Obermeister der Nürnberger Bäckerinnung den Vorschlag, ein halbes Jahr lang zur Vesperpause 50 Gramm Roggenbrot an Schulkinder kostenlos zu verteilen. Hierfür würden etwa 100 000 Tonnen Roggen Verwendung finden. Im Brotpreis ausgedrückt wären rund 30—35 Millionen für diese Werbungsaktion notwendig. Eine Summe, die ungeheuerlich erscheine, die aber augenblicklich in Anbetracht der für die Roggenstützung aufgewandten Mittel gering sein dürfte. Technische Schwierigkeiten würden bei der Durchführung dieses Planes kaum vorhanden sein. Vielleicht würde es durch eine derartige Werbung gelingen, den Deutschen die Mahnung einzuhämmern:

„Eßt täglich 50 Gramm Roggenbrot mehr, damit nützt ihr euch, helft der heimischen Landwirtschaft und damit der gesamten Wirtschaft!"

Lippische Tennismeisterschaften 1930

Die ersten lippischen Meister

Bei dem sehnlichst erwünschten herrlichen Wetter nahmen am Sonntag die Spiele um die lippischen Meisterschaften 1930 in Bad Salzuflen ihren Fortgang. Trotzdem bereits um 6.30 Uhr morgens mit der Austragung begonnen wurde, war es doch nur möglich, zwei lippische Meister festzustellen. Die noch ausstehenden Spiele sollen an einem späteren Termin nachgeholt werden.

Die von einer stattlichen Zuschauermenge verfolgten Kämpfe brachten wieder sehr guten Sport. Ueberall wurde erbittert um den Sieg gerungen, und überall witterte man Sensationen. So lag eine solche im Herreneinzel bei der Begegnung Schilling—Mesch in der Luft. Knapper, als es das Ergebnis vermuten läßt, konnte sich der neben Dr. Lierow zu den Favoriten zählende Mesch in die nächste Runde retten. Auch Dr. Lierow hatte schwer zu kämpfen, um sich Gruhls zu entledigen.

Bei den Damen erkämpften sich Frl. Pirath und Frau Dr. Roschke die Teilnahme an dem Schlußspiel, aus dem Frl. Pirath verdient als Siegerin hervorging. Schade, daß ein Zusammentreffen der neuen Meisterin mit Frl. Hemk-Detmold nicht möglich war. Nur diese hätte ihr gefährlich werden können. Gute Leistungen zeigten weiter Frl. Mesch, die noch vom Lampenfieber befallene Frl. Meyer, Frl. Böhle und Frl. Schemmel.

Im Herrendoppel war die Niederlage vor Dr. Lierow-Oberlt. Schilling gegen Gruhl-Mesch die große Ueberraschung. Alle Teilnehmer des Endkampfes spielten hervorragend, besonders Herr Gruhl, dessen temperamentvolles Spiel die Begegnung entschied.

Noch nicht entschieden ist das Damendoppel. Die erbittert kämpfenden, Frau Potthoff und Frl. Böhle einerseits und Frau Koeniger und Frau Pieck andererseits, brauchten 1½ Stunden, um den ersten Satz, der 17:15 (!!) an das Detmolder Paar ging, zu beenden. Dann fiel das Spiel der hereinbrechenden Dunkelheit zum Opfer.

Im gemischten Doppel verlor das starke Paar Frl. Schmitz-Gruhl gegen Frau Engeling-Grotegut, das schließlich auch noch gegen Frau Herzberg-Hilker knapp gewann. Hier werden wohl Frl. v. Gevekot-Dr. Lierow kaum zu schlagen sein; allerdings will noch die gute Kombination Frl. Hannemann-Mesch geschlagen werden.

Um 9 Uhr abends fand im „Rosenek" die Siegerverkündung statt. Im Namen der Spieler dankte Dr. Koeniger der Badeverwaltung Salzuflen und der Stadt Detmold für die gestifteten Ehrenpreise. Bei der Preisverteilung gab Oberbürgermeister Dr. Peters-Detmold der Hoffnung Ausdruck, daß die lippischen Meisterschaften im Tennis zu einer jedes Jahr wiederkehrenden Veranstaltung werden möchten. Ein dreifaches Hoch auf den jungen lippischen Tennissport beschloß die sehr gut gelungenen ersten Meisterschaften. Ta.

Die Ergebnisse des Sonntags.

Damendoppel.

Frau Koeniger-Frau Pieck — Schmitz-Frl. Hammann 7:5, 6:4; Frau Roschke-Frl. Pirath — Frau Hohmeyer-Engeling 1:6, 8:6, 6:2; Frau Potthoff-Böhle — Frau Koeniger-Frau Pieck 17:15 abgebr.

Herrendoppel.

Gruhl-Mesch — Schmeißer-Grotegut 1:3, 11:9; Hilker I-Hilker II — Dr. Koeniger u. jun. 6:2, 8:6, 6:2; Dr. Lierow-Schilling — Nölting-Krefe 6:4, 7:9, 6:3; Kukuß-Petri — Potthof-Pape 6:2, 6:3; Grühl-Mesch — Hilker I-Hilker II 6:0, 6:3; Schilling-Dr. Lierow — Kubuß-Petri 6:3, 6:4; Dr. Lierow-Schilling — Grühl-Mesch 2:6, 6:1, 4:6.

Dameneinzel.

Frl. Meier — Beschky 6:2, 2:6, 6:2; Frl. Schmitz — Frau Engeling 5:7, 8:6, 6:1; Frl. Hammann — Frau Merk 46, 6:4, 6:3; Frl. Böhle — Hammann 8:10, 6:2, 6:2; Frau Roschke — Frl. Meier D. 7:5, 6:1; Frau Pieck — Frl. Schmitz 6:3, 8:6, 6:2; Frl. Pirath — Frl. Böhle 6:2, 6:4; Frl. Schemmel — Frau Potthoff 6:4, 6:1; Frau Roschke — Frau Pieck 6:4, 6:3; Frl. Brath — Frl. Schemmel 6:2, 6:2; Frau Roschke — Frl. Pirath 8:6 0:6.

Herreneinzel.

Schüler — Schilling 4:6, 6:3; Mesch — Nölting 6:1, 3:6, 6:1; Hilker I — Schmeißer 7:5, 6:3; Koeniger jun. — Kubuß 6:3, 3:6, 4:6; Gruhl — Krefe 3:6, 6:4, 6:4; Hilker II — Dr. Lierow 2:6, 6:0; Schilling — Mesch 6:3, 2:6, 4:6; Groteaut — Hilker I 6:3, 6:4; Kubuß — Külms 6:2, 6:2; Dr. Lierow — Gruhl 6:4, 6:4; Mesch — Groteaut 4:6, 6:3, 6:3; Dr. Lierow — Kubuß 6:4, 6:0.

Gemischtes Doppel.

Frl. v. Gevekot-Lierow — Frl. Meyer-Schuler 6:2, 6:4; Frau Pieck-Petri — Frau Roschke-Kubuß 7:5, 4:6, 6:2; Frl. Hammann-Mesch — Frau Mesch-Krefe 1:6, 6:2, 6:1; Frl. Schmitz-Gruhl — Ehepaar Hohmeyer 6:3, 6:2; Frl. von Gevekot-Dr. Lierow — Frl. Pirath-Koeniger jun. 6:1, 6:2; Frau Engelin-Groteaut — Frl. Schmitz-Gruhl 2:6, 6:2, 6:3; Frau Herzberg-Hilker I — Frl. Schemmel-Schilling 1:6, 6:3, 6:4; Frau Engeling-Groteaut — Frau Herzberg — Hilker I 8:6, 8:6.

Gauschwimmfest in Schieder

Am vergangenen Sonntag fand in Schieder das diesjährige Gauschwimmfest des Lippischen Turngaues statt. Bei herrlichem Wetter hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, die dankbar den spannenden Kämpfen folgte.

Der beste Mann am Platze war unstreitig der Turner Karl Baecker vom Turn- und Spielverein Salzuflen daselbst. Die erzielte Zeit im Brustschwimmen 1,29 kann gefallen, außerdem verstand es Baecker, sich in allen Konkurrenzen mit dem 1. bzw. 2. Platz zu beteiligen. Erfreulich war auch die Leistung des Turners Karl Preiser vom Turnverein Bahn-Frei Detmold, der beim Streckentauchen in 45 Sekunden 50 Meter erreichte. Um die 4×50-Meter-Lagenstaffel entspann sich ein harter Kampf zwischen Technikum Lemgo und Bahn-Frei Detmold. Nur um Handbreite konnte der Schlußmann vom Technikum den Sieg für seine Mannschaft erringen. Die Pflichtsprünge der Turner konnten nicht gefallen, mehr sorgfältige Uebung könnte dazu verwandt werden. Die gezeigten Sprünge der Turnerinnen waren bedeutend besser.

Die getroffenen Vorbereitungen waren gut, so konnten sich die Kämpfe schnell abwickeln. Der Geschäftsführer des Lippischen Turngaues, welcher die Veranstaltung mit ein paar kernigen Worten eröffnet hatte, brachte im Schlußwort ein „Gut Heil!" auf die Sieger und unser deutsches Volk aus.

Die Siegerliste.

4mal-50-Meter-Lagenstaffel für Turner: 1. BTT. Technikum Lemgo 2,54⅘ Min., 2. Bahn-Frei Detmold 2,54⅘.

100 Meter Brust für Turner: 1. Karl Baecker, TuSp.-V. Salzuflen 1,29⅘ Min., 2. Werner Beversdorf, Bahn-Frei Detmold, 1,38 Min., 3. Josef Cavelius, Bahn-Frei Detmold, 1,39⅕ Min., 4. Chr. Biffer, BTT. Technikum Lemgo 1,39⅘ Min.

50 Meter Brust für Altersturner: 1. Wilhelm Sasse, TG. Schötmar 49⅘ Sek. 2. Wilhelm Meierisbaun, TuSp. Salzuflen, und Wilhelm Necker, TG. Schötmar, 52⅘ S.

50 Meter Brust für Jugend: 1. Willi Gräfe, TuSp. Salzuflen 43⅘ Sek., 2. Ernst Ortmann, TuSp. Salzuflen 45⅘ Sek., 3. Walter Lehmann, TuSp. Salzuflen 46⅘ Sek.

50 Meter Brust für Turnerinnen: 1. G. Finke, TG. Schötmar 50 Sek., 2. Lina Bodenhausen, Tv. Lemgo 52 S.

50 Meter Brust für Jugendturnerinnen: 1. Elli Bläser, Bahn-Frei Detmold 52⅘ Sek., 2. Herta Lesemann, Tv. Blomberg 57⅕ Sek.

4mal-50-Meter-Brustkassel für Turner: 1. Bahn-Frei Detmold 2,58⅕ Min., 2. TG. Schötmar 3,1⅘ Sek.

4mal-50-Meter-Brustkassel für Jugendturner: TuSp. Salzuflen 3,11 Min.

4mal-50-Meter-Brustkassel für Jugendturnerinnen: Tv. Blomberg 4,10⅘ Min.

Springen für Turner: 1. Karl Tittel, TuSp. Salzuflen 34,81 Pkt., 2. Willi Selle, TuSp. Salzuflen 33,30 Pkt., 3. Friedel Steinmann, TG. Schötmar 33,25 Pkt.

Springen für Turnerinnen: 1. Liesel Fellkrup, TuSp. Salzuflen 37,34 Pkt., 2. F. Buschmeier, Tv. Lemgo 36,67.

50 Meter Rücken für Turner: 1. Karl Baecker, TuSp. Salzuflen 40⅘ Sek., 2. Ulrich Schladebach, BTT. Techn. Lemgo 45⅘ Sek., 3. Carl Preißer, Bahn-Frei Detmold 46,3 Sek., 4. Werner Oehler, Bahn-Frei Detmold 47⅘ S.

50 Meter Rücken für Jugendturner: 1. Willi Gräfe, TuSp. Salzuflen 50⅘ Sek., 2. Herbert Prüßner, TuSp. Salzuflen 50⅘ Sek.

50 Meter Rücken für Turnerinnen: 1. Liesel Fellkrup, TuSp. Salzuflen 50 Sek.

50 Meter Rücken für Jugendturnerinn: 1. Elisabeth Stegelmann, Tv. Bahn-Frei 58⅘ Sek., 2. Edith Klewe, Tv. Bahn-Frei 68⅘ Sek.

50 Meter Seite für Turner: 1. Heinrich Peter, TG. Lage, 38⅘ Sek., 2. Karl Baecker, TuSp. Salzuflen 40⅘.

50 Meter Seite für Jugendturner: Walter Lehmann TuSp. Salzuflen 48⅘ Sek.

50 Meter Seite für Turnerinnen: 1. Alfe Göhner TuSp. Salzuflen 61⅘ Sek.

50 Meter Hüh für Turner: 1. Karl Baecker, TuSp. Salzuflen 35⅕ Sek., 2. Karl Klefinghaus, TG. Lage 37⅘.

50 Meter Hüh für Jugendturner: Friedel Simonsmeier, Tv Barntrup 37⅘ Sek.

Streckentauchen für Turner: 1. Karl Preiser, Bahn-Frei Detmold 50 Meter 45 Sek. 2. Josef Cavelius, Bahn-Frei Detmold 41¼ Meter 42 Sek., 3. Rudolf Maurer, Bahn-Frei Detmold 36 Meter 40 Sek.

Streckentauchen für Turnerinnen: 1. Edith Klewe, Bahn-Frei Detmold 12 Meter 9 Sek.; außer Konkurrenz: Elisabeth Stegelmann, Bahn-Frei Detmold 15⅘ Meter 12 S. 12 Sek., Elli Plöger, Bahn-Frei Detmold 15 Meter 12 S.

Berliner Fußball

Hertha geschlagen!

Der Auftakt der neuen Verbandsspielzeit begann für den neuen deutschen Fußballmeister Hertha BSC. nicht gerade verheißungsvoll. Schon am Start strauchelte die Meistereli auf dem Waldplatz in Sadowa über Union Oberschöneweide, die mit ihrer jungen und sehr eifrigen Mannschaft mit 4:3 einen verdienten Sieg davontrug. Hertha spielte mit kompletter Mannschaft, für den wieder nach Pforzheim abgewanderten Lieb führte Fritze den Sturm. Bei Halbzeit lagen die Blauweißen noch 3:2 in Front, doch nach dem Wechsel kamen die frisch und ungekünstelt spielenden Oberschöneweider zu ihrem verdienten Erfolg. — In der Abteilung A überraschte der Berliner BSC. Preußen durch einen 5:4-Sieg über die als sehr spielstark geltende Mannschaft von Norden-Nordwest. Die übrigen Ergebnisse entsprachen den Erwartungen. In der Abteilung B führte sich Meteor 06, der Südstern mit 3:1 beide Punkte abnahm sehr gut ein.

Rad-Weltmeisterschaften

Michard wieder Fliegerweltmeister.

Die Radweltmeisterschaften wurden am Sonntag in Brüssel bei schönem Wetter vor etwa 10 000 Zuschauern mit den Entscheidungen bei den Fliegern fortgesetzt. Bei den Professionals schied mit Steffes der letzte Deutsche im zweiten Zwischenlauf durch den Sieg von Moskops aus. Im Endlauf siegte wiederum Michard vor Moskops und verteidigte seinen Meistertitel erfolgreich. Bei den Amateuren sicherte sich Gerardin, ebenfalls ein Franzose, den Titel vor dem Engländer Cozens.

Frankreich schlägt Japan 57:47.

Trotz schönen Wetters hatten sich am Sonntag im Stadion zu Colombe nur etwa 5000 Zuschauer eingefunden, um Zeugen des großen Länderkampfes Frankreich-Japan zu sein. Die Japaner stellten allerdings nur eine Studentenmannschaft, die an den Meisterschaften in Darmstadt teilgenommen hatte. Die Einzelleistungen standen im allgemeinen auf keiner überragenden Stufe

Lippe-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Sportwerbeveranstaltung in Detmold

Große Kundgebung von Turnern und Sportlern für den Gedanken der Leibesübungen

Die vom Stadtamt für Leibesübungen in Detmold am vergangenen Sonntag zur Durchführung gebrachte große Werbeveranstaltung für den Turn-, Sport- und Jugendpflegegedanken war von geradezu idealem Wetter für Ausübende und Zuschauer begünstigt.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung am Vormittag durch eine große sportliche Kundgebung im Palaisgarten, an der sich wohl 1000 Einheimische beteiligten. Bürgermeister Dr. Droegenkamp hieß in einer kurzen Begrüßungsansprache die Erschienenen herzlich willkommen und feierte den Sportgedanken als ein Mittel, die Kräfte des Volkes zu heben und die Gesundheit der Allgemeinheit zu fördern. Mit besonderer Freude stellte er fest, daß es in Detmold zum ersten Male gelungen sei, alle Vereine, die sich die Pflege der Leibesübungen zum Ziel gesetzt hätten, zu einer großen Kundgebung zu vereinigen. Alsdann ging der Werbelauf der Turn- und Sportvereine vonstatten, der einen guten Eindruck hinterließ. Die Detmolder Militärkapelle sorgte dafür, daß auch diejenigen, die weniger des Sportes als des schönen Wetters wegen den Palaisgarten füllten, auf ihre Kosten kamen.

Der Nachmittag brachte der Veranstaltung auf dem Gymnastalsportplatz einen ausgezeichneten Besuch.

Den Reigen der Spiele eröffnete das Handballtreffen Freie Turnerschaft Detmold gegen Freie Turnerschaft Lage, das sehr schnell durchgeführt wurde. Nach schönem, ausgeglichenem Spiel kamen die Detmolder schließlich zu einem knappen, aber verdienten 5:4-Siege.

Die größte Beachtung fanden unstreitig die sodann folgenden beiden Hauptspiele. Zunächst standen sich

VfB. Detmold—„Union" Herford 2:0 (1:0)

gegenüber. Vorweg sei bemerkt: ein Kampf, wie er sein soll, flott, spannend und fair! Gerade durch solche Spiele kann man der Mär vom „rohen" Fußball, die immer noch bei dem überwiegenden Teil der Bevölkerung Allgemeingut ist, erfolgreich zu Leibe rücken. Wir glauben daher auch mit Recht annehmen zu dürfen, daß viele Zuschauer ihre bisherige Meinung einer Korrektur unterzogen haben. Und das ist gerade das, was der Veranstalter erreichen wollte.

Zum Spiel: Der Platzverein erschien in etwas veränderter Aufstellung. Den Posten des Mittelläufers hatte für den verletzten Taschenberger Harting eingenommen, während Kewitz die Sturmführung innehatte. Huneke als Linksaußen bewies wieder einmal, daß er „älter" wird. Der VfB. würde besser tun, bei nötigen Ersatzstellungen auf jüngere Kräfte zurückzugreifen. Jedenfalls war der Linksaußen selten im Bilde. — Die jetzt zur Meisterklasse gehörenden Herforder spielten mit ihrer ersatzgeschwächten Mannschaft ja einen ganz annehmbaren Fußball. Meisterleistungen waren es aber wirklich nicht, die man aufgetischt bekam. Der alte Fehler, schon im voraus ein Spiel gewonnen zu haben, rächte sich wieder einmal bitter.

Der Kampf begann mit erfolgversprechenden Angriffen des Platzvereins. Besonders der jugendliche Halblinke — der sich allerdings die Kritisierung seiner eigenen Mannschaft während des Spiels abgewöhnen muß — zeigte sich sehr temperamentvoll und ließ verschiedene Schüsse vom Stapel, die an Wucht und Genauigkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Zwischendurch gab es einige herzbeklemmende Szenen vor dem Detmolder Tor. In der 24. Minute fiel der erste Treffer für Detmold. Bald darauf Seitenwechsel. — Die zweite Halbzeit brachte wahre Serien von packenden Momenten. Hüben wie drüben Gefahrmomente vor den Toren. Eben knallt Kewitz eine Bombe knapp über die Latte, sofort darauf hat Vorkötter einen Schuß aus drei Meter Entfernung zu halten. Dann wieder ist der am Sonntag sehr produktive Schrihe auf der rechten Seite durchgebrannt. Sein Schuß landet aber am Außenpfosten. In diese Druckperiode der Detmolder fällt der zweite Treffer. Eine scharfe Rückgabe des linken Herforder Verteidigers kann der aus dem Tor gelaufene Schlußmann nicht mehr erreichen. 2:0 durch Selbsttor. Herford wird zum Schluß etwas nervös. Unermüdlich versucht die durch den vorzüglichen Mittelläufer glänzend unterstützte Angriffsstaffel wenigstens den Ehrentreffer zu erzielen. Aber Vorkötter ist nicht zu überwinden. Es bleibt beim 2:0-Stande. Rau-Lage leitete sehr gut.

Alsdann betraten die ersten Handballmannschaften

TV. 1860 Detmold — Eichenkreuzverband 5:2 (2:1)

das Spielfeld. Auch dieses Spiel wurde flott durchgeführt und fand bei den zahlreichen Zuschauern lebhaften Anklang.

Die Ueberraschung in diesem Kampf war der unerwartet heftige Widerstand des Eichenkreuzverbandes, der zwar nicht im Zuspiel und Sich-Frei-Stellen den Gegner ganz erreichte, aber keineswegs im Handicap geschlagen werden konnte. Als Talent entpuppte sich der Torwart der Eichenkreuzler, der die unglaublichsten Sachen hielt. — 1860 Detmold ließ trotz stärkster Aufstellung in Punkto Zuspiel manchen Wunsch offen. So störte vor allem der Linksaußen durch unnötige Alleingänge, die sich meistens festliefen, das Kombinationsgefüge.

Der Torreigen wurde schon in der dritten Minute durch einen scharfen Flachwurf des Linksaußen eröffnet. Sofort darauf hätte bald eine „Spielerei" von Düsterwald den Ausgleich herbeigeschworen. Dieser



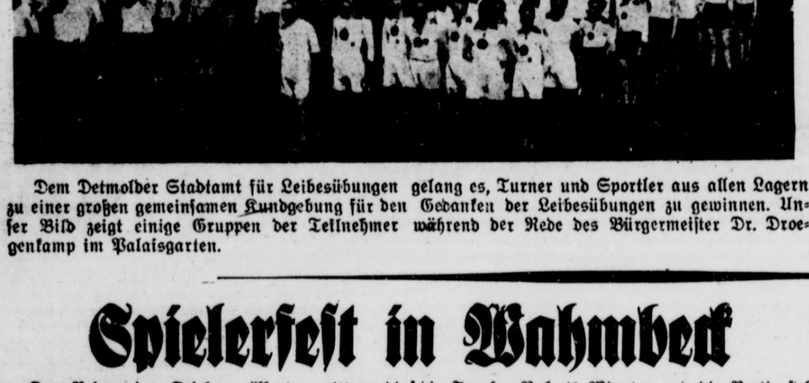
Abgewehrt!

Eine vorzügliche Leistung des Torwarts Tölke vom Detmolder Turnverein v. 1860, der im Fallen einen scharf geschossenen Flachwurf zur Ecke ablenkt. Die kleinen „Sachverständigen" neben dem Tor verfolgen gespannt den Lauf des Balles.

ließ jedoch nicht lange auf sich warten. Er fiel bereits in der 8. Minute. Kurz vor Seitenwechsel stellte der neue Mittelstürmer von 1860, der übrigens nach der angenehmen Seite überraschte, das Halbzeitergebnis her. — Nach Wiederanpfiff war es wieder der Sturmführer, der die Trfferspanne auf 3:1 erhöhte. Noch einmal gelang es dem Eichenkreuzverband, durch scharfen Flachwurf auf 3:2 heranzukommen. Dann setzte eine starke Feldüberlegenheit des TV. v. 1860 ein, die jedoch durch bravouröses Halten des gegnerischen Tormannes nicht den zahlenmäßig richtigen Ausdruck fand. Erst kurz vor Schluß verhalf ein grober Schnitzer der Eichenkreuz-Verteidigung den Turnern zum 4:2, dem sich unmittelbar vor dem Schlußpfiff der 5. Treffer anreihte. Schlichting-Bahnfrei leitete das Spiel einwandfrei.

Den Beschluß der Veranstaltung bildeten schwimmsportliche Vorführungen in der Werrebadeanstalt, aus deren Folge besonders die Sprünge vom 3-Meter-Brett und ein Wasserballspiel, das 2:2 endete, erwähnt seien. R.

Turner und Sportler vereint



Dem Detmolder Stadtamt für Leibesübungen gelang es, Turner und Sportler aus allen Lagern zu einer großen gemeinsamen Kundgebung für den Gedanken der Leibesübungen zu gewinnen. Unser Bild zeigt einige Gruppen der Teilnehmer während der Rede des Bürgermeister Dr. Droegenkamp im Palaisgarten.

Auf lippischen Sportplätzen

Fußballrundschau

Bei herrlichem Sportwetter ging es am vergangenen Sonntag auf den lippischen Spielplätzen recht lebhaft zu.

Großes Interesse wurde der in Detmold anläßlich der Sportwerbeveranstaltung ausgetragenen Begegnung Union Herford—VfB. Detmold entgegengebracht. Die beiderseits mit Ersatz spielenden Mannschaften lieferten sich einen schnellen, spannenden Kampf, den zu aller Ueberraschung der Klassenniedrigere verdient mit 2:0 gewann. Ebenso packend verlief der Kampf SuS. Lage—SuS. Gütersloh, der bewies, daß die Gütersloher zu bezwingen sind. Der Platzverein trotzte dem Klassenhöheren trotz Ausfalls seines Mittelläufers durch Verletzung ein ehrenvolles 2:2-Unentschieden ab. Heidenoldendorf weilte in Oerlinghausen und bezwang den Gastgeber überraschend hoch 5:1, während SuS. Brake in Wahmbeck gegen den Platzverein wieder nur ein 2:2-Unentschieden herausholen konnte. Der Liganeuling VfL. Bad Salzuflen hatte sich BV. Oeynhausen verpflichtet. Die Partie endete 5:2 zugunsten der Oeynhäuser.

Im lippischen Gau standen zwei Sportfeste im Mittelpunkt des Interesses. Aus Wahmbeck ist außer der bereits oben angegebenen Begegnung Brake (Liga) gegen Wahmbeck I das Pokalspiel Klüt gegen Jerzen-Orbke zu erwähnen, das nach regulärer Spielzeit 2:2 unentschieden endete. Auf dem Sportfest in Wendlinghausen holte sich der Detmolder DBC. vom festgebenden Verein eine hohe 6:0-Niederlage. Auch mußte Brakes Reserve gegen die augenblicklich sehr eifrigen Leute aus Sommersell mit 5:1 Federn lassen. Lages Reserve siegte gegen die gleiche Mannschaft von Salzuflen 4:2, während Dieselbruch I über die zweite Mannschaft von Hörste 8:0 überspielte. Hohenhausen überwand Entrup-Matorf sicher 5:1.

Im Handball mußte sich SuS. Lage von der Bielefelder Spielvergg. 06/07 trotz harter Gegenwehr 3:1 geschlagen bekennen. Pivitsheide unterlag dem Hörster NSV. nur knapp 3:2.

Weitere Ergebnisse:

V. V. Leese — Tusp Lüdenhausen 2:0 abgebr.
L. A. V. Pivitsheide I — Hörstmar I 1:3

Jugend:

LAV. Pivitsheide — „Arminia" Hiddesen 0:9.
S. V. Cappel — N. S. V. Klüt 2:1
SuS. Lage 1. — Helpup 1. 4:1.
NSV. Heiden 1. — NSV. Hörste 1. 4:3.
Hohenhausen 1. — Entrup-Matorf 8:2.

Schüler:

LAV. Pivitsheide — NSV. Hörste 2:3.
Hohenhausen 1. — Heidelbeck (Jug.) 0:3.

NSV. Blomberg - NSV. Heiden 4:1

Eine ansprechende Partie lieferte der NSV. Blomberg dem Liganeuling Heiden. Heiden hat Anstoß und spielt zunächst gegen Wind und Sonne. Die Einheimischen, vom Winde begünstigt, arbeiten anfangs eine kleine Feldüberlegenheit heraus. Es folgt eine Zeitlang verteiltes Feldspiel. In der 22. Minute fällt das erste Tor für die Einheimischen. Nach einem Einwurf kurz vor dem Tor erhält der Mittelstürmer den Ball und sendet unhaltbar ein. Gleich nach Wiederanstoß kann Blomberas Rechtsaußen eine gute Flanke anbringen, die vom Halblinken aufgenommen und zum 2. Tore verwandelt wird. Heiden wird eine zeitlang in die Enge getrieben und kann nur mit viel Glück einen weiteren Erfolg vereiteln. Mit dem Stande von 2:0 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause geht Heiden gänzlich aus sich heraus. Ein Handelsmeter stellt die Partie auf 2:1. Durch gutes Paßspiel kommen die Gäste immer wieder in bedrohliche Nähe des Blomberger Tores. Aber entweder geht der Ball daneben oder er wird eine Beute des sich in guter Verfassung befindenden Schlußmannes. Blomberas Mannschaft, die einige Minuten nicht viel zu bestellen hatten, verteidigt das Tor stärker. Erst allmählich gewinnt sie wieder an Boden und geht zur Offensive über. Der Mittelstürmer, der besondere Schußfreudigkeit zeigte, beainat noch zweimal den Torhüter und stellt damit das Endergebnis her. Zwei Ecken für Heiden bringen nichts ein. Die letzte Viertelstunde steht ganz im Zeichen des Gastgebers. Durch Eifer und Mut haben sie den Sieg errungen; es darf aber nicht unerwähnt bleiben, daß die Mannschaft technisch weit besser geworden ist. Heiden wird noch viel Lehren annehmen müssen, wenn es bei den Verbandsspielen in der neuen Klasse einigermaßen ehrenvoll abschneiden will.

*

Hohenhausen - Entrup 5:1

Am vergangenen Sonntag hatte der SC. „Schwarz-Weiß" die Spielvereinigung Entrup-Matorf zu Gast. Eine stattliche Zuschauerzahl, die bewies, daß den Spielen der „Schwarz-Weißen" sehr viel Interesse entgegengebracht wird, umsäumte den Rasen, als der Unparteiische den Ball frei gab. Es entwickelte sich von Anbeginn ein schnelles Spiel, das die Gäste zuerst überlegen zu gestalten vermochten, während Hohenhausen, durch mehrfachen Erfolg erheblich geschwächt, sich gar nicht durchzusetzen vermochte. Entrup-Matorf hatte ziemlich viel Pech mit den Schüssen oder sie werden eine Beute des vorzüglich arbeitenden Torwartes Schröder, der unglaubliche Sachen hielt. Auf der anderen Seite vereitelte der Pfosten einen zöhlbaren Erfolg. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Zeitweise setzte dann eine Ueberlegenheit der Gastgeber ein. Nach anfänglichen, mehrfach vergabten Chancen setzte der in den Lauf zurückgegangene Osterhage einen seiner gefürchteten Weitschüsse präzis zum Führungstor unter die Latte. Das war der Ansporn für beide Mannschaften. Entrup versuchte eneraisch, den Ausgleich zu erzielen. Der Gastgeber konnte noch viermal erfolgreich sein, während Entrup durch ein schönes Tor das Ehrentor erzwang. Der Schluß sah Hohenhausen mit 5:1 als verdienter Sieger. Der Gast stellte eine sehr gute, ausgeglichene Elf vor, die restlos gefiel. Hofemann im Tor ist an der Niederlage schuldlos.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Handball

TV. Lemgo—TV. Kalldorf 14:3 (8:0).

Der lippische Gaumeister hatte am Sonntag den Meister der A-Klasse zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, das er sicher gewann. Die mit Ersatz spielenden Kalldorfer konnten keinen Augenblick an ihre frühere Form anknüpfen, leisteten wenig in bezug auf Deckung und Abwehrarbeit und noch weniger im Sturm, der vor dem gegnerischen Tore in eine geradezu rührende Hilflosigkeit verfiel. Man operierte fast dauernd so lange im Strafraum, bis die Lemgoer Verteidigung den Rest besorgt hatte. Vor allem fehlte jeglicher Torschuß. Dieser war gerade Lemgos Stärke. Der neu aufgestellte Innensturm, der sich allerdings durch die mangelhafte Deckung des Gegners zu übertriebenem Drei-Innenspiel verleiten ließ, schoß aus allen Stellungen und erzielte im ganzen wohl an die zwei Dutzend Tore, von denen vielen die Anerkennung versagt blieb. Die Verteidigung und Läuferreihe stand wie immer ihren Mann. Auch führte sich der neue Torwart recht ansprechend ein.

Zum Spiel selbst ist wenig zu sagen. Schon nach 10 Minuten stand die Partie durch brillante Würfe des jugendlichen Halblinken Bartels 4:1, bis zur Halbzeit folgten durch Meierkamp (3) und Fr. König (1) vier weitere Treffer. — Nach Seitenwechsel kam Kalldorf etwas besser auf. Aber erst, als wiederum Bartels die Trefferspanne auf 10:0 erhöht hatte, gelangte es zu zwei Toren. In regelmäßigen Abständen fielen für den Platzverein vier weitere Treffer, denen die eifrigen Gäste zwei Minuten vor Schluß das dritte und letzte Tor entgegenzusetzen vermochten. R.

Jugend.

TV. Lemgo—TV. Kalldorf 12:3 (1)

*

Schwimmeisterschaften der D.T.

Turnklub Hannover Wasserballmeister.

Der Sonntag brachte den Schwimmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft in Darmstadt kein günstiges Wetter. Trotzdem hatten sich bereits am Vormittag viele Zuschauer eingefunden, und am Nachmittag konnte man sogar von einer überraschend großen Zuschauermenge sprechen. Bei den Herren gab es keine Höchstleistungen, während die Turnerinnen mit drei neuen Rekorden aufwarteten. Frl. Weynel-Breslau verbesserte die alte Höchstleistung der DT. im 100-Meter-Seitenschwimmen auf 1,31,3, und im 4×50-Meter-Lagenschwimmen erzielte Frl. Breitung-Offenbach mit 3,33,2 eine neue DT.-Höchstleistung. Den dritten neuen Rekord gab es im 4×100-Meter-Freistilschwimmen, das von der Turngemeinde Darmstadt mit 6,23,8 gewonnen wurde.

Das Endspiel im Wasserball zwischen dem Turnklub Hannover und dem TSV. Staafurth wurde von Hannover überlegen mit 14:0 (7:0) gewonnen. Zum Abschluß der Meisterschaften fand zum erstenmal ein Wasserballspiel zwischen einer Sieben des Deutschen Schwimmverbandes und einer Sieben der Turnerschaft statt. Erst nachdem die Spieler des DSV. zur Pause 5:1 führten, raften sich die Turner etwas auf und erzielten noch ein Tor. Ergebnis 5:2 (5:1) für den DSV.

*

Fünf-Städte-Kampf der Turner

Berlin vor Leipzig, Kiel, Hamburg und Hannover.

Der auf dem Tiergarten-Sportplatz bei nicht gerade überwältigendem Besuch, aber gutem Wetter durchgeführte Fünfstädtekampf zwischen den Volksturnern von Berlin, Hamburg, Leipzig, Hannover und Kiel endete mit dem erwarteten Siege der Berliner Vertreter. Zu Beginn lag Leipzig vor Berlin und Hamburg. Aber beim Kugelstoßen der Turnerinnen setzte sich Berlin in Front. Die 4×100-Meter-Staffel gewann Berlin in 43,5 vor Leipzig und Kiel. Berlin siegte mit 3315 Punkten vor Leipzig 3138, Kiel 2903, Hamburg 2866 und Hannover 2784 Punkte.

*

Faustball-Turnier in Bielefeld

Am Sonntag, 24. August, fand das 2. kreisoffene Faustballturnier des Minden-Ravensberger Gaues auf dem Spielplatz der Bielefelder Turngemeinde von 1848 statt. Es hatten sich insgesamt 25 Mannschaften eingefunden, u. a. der diesjährige Kreismeister Minden, die 1. Mannschaften der Turnvereine Melle, Turn- und Sportverein von 1890 Bielefeld, 1. Polizei-Mannschaft Bielefeld usw. Die Turngemeinde Bielefeld trat allein mit 6 Mannschaften in der A- und B-Klasse an. Seitens des Lippischen Turngaues war die 1. Mannschaft des Turnvereins Bahn-Frei Detmold erschienen. Die Spiele, die vormittags um 9 Uhr begannen, wurden nach dem Pokalsystem, verbunden mit einer Trostrunde, ausgetragen. Während der Turnverein Bahn-Frei das erste Spiel gegen die Turngemeinde Bielefeld von 1848 gewinnen konnte, hatte er in der Zwischenrunde gegen den langjährigen Kreismeister, Turn- und Sportverein von 1890 Bielefeld, wenniger Glück. In diesem Spiel unterlag Bahn-Frei knapp mit 9 Punkten. Es spricht für das Können der Bahn-Frei-Mannschaft, wenn man gesehen hat, wie in den Endspielen der Meister des Turniers, Turn- und Sportverein von 1890 Bielefeld, die Polizeimannschaft und die 1. Mannschaft des Turnvereins Melle mit 16 bzw. 22 Punkten schlagen konnte. Die junge Mannschaft des Turnvereins Bahn-Frei, die erstmalig an einer solchen Veranstaltung teilnahm, stellte ihr Können unter Beweis und wird im nächsten Jahre keinen zu unterschätzenden Gegner abgeben.

Das Derby der Steeple'er gelangte mit dem Hauptjagdrennen am Sonntag in Karlshorst bei gutem Wetter und ausgezeichnetem Besuch zur Entscheidung. Der unschlagbare Felsen zog in gewohnter Weise seinen Gegnern bald davon und gewann völlig verhalten. Im Kampf um die Plätze ließ Siesta Fleiß und Frundsberg hinter sich. Der Fuchs konnte so die unbeschreibliche Siegesserie des Gestüts Ebbesloh und seines Trainers Johnson jr. fortsetzen.

Für die Mannschaftsmeisterschaft im Ringen stehen die Endteilnehmer fest. Jugendkraft Zella-Mehlis gewann auch den Rückkampf gegen die Sportvereinigung Ost (Berlin) und qualifizierte sich mit 36:11 Punkten für den Titelkampf gegen Heros-Dortmund am 7. September.

Spielerfest in Wahmbeck

Den Reigen der Spieler eröffneten mittags die beiden Jugendmannschaften von SpuSp. Wahmbeck gegen Eintracht Jerzen-Orbke, welches den Einheimischen nach verteiltem Spiel einen knappen 2:1-Sieg und damit den einzigen Tagessieg einbrachte.

Anschließend trafen

SpuSp. Wahmbeck 1—SpuSp. Brake 1 2:2 (0:2)

aufeinander. Hier gelang es den Einheimischen, dem Klassenhöheren abermals ein achtbares Unentschieden abzutrotzen. Anfangs sind die Gäste im Vorteil und lassen die Einheimischen nicht so recht zur Entfaltung kommen. Die Bemühungen des Braker Sturms sind dann auch nach 15 Minuten von Erfolg gekrönt. Er kann 1:0 in Führung gehen. Das Spiel wird allmählich offener. Durch einen Handelfmeter vermag Brake dann das Resultat auf 2:0 zu erhöhen. Allmählich werden die Einheimischen nun auch angriffslustiger. Aber auf beiden Seiten werden kurz vor dem Tor die günstigsten Torgelegenheiten ausgelassen. Nach Halbzeit legen die Einheimischen mächtig los, und bald darauf kann der Mittelstürmer nach prächtigem Durchspiel die Partie auf 2:1 stellen. Auch Brake versucht das Torergebnis höher zu gestalten, doch zögert der Sturm vor dem Tore. Bei einer Drangperiode vor Brakes Tor erzwingen die Einheimischen eine Ecke, die zwar vom Braker Torwart abgewehrt, jedoch durch Nachschuß zum Ausgleich eingeschossen wird. Nun machen die Braker Ernst, doch der Sturm vermag sich vor dem Tore nicht durchzusetzen. Ganz hervorragend klärt der Torwart der Einheimischen, der die schwierigsten Bälle meistert. Auch die Einheimischen unternehmen noch verschiedene Angriffe. Es bleibt aber bis zum Schlußpfiff des aufmerksam leitenden Unparteiischen beim Unentschieden. Brake muß in den kommenden Meisterschaftsspielen mit anderen Leistungen aufwarten, wenn sich die Mannschaft erfolgreich durchsetzen will. Mit den Leistungen der Einheimischen konnte man wohl zufrieden sein.

Dann hatten die alten Herren das Wort.

Wahmbeck—Hörstmar 1:1 (1:1).

Das Spiel, welches an heiteren Momenten reich war, sah die Einheimischen zuerst in Front, die auch das erste Tor schossen; doch gelingt den Gästen noch vor Halbzeit der Ausgleich. Bei diesem Stande bleibt es dann auch bis zum Schluß.

Zuletzt traten zum Pokalspiel die Mannschaften

Eintracht Jerzen-Orbke—NSV. Klüt 2:2 (2:1)

auf den Plan. Es wurde ein äußerst schnelles und spannendes Spiel gezeigt, welches auch fair durchgeführt wurde. Eintracht wählt die bessere Seite mit Wind im Rücken. Allmählich kommen die Rasensportler in Front, die ihre Bemühungen in der 12. Minute durch das Führungstor, geschossen vom Halblinken, gekrönt sehen. Klüt liegt weiter im Angriff und erzwingt ebenfalls eine Ecke, ohne Erfolg. Jerzen macht sich bald frei und bedrängt jetzt des längeren Klüts Tor. In der 35. Minute kann Eintracht gleichziehen. Der Ball rutscht dem Torwart durch die Beine ins Tor. Das Tor wäre zu vermeiden gewesen. Klüts Wiederanstoß schafft heiße Momente vor Eintrachts Tor. Doch schon liegen die Eintrachtler wieder in Klüts Spielhälfte und geben der Hintermannschaft schwere Arbeit. Kurz darauf ist die Führung für Eintracht da. Der rechte Verteidiger von Klüt verpaßt kurz vor dem Tore einen Ball, und der Halblinke von Jerzen schießt unhaltbar ein. Unaufhaltsam drängen die Eintrachtler weiter, doch mit etwas Glück können weitere Torerfolge vermieden werden. Nach Halbzeit hat Klüt die bessere Seite und greift auch sofort an. Vorerst langt es aber nicht zu Torerfolgen. Die Rasensportler haben jetzt mehr vom Spiel, doch landen die meisten Bälle im Aus. Der Halbrechte schießt gegen die Torecke. Noch 10 Minuten und die Partie steht noch 2:1 für Eintracht. Endlich nimmt der Mittelstürmer von Klüt eine präzise hereingegebene Vorlage an, überspielt die Verteidigung und schießt unhaltbar in die linke Torecke zum Ausgleich ein. Das Spiel wird zum Schluß immer lebhafter. Auf beiden Seiten werden Anstrengungen gemacht, um das Siegestor zu erzielen, um eine Verlängerung zu vermeiden. Klüt erzwingt noch einige Ecken und — beinahe wäre das Siegestor gefallen. Auch den Eintrachtlern winkt noch einmal eine Chance. Kurz vor Klüts Tor wird ihnen ein Freistoß zugesprochen, und schon hört man „Tor" schreien. Aber der flinke Torwart fährt noch im letzten Moment dazwischen. Eine Verlängerung ist notwendig. Aber Eintrachts Mannschaft ist nicht zum Weiterspielen zu bewegen und verläßt das Spielfeld, so daß somit die Rasensportler die Siegestrophäe nach Hause entführen können. Schiedsrichter Bolte-Lemgo leitete unauffällig und äußerst korrekt. ca.

Heidewanderung des VSV. Heidenoldendorf

Der Ballspielverein Heidenoldendorf unternahm mit seinen Angehörigen und Freunden eine Heidewanderung nach Oerlinghausen. Es hatten sich zu dieser Wanderung zirka 40—50 Personen eingefunden. Vom Vereinslokal wanderte man über Postteich, Rethlager Quellen zum Tönsberg. Dort wurde das Lönsdenkmal und das 145er Ehrenmal besichtigt. Nach kurzer Mittagsrast im Oerlinghauser Rathaus ging es zum frischfröhlichen Fußballkampf des in der blühenden Heide gelegenen Sportplatzes des freundlichen Gastgebers VfB. Oerlinghausen.

Das Spiel wurde recht flott durchgeführt. Beide Mannschaften lieferten sich einen ritterlich schönen Kampf. Nach 10 Minuten Spieldauer kam Heidenoldendorf durch eine Ecke zum ersten Tor. Oerlinghausens Torwart mußte sehr oft eingreifen und bewies oft sein Können. Seine Mannschaft mußte sich sehr oft von den mit Wind im Rücken spielenden Schwarz-Gelben in die Devensive drängen lassen, bis in der 40. Minute das 2. Tor fiel. Nach Halbzeit drückte Heidenoldendorf trotz Gegenwind weiter auf das Tempo und konnte bis zum Schluß das Spiel auf 5:1 stellen. Oerlinghausen konnte durch Handelfmeter ein Tor erzielen.

Am Abend hatte der VfB. Oerlinghausen zu einer gemütlichen Feier eingeladen und half die Freundschaft der beiden Vereine noch mehr zu festigen. Der Abend wurde durch schöne gymnastische Vorführungen der Jugendabteilung eingeleitet, die recht herzlichen Beifall fanden und von einer ernsten und schönen Arbeit Zeugnis ablegten. Aber bald schlug auch in vorgerückter Stunde der Abschied von den lieben Sportfreunden im schönen Bergstädtchen. Man schied mit dem Bewußtsein, eine schöne Tour erlebt und weitere Freundschaft geschlossen zu haben.

Beim Bernina-Bergrennen in St. Moritz auf der 16,500 Klm. langen, schwierigen Rennstrecke feierte die französische Firma Bugatti wieder einen großen Erfolg. Chiron siegte bei den Rennwagen in neuer Rekordzeit mit einem Stundenmittel von 66,200 Klm., bei den Sportwagen kam der Münchener Dr. Karrer auf der gleichen Marke mit 61,7 Std.-Klm. zum Siege, da Buraagaller in einen Graben gefahren war und kostbare Zeit verloren hatte. Klassensiege holten sich noch in der größten der Sportwagen Rosenstein auf Mercedes-Benz, und bei den Rennwagen Simons auf DKW., sowie Volkhardt und v. Morgen auf Bugatti.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Handball.

Es stehen noch von fast sämtlichen Vereinen die namentlichen Meldungen der Spieler aus. Die Handballoblente werden noch einmal daran erinnert, daß diese umgehend geschehen müssen. Ebenfalls müssen alle Spieler dem Westdeutschen Spielverbande mit der 3teiligen Meldekarte gemeldet werden.

Zu den Rundenspielen benötigen wir noch Schiedsrichter. Geeignete Personen müssen mir bis zum 7. September gemeldet werden. Bie.

*

Termine für Handball.

Die Rundenspiele beginnen am 14. 9. Es spielen am 14. 9.: BW. Lemgo 1 — BVB. Detmold 1; SuS. Lage 1 — BVfL. Bad Salzuflen 1; LAV. Pivitsheide 1 — NSV. Hörste 1;

am 21. 9.: BVB. Detmold 2 — SuS. Lage 2; NSV. Heiden 1 — NSV. Hörste 1; Lemgo Jugend — Detmold Jugend;

am 28. 9.: BVB. Detmold 1 — SuS. Lage 1; BVfL. Bad Salzuflen 1 — BW. Lemgo 1; LAV. Pivitsheide — BVB. Detmold 2

am 5. 10.: NSV. Hörste 1 — SuS. Lage 2; NSV. Heiden 1 — LAV. Pivitsheide; BVB Detmold Jugend — SuS. Lage Jugend.

Die zuerst genannten Vereine sind Platzvereine. Sie haben dem Gegner Spielanfang, Platz und Umkleidelokal frühzeitig mitzuteilen. Bie.

*

Fußballschiedsrichter.

Da Hiddesen (A-Klasse) keine aktive Mannschaftsmeldung zu der kommenden Serie gemeldet hat, steigt noch ein Verein der B-Klasse auf. In Frage kommt für Gruppe 1 Pivitsheide als Tabellenzweiter in Gruppe 3 sind die 3 Vereine Entrup-M., Sommersell und Wendlinghausen mit gleicher Punktzahl an zweiter Stelle, so daß diese in einer Runde noch den zweiten Platz ermitteln müssen. Der Sieger spielt dann gegen Pivitsheide um den Aufstieg.

Termine:

31. 8. Entrup-M. — Wendlinghausen 1 in Lemgo; Schieri Bolte-Lemgo Anstoß 3 Uhr.
TG. Entrup-M. 1 — Sommersell 1 in Lemgo Schieri Döring-Brake. Anstoß 3 Uhr.
14. 9. Sommersell 1 — Wendlinghausen 1 in Brake (Bosheide). Schieri Riemeier-Lemgo. Anst. 3 Uhr.

Die Vereine Lemgo und Brake sorgen bitte für Platzaufbau. Bälle müssen mitgebracht werden. Der Sieger dieser Runde spielt dann am 21. 9. gegen Pivitsheide in Lemgo. Schieri Held-Lemgo. Anstoß 3 Uhr. **Hoarete.**

Neuer Weltrekord im Diskuswerfen

Von nicht allzu langer Dauer war der von dem Amerikaner Eric Krenz aufgestellte Weltrekord im Diskuswerfen mit 51,6 Meter, eine Leistung, die man kaum noch überbieten zu können glaubte. Jetzt kommt aus Amerika eine neue Rekordmeldung. Der in letzter Zeit schon mehrfach hervorgetretene Paul Jessup aus Pittsburg brachte die Welthöchstleistung auf 51,735 Meter.

Walter Sawall zeigte sich am Sonntag bei der zweiten Wiedereröffnung der Berliner Olympiabahn wieder in großer Form. Der Erweltmeister mußte sich zwar im ersten Lauf knapp von Thollembeek geschlagen bekennen, gewann aber den zweiten Lauf ganz überlegen, so daß sein Sieg im Großen Preis von Deutschland mit 99,980 Klm. vor Krewer (99,370) und Thollembeek (98,750 Klm.) feststand.

Aus den Vereinen

VfB. Detmold.

Heute abend 8½ Uhr Spielerversammlung im Vereinslokal.

Leibesübungen sind Dienst am Volke



Die allgemeinen Freiübungen bilden einen wesentlichen Bestandteil des Programms aller Vereine, die sich die Förderung der Volksgesundheit durch Leibesübungen zum Ziel gesetzt haben. Unser Bild veranschaulicht eine Gruppe von Mitgliedern der Detmolder Turnvereine und des Eichenkreuzverbandes bei allgemeinen Freiübungen auf dem Gymnasialsportplatz, die großen Anklang fanden.